



Geschäftsbericht 2016 **der Urner Kantonalbank**

Unser Uri. Unsere Bank.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3	Corporate Governance	37
Auf einen Blick	4	Unternehmensstruktur	37
Geschäftsjahr 2016 in Kürze	5	Kapitalstruktur	37
Tschoopäwächsel	7	Bankrat	38
Geschäftspolitik	9	Interne Organisation	40
Vision und Strategie	9	Geschäftsleitung	43
Leistungsauftrag, Marken- und Leistungsversprechen	11	Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen	44
Bereich Unternehmensleitung	12	Mitwirkungsrecht des Kantons Uri	44
Bereich Markt	14	Aufsichtsrechtliche Prüfgesellschaft	44
Bereich Logistik	15	Informationspolitik	45
Arbeitgeberin	17	Jahresrechnung	47
Nachhaltigkeit	18	Bilanz per 31. Dezember 2016 (vor Gewinnverwendung)	47
Wirtschaftliches Umfeld	21	Erfolgsrechnung 2016	49
Wirtschaft Schweiz	21	Gewinnverwendung 2016	50
Wirtschaft Uri	22	Geldflussrechnung 2016	51
Wettbewerbsumfeld	23	Eigenkapitalnachweis 2016	52
Lagebericht	25	Anhang zur Jahresrechnung	53
Geschäftsstellen und Personalbestand, Geschäftstätigkeit	25	Offenlegungspflichten im Zusammenhang mit den Eigenmitteln und der Liquidität	79
Geschäftsverlauf, Ertrags- und Vermögenslage	26	Revisionstätigkeit	81
Risikolage	31	Bankorgane	87
Volumen im Kundengeschäft (Bestellungs- und Auftragslage)	34	Führung und Standorte	88
Innovationen und Projekte (Forschungs- und Entwicklungstätigkeit)	35	Führung und Fachführung	88
Aussergewöhnliche Ereignisse im Berichtsjahr	35	Standorte	88
Zukunftsaussichten	35		



Dr. Heini Sommer
Bankratspräsident



Christoph Bugnon
Vorsitzender der Geschäftsleitung

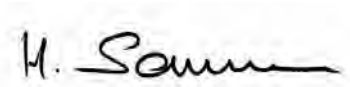
Vorwort

2016 standen der Urner Kantonalbank wichtige organisatorische und personelle Veränderungen ins Haus. Gleichzeitig entwickelte sich auch das Bankumfeld stetig weiter. Themen wie die Digitalisierung, die Negativzinsen oder neue regulatorische Bestimmungen beschäftigten uns intensiv. Wenn wir die Chancen der Zeit nutzen wollen, ist Veränderungsbereitschaft gefragt.

Neue Gesichter blicken den Leserinnen und Lesern dieses Geschäftsberichts entgegen – natürlich nicht ohne Grund: Sowohl auf strategischer wie auch auf operativer Führungsebene gingen 2016 Wahlen über die Bühne. Der Bankrat, das oberste Steuerungs- und Kontrollorgan der Urner Kantonalbank, wird seit Juni 2016 von Heini Sommer geführt. Hinzu kamen mit Patrizia Danioth, Andrea Kopp und Karsten Döhnert drei neue Bankratsmitglieder. Ebenfalls neu ist, dass der Bankrat nun über drei ständige Ausschüsse verfügt. In der operativen Geschäftsleitung hat der bisherige Vorsitzende seine Demission eingereicht: Urs Traxel übergab Ende 2016 die Bankleitung an Christoph Bugnon, dem bisherigen Leiter Markt. Nach einer Interimsphase wird Claudio Deplazes im Juni 2017 die Leitung des Bereichs Markt übernehmen. Teamwork unter den Vorzeichen von hoher Fachkompetenz und persönlichen Stärken ist weiterhin sehr wichtig für den Erfolg der Urner Kantonalbank. Denn auch in der Unternehmensentwicklung erreichen mehrere Köpfe mehr als einer allein.

Stillstand wäre im Banking gleichbedeutend mit Rückschritt – die Bereitschaft zur Veränderung ist daher entscheidend. Die Urner Kantonalbank will als moderne Retailbank in die Zukunft gehen und in Sachen Kunden- und Marktbedürfnisse jederzeit am Ball bleiben. Wir brauchen aber auch Volumen- und Ertragswachstum, um die geforderte Rentabilität zu sichern. Unserem Leistungsauftrag entsprechend setzen wir ausserdem auf ein wirkungsvolles Risikomanagement. Was das Jahresergebnis 2016 betrifft, dürfen wir – erst recht angesichts der erschwerten Rahmenbedingungen – zufrieden sein. Sowohl die Erträge aus dem Zinsdifferenzgeschäft als auch jene aus dem indifferenten Geschäft haben sich positiv entwickelt. Besonders erfreulich ist dabei der hohe Netto-Neugeld-Zufluss. Das Handelsgeschäft hat sich nach den Turbulenzen des Vorjahres erholt. Der höhere Geschäftsaufwand und die gestiegenen Abschreibungen sind Ausdruck der gegenwärtigen Investitionsphase.

Mit eigens entwickelten strategischen Projekten im Anlagegeschäft, aber auch im Prozessmanagement und hinsichtlich des Umfangs der Digitalisierung setzt die Urner Kantonalbank auf bedürfnisorientierte Leistungsangebote. Die Unternehmensentwicklung folgt dabei dem Ziel, qualitativ noch besser, effizienter und kostengünstiger zu werden. Ausserdem investieren wir laufend in die Umsetzung regulatorischer Bestimmungen oder in die Erneuerung der technischen Infrastruktur. Im Bankalltag steht indes die kompetente und persönliche Betreuung der Kunden an erster Stelle. Nur so gelingt es uns, Wertschöpfung für Uri zu generieren. In diesem Sinne möchten wir unseren Mitarbeitenden auf allen Stufen von Herzen für ihren täglichen Einsatz danken. Ein grosses Dankeschön gebührt ausserdem unserem ehemaligen Bankratspräsidenten Hansruedi Stadler, dem zurückgetretenen Bankratsmitglied Christoph Gähwiler sowie dem bisherigen Vorsitzenden der Geschäftsleitung, Urs Traxel. Wir freuen uns, mit unserem Team und unseren geschätzten Kunden die Chancen der Gegenwart und Zukunft zu packen.



Dr. Heini Sommer
Bankratspräsident



Christoph Bugnon
Vorsitzender der Geschäftsleitung

Auf einen Blick

TCHF (Ausnahmen sind gekennzeichnet)	2016	2015
Schlüsselzahlen Erfolgsrechnung		
Netto-Erfolg Zinsengeschäft	31'587	30'513
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	7'881	7'659
Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option	1'535	1'218
Übriger ordentlicher Erfolg	695	1'269
Geschäftsaufwand	-23'684	-22'883
Geschäftserfolg	15'279	15'436
Gewinn	17'125	17'409
Schlüsselzahlen Bilanz		
Bilanzsumme	3'045'077	2'854'057
Kundenausleihungen	2'636'649	2'519'224
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	1'939'728	1'914'464
Eigenkapital (nach Gewinnverwendung)	273'664	263'339
Kennzahlen		
Eigenkapitalquote (nach Gewinnverwendung)	9.0%	9.2%
Leverage Ratio	8.8%	9.1%
Tier 1-Quote	16.8%	16.6%
Eigenkapitalrendite	6.4%	6.7%
Cost/Income Ratio (vor Abgeltung Staatsgarantie)	53.2%	52.1%
Cost/Income Ratio (inkl. Abgeltung Staatsgarantie)	54.8%	53.6%
Risikogewichtete Positionen	1'625'010	1'585'207
Depotvolumen		
Total Depotvolumen Kunden	1'549'230	1'468'803
Personalbestand		
Total Personalbestand (teilzeitbereinigt, Lehrlinge zu 50%)	103	99
Kanton		
Abgeltung Staatsgarantie	-656	-645
Ausschüttung Kanton	-6'800	-6'800

Geschäftsjahr 2016 in Kürze

Das Geschäftsjahr 2016 stand unter herausfordernden Vorzeichen. Dennoch erzielte die Urner Kantonalbank dank hervorragenden Leistungen und einem erfreulichen Wachstum in verschiedenen Bereichen ein gutes Ergebnis.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft entwickelte sich im ersten Halbjahr 2016 nur verhalten. Wirtschaftsforschungsinstitute wie BAKBASEL rechneten für das Gesamtjahr mit dem schwächsten weltweiten Wachstum seit der globalen Finanzkrise 2008. In den Industriestaaten präsentierte sich die Konjunkturlage zwar besser als in den Schwellenländern, insgesamt aber ebenfalls wenig dynamisch. In der Schweiz hingegen ist das erste Halbjahr 2016 überraschend positiv ausgefallen und die Unternehmen haben sich trotz anhaltender Frankenstärke behaupten können. Im Arbeitsmarkt und beim privaten Konsum lässt der Aufschwung indes noch auf sich warten. Weiterhin ist das politische und wirtschaftliche Umfeld auch in der Schweiz von Unsicherheiten geprägt; es gibt aber Anzeichen für eine positive Entwicklung.

Aktivitäten und Projekte 2016

Um das Unternehmen Urner Kantonalbank in allen Geschäftsbereichen zum Erfolg zu führen, bleibt die professionelle Arbeit im Tagesgeschäft entscheidend. Daneben investierte die Bank 2016 in die Erneuerung der IT-Infrastruktur oder die Umsetzung regulatorischer Bestimmungen. Mit sorgfältig evaluierten eigenen Projekten stärkte die Urner Kantonalbank ihre Unternehmensentwicklung.

Jahresergebnis 2016

Mit einem Jahresgewinn von CHF 17.1 Mio. erzielte die Urner Kantonalbank ein gutes Ergebnis in einem anspruchsvollen Umfeld, das von tiefen Zinsen, divergierenden Entwicklungen in den Aktienmärkten und wirtschaftspolitischen Herausforderungen in der Schweiz wie auch im Ausland geprägt war. Der Geschäftserfolg von CHF 15.3 Mio. lag 1 % unter jenem des Vorjahres. Der Bruttoerfolg aus dem Zinsengeschäft, der wichtigste Ertragspfeiler der Bank, erhöhte sich um 2 % auf CHF 33.1 Mio. Bessere Margen auf den Ausleihungen, ein gutes Ausleihenswachstum und tiefere Refinanzierungskosten, unter anderem als Folge der Negativzinsen, haben dazu beigetragen. Erfreulich entwickelten sich auch die Kundenausleihungen, die stärker wuchsen als im Vorjahr und sich um CHF 117 Mio. erhöhten. Der Netto-Neugeld-Zufluss erreichte hohe CHF 217 Mio. im Vergleich zu CHF 128 Mio. im Vorjahr. Die Bilanzsumme durchbrach erstmals die 3-Milliarden-Franken-Grenze.

Das Handelsgeschäft hat sich nach dem Einbruch 2015 (Aufhebung der Euro Untergrenze durch die SNB) erholt und erhöhte sich um 26 % auf CHF 1.5 Mio. Auch der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft verbesserte sich insgesamt. Dies ist vor allem dem Anlagegeschäft zu verdanken, während der Kommissionsertrag aus den übrigen Dienstleistungen als Folge neuer Produktkonzepte, die Entlastungen für die Kunden möglich machen, leicht rückläufig war.

Der Geschäftsaufwand lag um 3.5 % höher als im Vorjahr, was in erster Linie im Zusammenhang mit investitions- und personalintensiven Strategiejekten zu sehen ist. Auch die gegenüber dem Vorjahr (CHF 2.1 Mio.) höheren Abschreibungen von CHF 2.5 Mio. sind Ausdruck der Investitionsphase, in der sich die Bank befindet.

Der Kanton Uri profitiert weiterhin von der Urner Kantonalbank. Nebst der Abgeltung der Staatsgarantie im Betrag von CHF 656'000 konnte, wie schon im Vorjahr, eine Gewinnausschüttung von CHF 6.8 Mio. an die Staatskasse überwiesen werden.

Zielsetzung

Die Urner Kantonalbank hat sich mit der Gesamterneuerungswahl des Bankrats im Juni 2016 sowie der Neuwahl des Vorsitzenden der Geschäftsleitung und des Leiters Markt im Herbst neu konstituiert. Zudem verfügt der Bankrat seit 2016 über drei ständige Ausschüsse. Die Eigentümerstrategie wird ergänzt durch das seit 1.1.2015 geltende neue Gesetz über die Urner Kantonalbank sowie einer Verordnung. Basierend auf diesen Grundlagen versteht die Urner Kantonalbank ihren Auftrag wie folgt:

- Wir sind eine erfolgreiche, stabile und rentable Bank mit transparenter Geschäftstätigkeit und exzellenter Reputation.
- Wir positionieren uns, indem wir den Wettbewerbsvorteil mit der Nähe zur Kundschaft sowie durch hohe Kompetenz suchen.
- Wir stellen uns der Herausforderung Ertragswachstum in erster Priorität durch Marktdurchdringung im Kerngeschäft, in zweiter Priorität durch selektive Markterschliessung und Erweiterung der Wertschöpfungskette.
- Wir streben ein ausgewogenes Verhältnis im Spannungsfeld zwischen Wachstum/Marktanteil, Risiko/Kosten und Rentabilität an.

Strategie

Die vom Bankrat im Herbst 2014 verabschiedete Strategie 2015–2017 ist in Kraft. Sie umfasst die langfristigen Grundsätze, die Gesamtbankstrategie sowie die Markt- und Funktionsstrategien. Die Kapitalstärke nach Gewinnablieferung zu erhalten, bildet weiterhin das Kernziel der Gesamtstrategie. Daraus entsteht die Forderung nach einer stetigen Steigerung der Erträge und Senkung der Kosten, um eine genügend hohe Rentabilität zu erreichen. Die Strategie wird aktuell einem umfassenden Review unterzogen und für die kommenden Jahre neu festgelegt.

Kundenorientierung

Jedes Finanzdienstleistungsinstitut orientiert sich an seinen Kunden. Die Urner Kantonalbank will sich darüber hinaus an all ihren Kontaktpunkten als engagierte, verlässliche und unkomplizierte Partnerin zeigen. Mit echter Nähe und spürbar hoher Fachkompetenz hebt sich die Urner Kantonalbank im Marktumfeld ab. Im Zentrum ihrer Beratungs- und Verkaufsaktivitäten stehen die individuellen Erwartungen der Kundinnen und Kunden.

Ausblick 2017

In seiner Prognose vom November 2016 geht BAKBASEL davon aus, dass das Bruttoinlandprodukt im Kanton Uri im Jahr 2017 ein Wachstum von 1.5% erfährt. Dies dürfte sich auf die Geschäftsentwicklung der Urner Kantonalbank positiv auswirken. Insgesamt erwartet die Bank für 2017 ein Ergebnis im Rahmen des Vorjahres. Eine wegweisende Aufgabe im kommenden Geschäftsjahr betrifft die Erarbeitung der «Strategie 2020», die vom Bankrat verabschiedet werden muss. Die Umsetzung regulatorischer und anderer Muss-Projekte und die Weiterentwicklung eigener Bankprojekte wird die Urner Kantonalbank mit Sicherheit auch 2017 intensiv beschäftigen.

Fabienne Liesching, Junior-Sachbearbeiterin Servicecenter

Fabienne Liesching war mit der Labradorhündin Alayah unterwegs. Alayah ist nicht einfach eine Hündin sondern ein Sozialhund, der zu therapeutischen Zwecken eingesetzt wird. Beim Besuch mit ihr bei der Stiftung Behindertenbetriebe Uri sowie im Kantonsspital Uri konnte Fabienne Liesching hautnah miterleben, was für eine magnetische Wirkung Alayah bei den Menschen erzielt. Diese Erfahrung war für Fabienne Liesching äusserst bereichernd.



Tschoopäwächsel

Auch nach ihrem 100-Jahr-Jubiläum bekräftigt die Urner Kantonalbank ihre Verbundenheit mit Uri. Dazu gehörte 2016 das Projekt «Tschoopäwächsel». Die Mitarbeitenden engagierten sich dabei auf freiwilliger Basis für gemeinnützige kulturelle oder soziale Vorhaben. So entstanden vielfältige Gelegenheiten, Uri und seine Menschen aus einer anderen Perspektive zu erleben.

Grosses Interesse

Mit dem Projekt «Tschoopäwächsel» strahlen die Jubiläumsaktivitäten von 2015 auch ins Berichtsjahr aus. So haben in den vergangenen Monaten zwei Drittel aller Mitarbeitenden ihren «Bank-Tschoopä» für einen oder mehrere Tage durch eine andere Arbeitsbekleidung ersetzt und sich in gemeinnützigen Einsätzen für Uri engagiert. Insgesamt kamen so gegen 200 solidarische, ehrenamtlich erbrachte Arbeitstage zusammen. Einige Mitarbeitende nutzten dafür sogar einen Teil ihrer Ferien. Nicht nur bei der Urner Kantonalbank selber, sondern auch bei den Urner Organisationen mit gemeinnützigem Charakter stiess das Projekt «Tschoopäwächsel» auf reges Interesse. Mehrere Institutionen haben sich aktiv bei der Bank gemeldet und sich offen für deren Hilfseinsätze gezeigt.

Vielfältige Einsätze

In Uri hat das ehrenamtliche Engagement seit jeher einen sehr hohen Stellenwert, und die Urner stehen derzeit im schweizerischen Ranking der Freiwilligenarbeit ganz oben, wie verschiedene Erhebungen zeigen. So ergaben sich auch für die Bankmitarbeitenden vielfältige Möglichkeiten für ihre Einsätze: Hoch im Kurs waren Arbeitstage in der Natur, wie zum Beispiel beim Instandstellen von Wanderwegen und Bikerouten in Uri. Auch auf mehreren Alpen erbrachten Mitarbeitende grosse Tatbeweise, etwa beim «Scheenä». Die Urschner Jäger erhielten aktive Unterstützung bei Hegearbeiten. Ein weiteres beliebtes Betätigungsfeld war die Betreuung von betagten oder behinderten Menschen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank wirkten tageweise in verschiedenen Urner Altersheimen mit. Auch die Stiftung Behindertenbetriebe Uri war ein speziell gefragter Einsatzort. Weitere fünf Mitarbeitende halfen mit bei der Vorbereitung und Durchführung einer Frühjahrsübung der «Pfadi trotz allem». Eine Mitarbeiterin erlebte zwei spezielle, erlebnisreiche Tage, indem sie den Sozialhund Alayah bei der Arbeit mit behinderten und pflegebedürftigen Menschen begleitete. Viel gelernt hat auch jene Mitarbeiterin, die sich während dreier Tage in der Asyl-Kollektivunterkunft des Schweizerischen Roten Kreuzes in Altdorf engagierte.

Verschiedene Bankteams haben das Projekt «Tschoopäwächsel» darüber hinaus dazu genutzt, als Gruppe zusammenzuwirken und ein gemeinsames Ziel zu erreichen. So haben sich beispielsweise die Mitglieder der Geschäftsleitung mit Farbkesseln, Pinseln, Stahlbürsten, Pickeln, Rechen und Schaufeln als ehrenamtliche Wegmarkierer im Krönten-Gebiet betätigt – in sportlicher Arbeitskleidung statt in Anzug und Krawatte.

Erfahrungen im Blog festgehalten

Dass sie während der Freiwilligeneinsätze meist unmittelbare Resultate ihrer Arbeit sahen, war für viele Mitarbeitende ein besonderes Erlebnis, das im Kontrast zum Bankalltag stand. Nach ihrem «Tschoopäwächsel» erstellten die Mitarbeitenden jeweils einen kurzen Erfahrungsbericht und publizierten diesen auf dem eigens eingerichteten Blog useruri.ch/tschoopawachsel. Ob sie nun von der körperlichen Anstrengung bei der Waldpflege berichteten, von der geduldigen Betreuung auf einer Schulreise oder von einem Besuch mit der Behindertenwohngruppe im Verkehrshaus Luzern – alle Erlebnisse hatten eines gemeinsam: Die Mitarbeitenden haben einen Einblick erhalten in eine Welt, in der andere Regeln gelten als auf der Bank. Unzählige positive Rückmeldungen zeigten, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihren Einsatz «im andä Tschoopä» als sehr wertvoll erlebt haben.

Urs Traxel, Christoph Bugnon und Renzo Küttel, Geschäftsleitung

Auch die Geschäftsleitung packte beim «Tschoopwächsel» tatkräftig mit an. Urs Traxel, Christoph Bugnon und Renzo Küttel halfen der Hüttenwartfamilie Wyrsch bei der Markierung eines Bergwanderweges. Dass sie Abschnitt für Abschnitt sahen, was sie geleistet hatten, war für die bürogewohnten Arbeiter ein speziell gutes Erlebnis. Zurück bleibt auch die Erkenntnis, dass Wander- oder Bergwegmarkierungen nur mit grosser Freiwilligenarbeit entstehen.



Geschäftspolitik

Vision und Strategie

Als öffentlich-rechtlich organisierte Institution gehört die Urner Kantonalbank seit 1915 dem Urner Volk. Sie ist untrennbar mit Uri verbunden. Ihre hohe Eigenständigkeit will die Urner Kantonalbank erhalten, ihre Nähe und Kompetenz für den finanziellen Erfolg nutzen. Ihre Vision ist ein zentraler Teil der langfristigen Grundsätze, um den Erwartungen aller Anspruchsgruppen als Partner, Garant und Förderer gerecht zu werden.

Vision

Wir überzeugen unsere Kundinnen und Kunden derart durch unsere Werte und Leistungen, dass sie uns aktiv weiterempfehlen.

Mission

Wir werden als Partner, Garant und Förderer wahrgenommen.

Partner: Die Urner Kantonalbank pflegt auf Basis ihrer Kompetenz als Marktführerin partnerschaftliche, qualitativ hochwertige und durch langfristiges Denken geprägte Beziehungen. Sie ist attraktiv, weil sie ihren Kunden bedürfnisorientierte und innovative Lösungen bietet und dafür ihr weites Netzwerk nutzt.

Garant: Die Urner Kantonalbank ist eine erfolgreiche, stabile und rentable Bank mit transparentem Geschäftsgebaren und exzellenter Reputation.

Förderer: Die Urner Kantonalbank schafft nachhaltige Werte für die Gesellschaft durch ihr kraftvolles Engagement für die Region und als attraktive Arbeitgeberin mit sozialer Verantwortung.

Werte und Kultur

Werte und Kultur der Urner Kantonalbank sind das Fundament zur Erreichung der Vision. Die Mitarbeitenden orientieren sich in ihrer täglichen Arbeit an den Begriffen

- Selbstverantwortung
- Sicherheit
- Identifikation
- Qualität
- Erfolgsorientierung

Strategie

Die Urner Kantonalbank konzentriert sich in ihrer auf den Kanton Uri ausgerichteten Geschäftstätigkeit auf die Geschäftsfelder «Privatkunden» und «Firmenkunden». Darüber hinaus werden Kundenbeziehungen schweizweit für klar definierte Kundensegmente über definierte Vertriebskanäle im Sinne einer selektiven Markterschliessung ausgebaut.

Die Urner Kantonalbank verfügt dabei über folgende Kernkompetenzen:

- Werthaltige Kundenbeziehungen herstellen, erhalten und ausbauen
- Geeignete Produkte und Dienstleistungen auswählen und bereitstellen
- Laufende Erweiterung der Wertschöpfungskette
- Marke und Marktauftritt auf Uri ausgerichtet gestalten
- Risiken kompetent managen

Operative Umsetzung

Bankrat und Geschäftsleitung definieren strategische Projekte, mit denen die Strategie der Urner Kantonalbank umgesetzt werden. Die Projekte dienen der Erreichung konkret gesetzter Ziele, sind inhaltlich klar formuliert und bezüglich Umsetzung verbindlich terminiert. Das laufende Strategieprojekt-Portfolio wird stetig durch neue Projekte ergänzt.



Xaver Imhof, Leiter Geldversorgung

Auf dem Rätzi hat Xaver Imhof während zweier Herbsttage mitgeholfen, das «Guxnetz üfbüwä, Bigu montiärä und Markiärigä vorbereitä». Der Tapetenwechsel ging zwar nicht ohne Muskelkater an ihm vorbei, aber die Einblicke in eine ganz andere Welt bleiben noch lange an ihm haften. Schliesslich sei der Aufenthalt von den Betreibern des Skilifts mit so einigen Geschichten über das Leben im Schächental «gezuckert» worden.

Leistungsauftrag, Marken- und Leistungsversprechen

Am 28. September 2014 haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger das aktualisierte Gesetz über die Urner Kantonalbank verabschiedet. Die vom Regierungsrat erlassene Eigentümerstrategie wird durch das seit dem 1. Januar 2015 gültige Gesetz sowie einer Verordnung ergänzt. Aus dem Gesetz, der Verordnung und der Eigentümerstrategie leitet die Urner Kantonalbank ihren Leistungsauftrag ab.

Leistungsauftrag

Die Urner Kantonalbank ist eine erfolgreiche, stabile und rentable Bank mit transparenter Geschäftstätigkeit und exzellenter Reputation. Sie ist die Bank der Urnerinnen und Urner. Sie engagiert sich umfassend in der regionalen und gesamtwirtschaftlichen Entwicklung.

Auszug aus der Verfassung des Kantons Uri (Artikel 54)

Der Kanton kann eine Kantonalbank betreiben. Er garantiert deren Verbindlichkeiten. Die Urner Kantonalbank hat einen angemessenen Ertrag zu erwirtschaften. Sie dient vorwiegend der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung des Kantons.

Auszug aus dem Gesetz über die Urner Kantonalbank (Artikel 2)

Die Urner Kantonalbank dient der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung des Kantons, indem sie als Universalbank die banküblichen Geschäfte nach anerkannten Bankgrundsätzen tätigt und dadurch für den Kanton eine Einnahmequelle bildet.

Auszug aus der Eigentümerstrategie des Regierungsrates über die Urner Kantonalbank

Nutzen der Kantonalbank als Vermögensanlage und Finanzierungsquelle: Der Kanton erwartet von der Urner Kantonalbank nachhaltige Gewinnausschüttungen und Wertsteigerungen des Eigenkapitals. Durch eine gute Public Corporate Governance, eine nachhaltige Geschäftspolitik und eine umsichtige Risikopolitik sollen die Risiken für den Kanton aus dem Engagement in die Kantonalbank tief gehalten werden.

Nutzen der Kantonalbank für die Wirtschaft im Kanton Uri: Die Urner Kantonalbank soll durch ihre Geschäftstätigkeit als grösste

Bank im Kanton im Dienste der Urner Wirtschaft und Urner Bevölkerung stehen. Sie soll ihre Entscheide in erster Linie nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen fällen und nur Risiken eingehen, die für eine Bank ihrer Grösse und Ausrichtung vertretbar sind.

Markenversprechen – dafür stehen wir ein

Uri ist uns wichtig! Partnerschaftlich pflegen wir qualitativ hochwertige, durch langfristiges Denken geprägte Beziehungen. Wir bieten bedürfnisorientierte, innovative Lösungen an. Erfolg, Stabilität und Transparenz prägen unsere exzellente Reputation. Durch kraftvolles Engagement schaffen wir nachhaltige Werte für die Gesellschaft und Region.

Leistungsversprechen gegenüber unseren Kunden

Teamkunden – einfach gut bedient

Ihre Bedürfnisse sind uns wichtig. Ob ganz persönlich in angenehmer Atmosphäre oder rund um die Uhr am Automaten – Sie profitieren von attraktiven Dienstleistungen ganz in Ihrer Nähe.

Individualkunden – einfach gut beraten

Ihre Anliegen sind uns wichtig. Persönlich und unkompliziert kümmern wir uns um Ihre Wünsche und Bedürfnisse. Sie profitieren von einer schnellen Lösungsfindung sowie einem attraktiven Angebot zu fairen Konditionen.

Private Banking – einfach gut aufgehoben

Ihre Interessen stehen im Zentrum einer seriösen und kontinuierlichen Beziehung. Der persönliche Austausch und Ihre individuellen Wünsche sind Basis unserer aktiven und engagierten Beratung.

Firmenkunden – einfach gut unterstützt

Sie, als Urner KMU, interessieren uns! Lokal verankert pflegen wir mit Ihnen eine sehr persönliche Beziehung. Ein umfassendes Angebot aus einer Hand sowie Entscheidungen vor Ort unterstützen Sie in Ihrer täglichen Arbeit.

Bereich Unternehmensleitung

Es ist die Kernaufgabe der Unternehmensleitung, die Geschäftsleitung bei der Umsetzung der operativen und strategischen Ziele zu unterstützen und den Erfolg der Bank sicherzustellen. Dazu dienen Mess-, Planungs-, Personalentwicklungs- sowie Risiko- und Compliance-Informationen. Das Schaffen von Transparenz ist ein wichtiger Grundsatz der Unternehmensleitung.

Mitarbeitende und Dienstleistungen

Die zur Steuerung der Gesamtbank notwendigen Funktionen sind über vier Abteilungen – Direktionssekretariat, Finanzen, Personal und Recht/Compliance – zentral organisiert. Insgesamt besteht der Bereich Unternehmensleitung derzeit aus 16 Mitarbeitenden; sie werden vom Vorsitzenden der Geschäftsleitung geführt. Die Dienstleistungen umfassen operative und beratende Aufgaben wie finanzielles und betriebliches Rechnungswesen, Treasury & Risikocontrolling, Personalplanung und -entwicklung, Weisungswesen, Behandlung von Rechts- und Compliance-Fragen sowie entsprechende Schulungen.

Schwerpunkte 2016

Finanzen

Gleich mehrere Schwerpunkte beschäftigten im Jahr 2016 die Abteilung Finanzen: Kluges Navigieren im Negativzinsumfeld, das Management der Zinsänderungsrisiken sowie die Beschaffung von langfristigem Kapital forderten die Fachkompetenzen der Mitarbeitenden. Prozessuale Schwerpunkte betrafen die Umsetzung von Regulierungsprojekten, insbesondere die Einführung der Net Stable Funding Ratio (NSFR) und der Beobachtungskennzahlen, Datenklassifizierung, Arbeiten im Zusammenhang mit der Entwicklung des Prozessmanagements, die Erarbeitung spezifischer Zinsen- und Hypotheken-Stresstests sowie die erstmalige Begebung einer öffentlichen Anleihe.

Recht/Compliance

Die Abteilung beschäftigte sich im Berichtsjahr unter anderem mit der Umsetzung des automatischen Informationsaustausches (AIA) sowie der Überarbeitung der bankinternen Datenschutz- und Datensicherheitsbestimmungen. Mithilfe des neuen globalen Standards für den automatischen Informationsaustausch (AIA) soll die grenzüberschreitende Steuerhinterziehung verhindert werden. Nebst der Schweiz haben sich fast 100 Staaten, darunter alle wichtigen Finanzzentren, zur Übernahme dieses Standards bekannt.

Personal

Eines der wichtigsten Projekte im Personalbereich war 2016 die Entwicklung einer Mitarbeiterbedarfs-Matrix. Sie dient dazu, den qualitativen und quantitativen Personalbedarf abzuleiten und steht somit als systematisches, strategisch integriertes Planungsinstrument für die Personalgewinnung und Personalentwicklung zur Verfügung. Weitere Ausführungen zur Personalentwicklung finden sich im Kapitel «Arbeitgeberin» auf Seite 17 des vorliegenden Geschäftsberichts.

Ausblick 2017

Wichtige Aufgaben des Bereichs Unternehmensleitung im Hinblick auf 2017 betreffen die Bereinigung, Optimierung und Verstetigung der wichtigsten Prozesse sowie die Arbeit an Projekten, die sich aus den Stossrichtungen der sich aktuell in Arbeit befindenden Bankstrategie 2020 ergeben. Namentlich geht es dabei um die Weiterentwicklung der Gesamtbanksteuerung sowie um die Etablierung gemeinsamer Werte und einer starken Führungskultur. Dazu sollen geeignete Instrumente entwickelt und zielführend eingesetzt werden. Mit dem Konzept «Schnupperlehre» erarbeitet die Urner Kantonalbank ein neues Angebot für künftige Lehrstellensuchende.



**Alice Eller, Assistentin
Direktionssekretariat**

Jeweils kurz vor dem Start der langersehnten Sommersaison wird die Treschhütte aus dem Winterschlaf geholt. Im Frühling 2016 mit der tatkräftigen Mithilfe von Alice Eller. Da wurden 120 Wolldecken ausgeschüttelt, die Böden geschruppt und die Holzregale entstaubt. Die harte Arbeit wurde am Abend mit einem gemütlichen Schwatz mit der Hüttenchefin und einem feinen Essen belohnt.

Mit dabei waren: Martina Deplazes und
Monika Schönthal

Bereich Markt

Wertschöpfung für die Urner Kundinnen und Kunden zu generieren, ist die Hauptaufgabe im Bereich Markt. Neben der strategischen Kontinuität steht dabei täglich die qualitativ hochstehende Kundenberatung im Zentrum. Das 2015 initiierte Schulungskonzept für Mitarbeitende geniesst entsprechend einen hohen Stellenwert. Ausserdem bringen neue Führungspersönlichkeiten ihre Erfahrungen ein.

Mitarbeitende und Dienstleistungen

Ein 24-köpfiges Team am Hauptsitz in Altdorf und weitere 36 Mitarbeitende in den elf Geschäftsstellen kümmern sich um die vielfältigen Wünsche der Kunden- und Anspruchsgruppen. Die Mitarbeitenden sind in den Abteilungen Firmenkunden, Privatkunden, Private Banking, Marketing sowie Vertriebsentwicklung organisiert. Die beiden Geschäftsstellen Altdorf und Erstfeld stehen seit Anfang 2016 unter neuer Führung.

Schwerpunkte 2016

Operatives Tagesgeschäft

Am Ende des Tages sind es stets die Kunden, die ihren Bankpartner wählen und ihm im idealen Fall über viele Jahre die Treue halten. Deshalb steht die persönliche, jederzeit kompetente Pflege der Kundenbeziehungen im Bankalltag an erster Stelle. Gleichzeitig gilt es, mit geeigneten Produkten und Dienstleistungen die Gesamtbankvorgaben konsequent umzusetzen und die gesteckten quantitativen und qualitativen Ziele zu erreichen.

Mitarbeitendenschulung

Das 2015 eingeführte Schulungskonzept über drei Jahre wurde 2016 mit zusätzlichen Modulen weitergeführt. Das Konzept orientiert sich ganz an den Bedürfnissen der Kundengruppen und dient den Mitarbeitenden des Bereichs Markt dazu, ihre Beratungskompetenzen weiter zu vertiefen. Im Berichtsjahr widmete man sich insbesondere den Themen Bedürfnisanalyse sowie Produkt- und Dienstleistungspräsentation. Abgeschlossen wird die Ausbildung mit einem anerkannten Zertifikat. Ausserhalb des Schulungskonzepts wurden verschiedene Mitarbeitende individuell mit externen Weiterbildungen gefördert.

Geschäftsstellen Altdorf und Erstfeld mit neuer Leitung

Per 1.1.2016 wurde Milena Baumann – als erste Frau in dieser Kaderfunktion – zur Geschäftsstellenleiterin Altdorf befördert. Die Geschäftsstelle Altdorf wurde organisatorisch neu geschaffen und bearbeitet das Marktgebiet Altdorf in eigenständiger Verantwortung. Die Neuerung dient der Verbesserung der Kundennähe und bewährt sich gut. Ebenfalls per 1.1.2016 kehrte Michael Baldelli zur Urner Kantonalbank zurück und steht nun der Geschäftsstelle Erstfeld vor. Er ersetzte den bisherigen Stelleninhaber Kurt Gisler, der nach über 16 Jahren bei der Bank in Pension ging. Auch in Erstfeld steht die Weiterentwicklung der starken lokalen Marktposition im Zentrum.

Ausblick 2017

Mit der Ernennung des bisherigen Leiters Markt, Christoph Bugnon, zum Vorsitzenden der Geschäftsleitung wurde die Stelle des Bereichsleiters vakant. Im Sommer 2017 wird sie von Claudio Deplazes übernommen. Der ausgewiesene Bankfachmann war bisher bei der Zuger Kantonalbank in verschiedenen leitenden Positionen tätig und unter anderem für alternative Vertriebskanäle, das E-Banking und Multichannel-Vertriebsstrategien zuständig. Bis zur Stabsübergabe am 1.6.2017 ist der Bereich Markt über eine Ad-interim-Lösung organisiert. Abgesehen vom Führungswechsel geniessen die strategische Kontinuität und das Tagesgeschäft für die Kundschaft weiterhin Priorität.

Bereich Logistik

Die Mitarbeitenden des Bereichs Logistik wirken oft hinter den Kulissen, sind jedoch sehr wichtige Partner für die anderen Bankbereiche und die Kunden. Neben regulatorischen Themen prägten Massnahmen zur Effizienzsteigerung von Prozessen und die Erneuerung der IT-Plattformen die Arbeit im Berichtsjahr. Ein weiterer Leistungsschwerpunkt betraf das geplante Bauvorhaben am neuen Kantonsbahnhof.

Mitarbeitende und Dienstleistungen

Die Dienstleistungen des Bereichs Logistik werden von derzeit 47 Mitarbeitenden aus vier Abteilungen erbracht: Das Servicecenter beschäftigt sich mit den immer wichtiger werdenden Kundendaten, der Kundenbetreuung am Telefon und der Datenverarbeitung. Zu den Aufgaben gehören auch sämtliche Funktionalitäten im E-Banking und Mobile Banking. Die Abteilung Informatik/Organisation verantwortet die IT-Plattform und sämtliche Software-Applikationen. Ausserdem ist die Abteilung für die elektronische Sicherheit der Bank zuständig. Eine weitere Dienstleistung umfasst die gesamte Geldversorgung. Das Kreditfachzentrum stellt die fach- und zeitgerechte Abwicklung der Kredite für Privat- und Firmenkunden sicher. Zudem betreut sie die Kreditanalyse und das Kreditrisikomanagement sowie das Thema Spezialfinanzierungen. Die Abteilung Immobilien und Dienste ist für den Unterhalt sämtlicher Gebäude und Einrichtungen der Bank besorgt. Dazu kommt die Verantwortung für die physische Sicherheit der Bank. Die Fachstelle «Immobilien» erstellt Schätzungen von Liegenschaften und sichert die Kompetenzen der Bank rund um das Immobiliengeschäft.

Schwerpunkte 2016

Prozessmanagement

Mit hohem Aufwand und Qualitätsbewusstsein wurde 2016 das neue Prozessmanagement bankweit implementiert. Es dient der optimalen Abwicklung sämtlicher Prozesse und zielt auf eine weitere Effizienzsteigerung und Kosteneinsparungen. Durch eine stetige Schulung und Betreuung der Prozessverantwortlichen kann deren Befähigung nachhaltig gesichert werden. Damit wird garantiert, dass das Prozessmanagement der Urner Kantonalbank im vorgesehenen Rahmen funktioniert. In den Bereichen Geldtransporte, Büromaterialverwaltung sowie Handel konnten bereits deutliche Effizienzsteigerungen erzielt werden.

Optimierung der Plattform

Das externe Rechenzentrum wurde 2016 auf eine neue Plattform migriert. Hinzu kam die Optimierung des internen Rechenzentrums durch das Einführen neuer Technologien. Diese Investitionen in die Hardware dienen der langfristigen Qualitätssicherung. Bezüglich Software-Applikationen steht die umfassende Koordination mit deren Anbietern im Zentrum der laufenden Aktivitäten. Hinsichtlich Dokumentenerzeugung konnte 2016 die Publikations-, Druck- und Archiv-Software optimiert werden. Im Sicherheitsbereich wurde die bestehende Einbruchmeldeanlage ersetzt und IT-technisch optimiert. Sämtliche Technologieveränderungen ziehen ausserdem stets eine Schulung der involvierten Mitarbeitenden nach sich.

Bahnhofplatz Altdorf

Bis ins Jahr 2021 soll der Bahnhof Altdorf zum Kantonsbahnhof ausgebaut werden. Damit entsteht ein integrales Zentrum für den öffentlichen Verkehr mit Anpassung der Bahnhofplatz-Infrastruktur. Die Urner Kantonalbank will am Standort Kantonsbahnhof präsent sein und als Investor aktiv werden. Dazu liefen 2016 Verhandlungen über den Kauf der Liegenschaft Bahnhofplatz mit dem Aufnahmegebäude sowie des angrenzenden Restaurants Bahnhof an. Das Projekt umfasst zudem die Zusammenarbeit mit dem Kanton und den SBB, das Einholen und Auswerten diverser Fachgutachten, den Aufbau einer Sach- und Fachpreisjury für den Neubau des Aufnahmegebäudes und die Lancierung eines qualitätssichernden Verfahrens in zwei Stufen.

Ausblick 2017

Das nächste Jahr bringt wichtige regulatorische Projekte mit sich: In Zusammenarbeit mit der Abteilung Recht/Compliance ist der Bereich Logistik bei der Umsetzung des automatischen Informationsaustausch (AIA) stark gefordert. Hinzu kommen das Finanzinfrastrukturgesetz sowie die Weiterentwicklung der nationalen Zahlungsverkehrsinfrastruktur. Das Projekt rund um den Bahnhofplatz Altdorf wird, erfolgreiche Vertragsabschlüsse vorausgesetzt, mit den neun Siegerteams aus der Präqualifikation in den eigentlichen Architekturwettbewerb übergehen. Anschliessend steht die Planung des Bauprojekts an. Ausserdem werden Projekte zur weiteren Optimierung der IT-Plattform hohe Aufmerksamkeit erfordern. Im Prozessmanagement soll 2017 die gesamte Prozessorganisation in Kraft treten und der Fokus auf die Kernprozesse der Bank gelegt werden.



Tilly Koerten, Beraterin Teamkunden

Gleich sechs Mal war Tilly Koerten für die Hilfsorganisation «Tischlein deck dich» im Einsatz, welche Lebensmittel an Bedürftige verteilt. Und sie war überrascht, dass so viele Menschen im Kanton Uri unter dem Existenzminimum leben. So wurden in Altdorf an 51 Abgabetafen fast 30'000 kg Esswaren verteilt. Für Tilly Koerten waren diese Einsätze sehr lehrreich: «Ich schätze nun noch viel mehr, was ich selber zur Verfügung habe.»

Arbeitgeberin

Die Urner Kantonalbank will eine attraktive Arbeitgeberin mit sozialer Verantwortung sein. Sie stützt sich auf die verfügbaren Kernkompetenzen ihrer Mitarbeitenden und fördert diese. Die Mitarbeitenden selber zeichnen sich aus durch ihre hohe Motivation und Gestaltungsfähigkeit. So prägen die Markenwerte «engagiert, verlässlich und unkompliziert» die Haltung und das Handeln auf allen Stufen.

Personalgewinnung und -strategie

Im Jahr 2016 sind 22 neue Mitarbeitende, davon sieben Lernende und Praktikanten, zum Team der Urner Kantonalbank gestossen. Bei Rekrutierungen sind fachliche Qualitäten der Bewerberinnen und Bewerber ebenso relevant wie menschliche. Mit einem angemessenen Anteil von externen Rekrutierungen wird eine stetige Innovation in allen Funktionen sichergestellt. Immer wieder zeigt sich aber auch, dass ehemalige oder bestehende Mitarbeitende ein äusserst wertvolles Potenzial an Fach- und Führungskompetenzen innehaben. Deshalb besteht bei der Bank das Ziel, Austritte so zu gestalten, dass günstige Grundlagen für einen späteren Wiedereintritt gelegt werden.

Die richtigen Persönlichkeiten in der richtigen Anzahl, mit der richtigen Einstellung und Kenntnis, am richtigen Ort: An dieser übergeordneten Zielsetzung orientierte sich die Urner Kantonalbank in ihrer Personalstrategie im Berichtsjahr und bleibt dieser Ausrichtung weiterhin treu.

Grundbildung

Die Urner Kantonalbank konzentriert sich bei der Investition in die berufliche Grundbildung auf hochwertige kaufmännische Berufslernen zur Kauffrau/zum Kaufmann und die Ausbildung zur Mediamatikerin/zum Mediamatiker. 2016 haben vier junge Frauen ihre kaufmännische Lehre Bank erfolgreich abgeschlossen. Nach Möglichkeit wird auch eine Lehrstelle im Betriebsunterhalt angeboten. Für Studierende von Universitäten und Fachhochschulen stehen regelmässig Praktikumsplätze zur Verfügung.

Personalentwicklung

Die Urner Kantonalbank leistete im Berichtsjahr erneut einen überdurchschnittlichen Effort zur Weiterentwicklung ihrer Mitarbeitenden. Das thematische Schwergewicht lag dabei weiterhin in der Kundenberatung. Zusätzlich wurden auch gezielt individuelle Ausbildungen zur Förderung einzelner Mitarbeitender unterstützt.

Care Management

Im Rahmen der Krisen- und Notfallplanung hat die Urner Kantonalbank ihr Care Management angepasst. Bei der Information und Betreuung von Betroffenen und Angehörigen arbeitet die Bank neu mit der Stiftung CareLink zusammen. Mit den vorbereiteten Massnahmen soll sichergestellt werden, dass Betroffene und Angehörige sowohl während als auch nach einem Ereignis umfassende praktische und emotionale Hilfe erhalten.

Personalkennzahlen

	2012	2013	2014	2015	2016
Durchschnittlicher Personalbestand ¹	101.8	101.0	100.7	99	101.3
Personalbestand am Jahresende ¹	102	102	101	99	103
Ausbildungskosten in % zum Personalaufwand	1.9	1.7	1.25	2.3	2.1
Ausbildungsplätze/Grundausbildung	15	15	15	13	14
• Kaufmann/Kauffrau	13	13	13	12	12
• Mediamatiker/-in	1	1	1	1	2
• Fachmann/-frau Betriebsunterhalt	1	1	1		
Fluktuationsrate in %	8.1	6.5	9.3	12.1	13.1
Frauenanteil					
• in Belegschaft in %	54.5	52.3	50.5	56.6	52.9
• Führung und Fachführung in %	–	–	–	24.0	25.0
Durchschnittsalter aller Mitarbeitenden	39	40	41	41	40

¹ Vollzeiteinheiten, Lernende zu 50 %

Nachhaltigkeit

Die Urner Kantonalbank pflegt ihre unternehmerische Verantwortung und legt grossen Wert auf ökologische, soziale und gesamtwirtschaftliche Verträglichkeit. Die lokale Verankerung spielt dabei eine wichtige Rolle. Das Bekenntnis zur Nachhaltigkeit fordert sowohl das Engagement der Bank als auch jenes ihrer Mitarbeitenden.

Nachhaltiges Denken als kultureller Wert

Über die Frage, wann ein Unternehmen nachhaltig handelt, gehen die Meinungen auseinander. So sind auch nicht alle Fachleute mit der Auswahl der Unternehmen im SIX Switzerland Sustainability 25 Index, der die nachhaltigsten börsenkotierten Unternehmen enthalten soll, einverstanden. Bussen für unlauteres Verhalten oder etwa ein schubweiser Personalabbau zwecks Steigerung der Profitabilität stehen einer umfassend verstandenen Nachhaltigkeit entgegen. Dennoch wäre es verfehlt, Nachhaltigkeit als Trend im Sinne eines Lippenbekenntnisses abzutun. Sowohl in ursprünglichen als auch in hochentwickelten Gesellschaften ist nachhaltiges Denken und Wirken kulturell verankert: Man denkt und wirkt mit langfristiger Orientierung, hält Sorge, nimmt Rücksicht, hegt und pflegt.

Nachhaltiges Verhalten beurteilen

Ein gängiges Konzept der Nachhaltigkeit basiert auf den Säulen ökonomische, ökologische und soziale Nachhaltigkeit. Der Wirtschaftswissenschaftler Georg Müller-Christ versteht nachhaltiges Management als Ergänzung herkömmlicher Managementbestrebungen durch die Themen Ökoeffizienz, Substanzerhaltung und Verantwortung. Nachhaltiges Management auf einem hohen Ambitionsniveau kann anhand dieser drei Bestandteile beurteilt werden.

Nachhaltigkeit als Auftrag der Urner Kantonalbank

Die Urner Kantonalbank schafft für Uri seit über 100 Jahren nachhaltig Wert. Die Bank hat bislang darauf verzichtet, ein eigentliches Managementsystem zur Einhaltung nachhaltiger Entscheide und Entwicklungen zu installieren. Nachhaltiges Verhalten ist nicht primär eine Frage von Instrumenten als vielmehr der inneren Haltung und im Falle der Urner Kantonalbank auch Bestandteil ihres Leistungsauftrags: Die Bank ist in die langfristige Entwicklung des Kantons eingebunden.

Ökoeffizienz und Betriebsökologie

Ökoeffizienz meint die Optimierung respektive die Reduzierung des Ressourcenverbrauchs. Dabei entsteht idealerweise eine Win-win-Situation: Als Nebeneffekt der verbesserten Betriebsökologie werden zugleich die Kosten reduziert und die Wettbewerbsfähigkeit erhöht. Die Urner Kantonalbank pflegt einen verantwortungsvollen Umgang mit den natürlichen Ressourcen. So werden beispielsweise mittels moderner Leitsysteme die Werte der Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage am Hauptsitz und in verschiedenen Geschäftsstellen gemessen und effektiv geregelt. Für verschiedene Messgrößen findet ein Monitoring statt, das die weitere Optimierung der Verbrauchswerte belegt und lenkt. Bei Ersatzinvestitionen kommen generell neue, umweltschonende Technologien zum Einsatz. Bei Neubauten gilt der Minergie-Ansatz als Standard.

Die Urner Kantonalbank hat im Berichtsjahr ein spezielles Augenmerk auf die Wärmeerzeugungsanlagen in der Geschäftsstelle Schattdorf gelegt. Die sieben Erdsonden speisen die Wärmepumpe des neuen Wohn- und Geschäftshauses. Der Energieverbrauch dieser Anlage lag im Vergleich zum Vorjahr um 29% tiefer. Dieser Wert konnte einerseits mittels optimierter Anlageneinstellungen erreicht werden. Andererseits konnte die sogenannte Neubaufeuchte mittlerweile aus dem Gebäude entweichen. Mittels Freecooling Systems wiesen die Raumtemperaturen im Sommer um 2 bis 3 Grad Celsius tiefere Werte aus. Dieser erfreuliche Nebeneffekt konnte ohne zusätzlichen Energieverbrauch für einen separaten Kühlkreislauf erreicht werden.



Kennzahlen Betriebsökologie

Pro Mitarbeitende und Jahr am Hauptsitz	2012	2013	2014	2015	2016
Stromverbrauch in kWh	4638	4149	4055	4166	4414 ¹
Heizenergieverbrauch in kWh	1322	1842	1704	1982	2288 ¹
Papierverbrauch in kg	119	120	119	113	120
Wasserverbrauch in m ³	11	7.07	7.53	7.82	8.33 ²
Abfallaufkommen in kg	187	150	170	197	221 ³

Erläuterungen zu den Kennzahlen Betriebsökologie:

- ¹ Der Pro-Kopf-Verbrauch ist über alle Monate leicht höher als im Vorjahr. Die Ursache liegt bei den kalten Wintermonaten und der längeren Heizperiode, in der auch mehr Hilfsenergie für die Wärme bezogen wurde.
- ² Durch die vergleichsweise warmen Sommermonate ist der Wasserverbrauch entsprechend gestiegen.
- ³ Im Berichtsjahr wurden bei der alljährlichen Archiventsorgung zwei Jahrgänge zusätzlich entsorgt.

Substanzerhaltung

Eine nachhaltige Substanzerhaltung zielt darauf, nur so viel Ressourcen zu verbrauchen, wie wieder zugeführt werden können. Substanzerhaltung bezieht sich dabei auf Rohstoffe, Energie, Finanzen wie auch auf den Umgang mit Mitarbeitenden und immateriellen Ressourcen. Oftmals rechnen sich Investitionen in die Substanzerhaltung nicht unmittelbar oder sie verursachen zunächst zusätzliche Kosten. Daher ist das grundsätzliche Commitment entscheidend: Die Führung der Urner Kantonalbank ist bestrebt, mit dem Thema auf allen Ebenen bewusst und verantwortungsvoll umzugehen. In finanzieller Hinsicht führt sie ihre bisherigen Anstrengungen zu einer kontinuierlichen Steigerung des Eigenkapitals sorgfältig weiter. Dies bildet die Basis für weiteres Wachstum, die Risikoversorge, ökologisches Engagement, die Stärkung der Unternehmens- und Führungskultur sowie für die Pflege der Markenwerte und der Kundenbeziehungen.

Verantwortung

Nachhaltiges Management auf hohem Niveau erfordert ethisches und moralisches Verhalten. Dazu gehören Dialogbereitschaft und Rücksichtnahme. Möglichkeiten sollen nur dann weiterverfolgt werden, wenn sie ethisch zu verantworten sind. Persönliches und finanzielles Engagement kommt ausserdem besonders jenen Belangen zu, die für Uri von Wert sind. Dazu ist der Austausch mit den verschiedenen Anspruchsgruppen wichtig: In der Eigentümerstrategie haben Bank und Eigner die Eigentümerziele transparent dargestellt und die gegenseitigen Erwartungen geklärt. Aufgrund der erhöhten Ausrichtung auf Kundenbedürfnisse wird vermehrt auf direkte Befragungen von Kundinnen und Kunden gesetzt. Inter-

senskonflikte gilt es zu vermeiden, zugunsten der betreffenden Anspruchsgruppe zu lösen oder mindestens offenzulegen. Im Dialog mit den wichtigen Anspruchsgruppen ist die Bank bemüht, eine verantwortungsvolle Balance zwischen betriebswirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkten zu finden.

Die Urner Kantonalbank unterstützt aus Leidenschaft die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung Uris. Nebst den noch laufenden Projekten aus der Jubiläumsaktion, für welche die Bank CHF 1 Mio. bereitgestellt hat, wurden 2016 zahlreiche weitere Projekte und Aktivitäten unterstützt.

Beiträge nach Bereichen in CHF

	2012	2013	2014	2015	2016 ¹
Kultur	183'000	161'000	142'000	245'000	317'000
Sport	144'000	129'000	113'000	135'000	212'000
Gesellschaft und Wirtschaft	215'000	357'000	376'000	352'000	598'000

- ¹ Beträge beinhalten Auszahlungen an die Gewinnerprojekte aus dem Jubiläums-Projektwettbewerb

Das Thema Nachhaltigkeit ist für die Urner Kantonalbank relevant. Die Bank wird ihre diesbezüglichen Konzepte und Instrumente sukzessive und mit Augenmass entwickeln.



Christian Arnold, Leiter Geschäftsstelle

Christian Arnold begleitete drei Tage lang die Klasse 6a aus Seedorf bei ihrer Schulverlegung nach Einsiedeln. Er bemerkte schnell, dass die Kinder bei den Ausflügen höchst motiviert waren und sich äusserst geschickt anstellten. Und der Besuch des Seilparks führte zu seiner persönlichen Erkenntnis, dass er wohl kein Tarzan sei. Christian Arnold ist um eine tolle Erfahrung reicher und konnte bei den vielen Aktivitäten und Gesprächen viel Kraft tanken.

Mit dabei war Sandro Marty

Wirtschaftliches Umfeld

Wirtschaft Schweiz

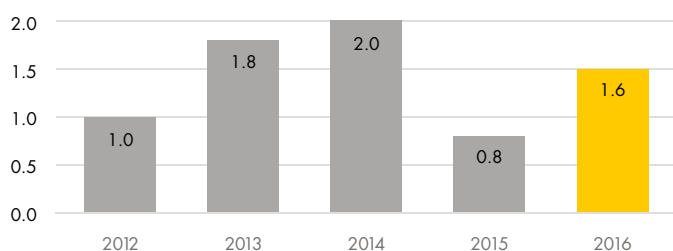
Die Schweizer Wirtschaft hat 2016 ein solides Wachstum erreicht und die Aussichten sind ermutigend. Der Aufschwung im Arbeitsmarkt lässt indes noch auf sich warten. Bei den Konsumentenpreisen haben sich die negativen Teuerungsraten weiter verringert.

Konjunktur

Die Mehrheit der Schweizer Unternehmen hat sich im Jahr 2016 trotz weiterhin anhaltender Frankenstärke gut behaupten können. Starke Wachstumsbeiträge lieferte der Aussenhandel, insbesondere die Chemie- und Pharmabranche. Indikatoren deuteten gegen Jahresende auf eine zuversichtliche Stimmung bei den Unternehmen hin. Unter den Erwartungen blieb hingegen der private Konsum.

Nach positiven Wachstumswerten im ersten Halbjahr stagnierte das Bruttoinlandprodukt (BIP) im 3. Quartal. Für das gesamte Berichtsjahr prognostizierte BAKBASEL ein Wirtschaftswachstum von 1.6%. Ausgehend von einer weiteren konjunkturellen Erholung rechneten die Ökonomen für 2017 mit einer Zunahme des BIP um 1.7%.

BIP Schweiz, Veränderung zum Vorjahr in Prozenten



Beschäftigung

Im Arbeitsmarkt waren die Auswirkungen der Konjunkturabkühlung vom Vorjahr noch spürbar. Sinkende Arbeitslosenzahlen (saisonbereinigt) von September bis November 2016 deuteten aber auf eine Erholungstendenz für die nächsten Monate hin. Die Expertengruppe des Bundes erwartete im Dezember eine fortschreitende Erholung des Arbeitsmarktes.

Per Ende Dezember waren annähernd 160'000 Personen als arbeitslos eingeschrieben. Die Arbeitslosenquote lag mit 3.5% auf dem Niveau des Vorjahres.

Preisentwicklung

Die beiden im Jahr 2015 noch massgebenden Faktoren für die negative Teuerung – nämlich die abrupte Aufwertung des Schweizer Frankens und die tiefen Erdölpreise – haben im Verlauf des Berichtsjahres an Bedeutung verloren. Die negativen Teuerungsraten gegenüber dem Vorjahresmonat tendierten im zweiten Halbjahr gegen Null. Im Dezember 2016 war die Jahresteuierung mit 0% erstmals seit über zwei Jahren nicht mehr negativ. Für das gesamte Berichtsjahr 2016 betrug die durchschnittliche Jahresteuierung –0.4%. Die Preisentwicklung dürfte im Folgejahr knapp in den positiven Bereich rücken.

Zinsen

Die CHF-Liborsätze für Laufzeiten bis 6 Monate haben sich 2016 in einem Bereich von –0.60% bis –0.90% relativ konstant gehalten. Etwas stärker bewegt haben sich die Swapsätze mit längeren Laufzeiten. Bis Mitte Jahr sind diese Sätze gefallen und die Zinskurve wurde flacher. In der zweiten Jahreshälfte erfolgte jedoch eine Korrektur: Die Swapsätze strebten nun wieder dem Niveau des Jahresbeginns zu.

Mit der Lagebeurteilung vom 15. Dezember 2016 hat die Schweizerische Nationalbank (SNB) die seit fast zwei Jahren gültige expansive Geldpolitik wie folgt bestätigt:

- Der Zinssatz auf Sichteinlagen bei der SNB beträgt –0.75%
- Das Zielband für den Dreimonats-Libor liegt zwischen –1.25% und –0.25%

Aktienmarkt

Der Schweizer Aktienmarkt startete nervös ins Jahr 2016. Der markante Zerfall der Erdölpreise, die Ungewissheit über die Fortsetzung der Geldpolitik der Zentralbanken und die Unsicherheiten im Zusammenhang mit der konjunkturellen Entwicklung der Weltwirtschaft, vor allem der Wirtschaft von China, trugen als Faktoren zu dieser Nervosität bei. Der Swiss Market Index (SMI) sank bis Mitte Februar von 8656 Punkten auf rund 7500 Punkte. In der Folge tendierte der SMI, wenn auch mit grösseren Schwankungen, wieder aufwärts.

Die überraschende Zustimmung zum Austritt aus der Europäischen Union durch die Briten (Brexit) im Juni 2016 löste eine heftige, jedoch nur kurze Reaktion an der Börse aus. Die Verluste des SMI korrigierten sich innerhalb einer Woche. Anfang November fand mit der Wahl des neuen Präsidenten der USA ein weiteres kursrelevantes Ereignis statt. Zwar hatte die Wahl von Donald Trump unmittelbar keine grösseren Kursbewegungen zur Folge. Im Verlauf des Dezembers stiegen die Kurse aber deutlich. Ende Jahr stand der SMI bei 8220 Punkten.

Wirtschaft Uri

Erfreuliche Exportergebnisse und eine hohe Dynamik im Baugewerbe haben im Kanton Uri 2016 zu einer beachtlichen Wirtschaftsleistung beigetragen. Die Nachfrage im Tourismus hingegen wurde weiterhin durch den starken Franken gedämpft. In einem guten Zustand zeigte sich der Arbeitsmarkt.

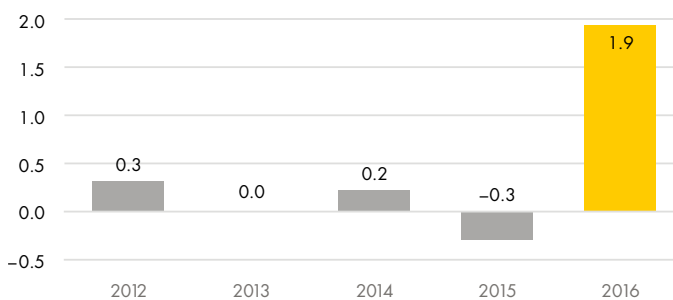
Volkswirtschaftliche Entwicklungen

Die Urner Exportunternehmen waren im 1. Halbjahr 2016 trotz starkem Franken überraschend erfolgreich. Aufgrund der verhaltenen konjunkturellen Entwicklung im Ausland erwartete BAKBASEL für das 2. Halbjahr bescheidenere Ergebnisse bei den Exporten. Im Gastgewerbe war die Frankenaufwertung seit Januar 2015 weiterhin ein belastender Faktor. Die rückläufige Entwicklung bei den Hotelübernachtungen hat sich auch im Berichtsjahr fortgesetzt. Als Wachstumsstütze erwies sich in Uri hingegen das Baugewerbe.

BAKBASEL prognostizierte für das Jahr 2016 ein Wirtschaftswachstum in Uri von 1.9%. Im Folgejahr dürfte das Wachstum leicht geringer ausfallen.

Weiterhin zuversichtlich stimmte die Verfassung des Urner Arbeitsmarktes. So waren im Dezember 242 Personen als arbeitslos gemeldet. Die Arbeitslosenquote war mit 1.3% zwar leicht höher als im Vorjahr, lag aber weiterhin deutlich unter dem schweizerischen Durchschnitt.

BIP Uri, Veränderung zum Vorjahr in Prozenten



Datenquelle BAK Basel Oktober 2016

Baugewerbe

Das Urner Baugewerbe steuerte 2016 einen bedeutenden Beitrag zum Wirtschaftswachstum bei. Zu erwähnen ist beispielsweise der Um- und Erweiterungsbau des Berufs- und Weiterbildungszentrums Uri. BAKBASEL erwartete im Baugewerbe eine bemerkenswerte Zunahme der Wertschöpfung um 7.1% im Berichtsjahr. Im nächsten Jahr dürfte das Wachstum mit geschätzten 1.2% deutlich bescheidener ausfallen.

Trotz grosser Bautätigkeit stiegen die Transaktionspreise in den ersten drei Quartalen für Wohneigentum und Mietwohnungen im Kanton Uri überdurchschnittlich. Dies zeugt von einer grossen Nachfrage nach Wohnraum im Jahr 2016.

Tourismus

Der starke Schweizer Franken beeinträchtigte auch 2016 das Geschäftsergebnis bei den Tourismusunternehmen. Im Beobachtungszeitraum von Januar bis August ging die ausländische Nachfrage (Übernachtungen) in der Urner Hotellerie um 6.1% zurück, während die inländische Nachfrage um 6.1% stieg. Im Unterschied zum Vorjahr musste das Gastgewerbe auch einen Rückgang bei den asiatischen Gästen hinnehmen.

BAKBASEL rechnete mit einer Abnahme der Wertschöpfung um 4.1% für das Berichtsjahr. Im Jahr 2017 dürfte der Tourismus wieder auf einen Wachstumspfad zurückfinden und mit geschätzten 1.7% zulegen.

Handel

Der Grosshandel sah sich im Berichtsjahr mit einem ungünstigen wirtschaftlichen Umfeld im Ausland und mit hohem Preisdruck konfrontiert. Trotzdem erwartete BAKBASEL 2016 für Uri eine Zunahme der Wertschöpfung um 1.4%, die im Folgejahr auf 2% ansteigen dürfte.

Der Urner Detailhandel spürte die bescheidene Konsumdynamik und die fehlenden Impulse vom Tourismus, weshalb für 2016 ein leichtes Wertschöpfungsminus prognostiziert wurde. Für das nächste Jahr rechnet BAKBASEL mit einem positiven Wachstum von 1.3%.

Kunststoff- und Investitionsgüterindustrie

Die Kunststoff- und Investitionsgüterindustrie hat sich im Jahr 2016 weitgehend von der Frankenaufwertung erholt. Es zeigten sich aber unterschiedliche Entwicklungen innerhalb der zugehörigen Branchen. Bei der Investitionsgüterbranche als Ganzes konnte in der Beobachtungsperiode von Januar bis August ein beachtliches

Exportplus von 7.2% verzeichnet werden. Der Export von Maschinen hingegen nahm um 7% ab. Ebenfalls rückläufig waren mit 1.7% die Ausfuhren der gesamten Kunststoffindustrie.

Für die Kunststoff- und Investitionsgüterindustrie erwartete BAKBASEL für 2016 eine Zunahme der Wertschöpfung um 1.8%. Für 2017 wird mit 2.2% gerechnet.

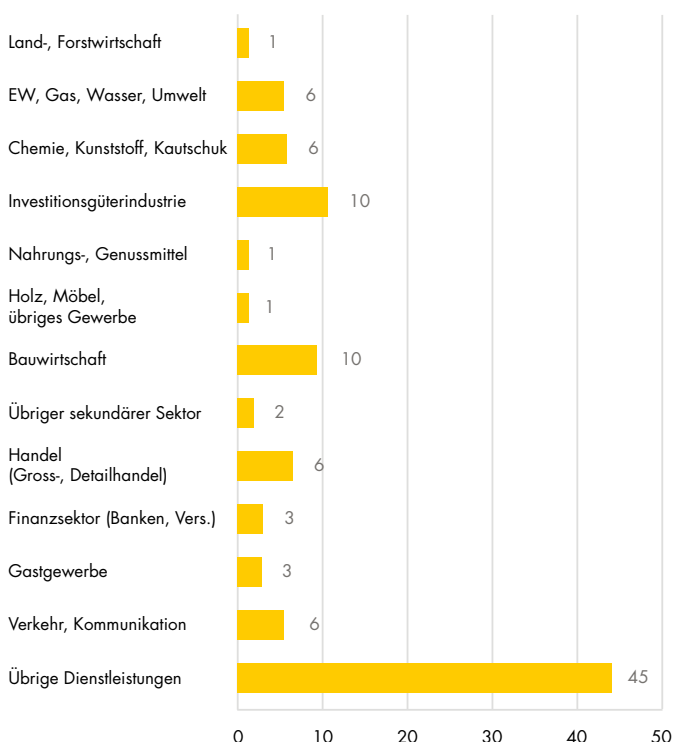
Energiebranche

Aufgrund der höheren Niederschlagsmengen im Verlauf des Jahres 2016 ging BAKBASEL im November 2016 von einer Wertschöpfungszunahme um 1.4% für das ganze Jahr aus. Für 2017 wird ein Wachstum in einer ähnlichen Grössenordnung prognostiziert.

Wertschöpfungsbeitrag der Branchen

Die Wertschöpfungsbeiträge sind im Kanton Uri auf relativ viele Branchen verteilt. Überdurchschnittliche Anteile haben insbesondere die Investitionsgüterindustrie sowie die Bauwirtschaft.

Geschätzter Wertschöpfungsbeitrag pro Branche in Prozenten, Uri 2016



Wettbewerbsumfeld

Hoher Margendruck im Passiv- und Indifferenzgeschäft, die rasant fortschreitende Digitalisierung und zunehmende regulatorische Bestimmungen: Das Wettbewerbsumfeld für Banken blieb 2016 anspruchsvoll.

Teil einer starken Bankengruppe

Mit einem Marktanteil von rund 35% im Inlandgeschäft sind die Kantonalbanken mit rund 18'000 Beschäftigten (2015) nebst den Grossbanken die wichtigste Bankengruppe. Die Kantonalbanken werden nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen geführt, nehmen aber ausserdem soziale und volkswirtschaftliche Verantwortung wahr. Gerade in Zeiten der Strukturbereinigungen spielen sie innerhalb des Bankensektors eine wichtige stabilisierende Rolle. Die Urner Kantonalbank ist Teil dieses Netzwerk und profitiert vom vielfältigen Austausch zwischen den Instituten und ihren Gemeinschaftswerken.

Marktkräfte

Tiefzinsumfeld

Während sich die Margen im Aktivgeschäft erholen konnten, sind sie im Passivgeschäft praktisch gleich Null, beziehungsweise negativ: Kurz- und mittelfristige Gelder können über den Kapitalmarkt günstiger beschafft werden als über Kundeneinlagen. Andererseits kann die Bank auch vom Tief- oder Negativzinsumfeld profitieren, insbesondere durch günstige Refinanzierungsmöglichkeiten (Pfandbriefe, Obligationenanleihe) und das Ausschöpfen der Freigrenze bei der Schweizerischen Nationalbank (SNB).

Intensiver Wettbewerb

Der Markt in Uri ist klein und wächst bescheiden. Dennoch ist der Wettbewerb unter den lokalen Banken, gemessen an der Anzahl Bankstellen pro Einwohner, intensiv. Der derzeit wichtigste Mitbewerber der Urner Kantonalbank sind die Urner Raiffeisenbanken. Die Urner Kantonalbank agiert im Kanton Uri als selbstständige Retailbank und bleibt mit einem Marktanteil (Hypotheken) von rund 50% Marktführer.

Verhandlungsstarke Partner

Die Verhandlungsposition von Kunden und institutionellen Partnern, die von der gestiegenen Angebotstransparenz und einem Käufermarkt profitieren, bestimmt das Wettbewerbsumfeld mit. Der Urner Kunde kennt den Markt, ist preisbewusst und achtet auf die Qualität der Dienstleistungen. Mit langfristigen Investitionen in den Markt-

auftritt, in eine moderne Infrastruktur und in die Ausbildung der Mitarbeitenden setzt die Urner Kantonalbank alles daran, die hohe Kundentreue weiter zu stärken. Dank der Staatsgarantie und Transparenz in der Berichterstattung, ist es der Urner Kantonalbank möglich, Kapital zu wettbewerbsfähigen Bedingungen zu beschaffen. Kooperationen werden genutzt, um Aufgaben effizient zu bewirtschaften oder Projekte unter Partnern umzusetzen.

Neue Konkurrenten und Produkte

Wie nie zuvor waren die letzten Jahre geprägt durch den Markteintritt neuer Mitbewerber (PostFinance, Versicherungen, Pensionskassen, FinTech-Anbieter usw.) und innovativer Angebote im Hypotheken-, Anlage- und Zahlungsverkehr. Dieser Trend nimmt weiter zu. Er wird getragen durch den technologischen Fortschritt etwa im Mobile Banking und der Suche nach neuen Ertragsquellen. Diese fordernde aber auch spannende Entwicklung gilt es, mit tragbarem Aufwand kreativ zu meistern.

Regulierung

Eine Erkenntnis aus der Finanzmarktkrise 2008 war, dass die bankaufsichtsrechtlichen Regelungen stringenter und wirkungsvoller auszugestaltet sind. Seither sind die Banken mit einer Flut von regulatorischen Anpassungen konfrontiert, die es termingerecht umzusetzen gilt. Neue Bestimmungen betreffen unter anderem die Rechnungslegung, die Liquidität, die Höhe und Qualität der Eigenmittel, die Kreditvergabepolitik, den Schutz der Kundendaten oder das Risikomanagement. Die Geschäftstätigkeit muss derzeit generell unter diesen neuen Prämissen beurteilt werden. Auch wenn die regulatorischen Anliegen nachvollziehbar sind, erfordert ihre Umsetzung beträchtliche personelle und finanzielle Ressourcen, die mit anderen strategischen Zielen in Konkurrenz stehen.

Lagebericht

Geschäftsstellen und Personalbestand, Geschäftstätigkeit

Geschäftsstellen und Personalbestand

Die Urner Kantonalbank ist in 12 der 20 Urner Gemeinden vor Ort präsent. Insgesamt werden 11 Geschäftsstellen und 13 Bancomat-Standorte betrieben.

Der teilzeitbereinigte Personalbestand belief sich per Ende 2016 auf 103 Mitarbeitende (Vorjahr 99). In der Zahl enthalten sind 14 Lehrstellen (Vorjahr 14), die dem Personalbestand mit 50 % angerechnet werden. Die Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt betrug 101.3 (Vorjahr 99.2).

Geschäftstätigkeit

Ihrem Leistungsauftrag entsprechend liegt der Schwerpunkt der wirtschaftlichen Aktivitäten der Urner Kantonalbank im Kanton Uri. Insbesondere fühlt sich die Bank den Bedürfnissen der Urner Bevölkerung, den Privatkunden, den kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) sowie den öffentlich-rechtlichen Körperschaften verpflichtet. Nachstehende Geschäftssparten prägen die Risiko- und Ertragslage der Bank.

Bilanzgeschäft

Das Zinsdifferenzgeschäft ist mit einem Anteil von 76 % die Hauptgeschäftssparte der Bank. Im Vordergrund steht das direkte Kundengeschäft mit der Finanzierungsberatung. Die Ausleihungen an Privat- und Firmenkunden erfolgen mehrheitlich auf hypothekarisch gedeckter Basis und vorwiegend auf Wohnobjekten. Kommerzielle Kredite werden in der Regel gegen Deckung, vorwiegend an Klein- und Mittelbetriebe gewährt. Ausleihungen an die öffentliche Hand werden meist ungedeckt getätigt.

Die Refinanzierung erfolgt grösstenteils über Kundeneinlagen (74 % der Ausleihungen), Interbankengelder (8 % der Ausleihungen) sowie Anleihen und Pfandbriefdarlehen (20 % der Ausleihungen). Das Interbankengeschäft wird hauptsächlich im unterjährigen Bereich im Rahmen des Liquiditätsmanagements betrieben. Im Bilanzstrukturmanagement kommen vorwiegend klassische Bilanzgeschäfte sowie Zinsswaps zum Einsatz.

Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft ist mit einem Anteil von rund 19 % die zweitwichtigste Geschäftssparte der Bank. Es umfasst die Basisberatung inklusive Zahlungsverkehr, die Anlage- und Vorsorgeberatung, die Vermögensverwaltung, Vermittlungsleistungen

im Bereich Leasing und berufliche Vorsorge, Dienstleistungen um Gründung und Nachfolge sowie Arbeiten für Dritte wie beispielsweise die Führung der Valorenzentrale für Partnerbanken. Die Dienstleistungen werden sowohl von der Privat- und Firmenkundschaft als auch von institutionellen Kunden und der öffentlichen Hand beansprucht.

Handelsgeschäft

Die Urner Kantonalbank ist ein assoziiertes Mitglied der Schweizer Börse (SIX Swiss Exchange) und bietet ihren Kunden die Abwicklung sämtlicher banküblicher Handelsgeschäfte an. Der Handel auf eigene Rechnung beschränkt sich auf inländische Obligationen und Aktien (vorwiegend Regionalwerte), diverse Kollektivanlagen (Fonds) und strukturierte Produkte. Einzelanlagen in ausländischen Wertpapieren werden nur ausnahmsweise und in unbedeutendem Umfang gehalten.

Die bankeigenen Bestände an Devisen, Sorten und Edelmetallen dienen der Abwicklung des Kundengeschäfts. Derivative Finanzinstrumente werden mehrheitlich als Absicherungsgeschäfte für eigene und fremde Rechnung eingesetzt. Es werden keine direkten Geschäfte in Rohstoffen und Waren getätigt.

Übrige Geschäftsfelder

Die Urner Kantonalbank besitzt mehrere Liegenschaften, in denen die eigenen Geschäftsräume untergebracht sind. Sie hält zeitweise Immobilien, die aus notleidenden Kreditpositionen übernommen wurden und zum Wiederverkauf bestimmt sind.

Ein Portefeuille von festverzinslichen Wertpapieren dient der Sicherstellung der Liquidität und als Grundlage für Repogeschäfte. Daneben hält die Bank ein Portefeuille von Wertschriften mit mittel- bis langfristigem Anlagehorizont sowie diverse Beteiligungen an Unternehmen, primär mit lokalem oder strategischem Bezug, darunter Gemeinschaftswerke der Kantonalbanken.

Auslagerung von Geschäftsbereichen

Die Urner Kantonalbank hat einen Grossteil der Informatikdienstleistungen, insbesondere den Betrieb der Bankenapplikation Finnova, an die Econis AG ausgelagert. Diese hat die Anforderungen der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA vollumfänglich zu erfüllen und wird durch eine anerkannte externe Revisionsstelle geprüft. Sämtliche Mitarbeitende des Dienstleisters sind dem Bankkundengeheimnis unterstellt. Die Leistungserbringung sowie Kompetenzen und Verantwortlichkeiten sind vertraglich geregelt. Weitere Auslagerungen betreffen die Geldtransporte, die Ver-

mögensverwaltung, die Verwaltung der Pensionskasse sowie Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Verwaltung von Sparen-3- und Freizügigkeitskonti.

Die mit der Auslagerung zusammenhängenden operationellen Risiken werden im Rahmen des Risikomanagements erfasst und durch entsprechende Massnahmen, meist vertragliche Vereinbarungen und Service Level Agreements (SLA), minimiert. Gegenüber der FINMA bleibt die Urner Kantonalbank für den ausgelagerten Bereich verantwortlich.

Geschäftsverlauf, Ertrags- und Vermögenslage

Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2016 erwirtschaftete die Urner Kantonalbank einen Jahresgewinn von CHF 17.1 Mio. (Vorjahr CHF 17.4 Mio.). Die Eigenkapitalrendite bewegte sich mit 6.4% knapp unter jener des Vorjahres (6.7%), jedoch im Rahmen der Zielsetzung der bestehenden Strategie (5–7%).

Das Ergebnis ist geprägt durch einen besseren Zinserfolg im eingetretenen Tiefzinsszenario, einen erhöhten Geschäftsaufwand im Zusammenhang mit Strategiprojekten sowie einen ausserordentlichen Ertrag als Folge einer vertraglichen Earn-out-Komponente aus einem Beteiligungsverkauf im Vorjahr.

Erfolg aus dem Zinsengeschäft

Wie bereits 2015 bewegte sich die Bank auch 2016 grösstenteils in einem Tiefzinsumfeld. Der Brutto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft konnte um CHF 638'000 bzw. 2.0% auf CHF 33.1 Mio. verbessert werden. Tiefere Zinserträge auf Ausleihungen wurden durch stark rückläufige Refinanzierungskosten, zu einem Grossteil durch Vereinnahmung von Negativzinsen im Interbankengeschäft, sowie durch das Ausleihenswachstum überkompensiert.

Die ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen und Verluste verminderten sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 437'000 auf CHF 1.6 Mio., was einen verbesserten Netto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft von CHF 31.6 Mio. (3.5%) ergibt.

Das Ausleihenswachstum lag mit einem Zuwachs von CHF 117 Mio. (4.7%) erneut über dem Vorjahr (3.2%). Im Umfeld von extrem tiefen Zinsen und relativ hohen Immobilienpreisen ist eine zurückhaltende, risikoorientierte Kreditvergabepolitik, wie sie von der Urner Kantonalbank praktiziert wird, oberstes Gebot.

Der Anteil des Zinserfolgs an den Erträgen beläuft sich auf 76%.

Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft legte insgesamt um CHF 222'000 (2.9%) auf CHF 7.9 Mio. zu, nachdem er im Vorjahr infolge der veränderten Vertriebsentschädigungspolitik bei Anlagefonds massiv rückläufig gewesen war. Während der Erfolg aus dem Anlagegeschäft aufgrund neuer Kundengelder wuchs (5.8%), entwickelte sich der Kommissionsertrag im übrigen Dienstleistungsgeschäft, das unter anderem



**Cornelia Echser,
Sachbearbeiterin Servicecenter**

Es war für Cornelia Echser ein riesiges Vergnügen, mit den Kindern im Moosbad die Pleasure Days mitzugestalten. Diese waren bei den Stafetten-, Ball- und Gruppenspielen mit vollem Einsatz dabei. Die kindliche Spielfreude und Unbekümmertheit waren für Cornelia Echser eine grosse Bereicherung und Abwechslung zu ihrem Alltag in der Urner Kantonalbank. Ihr Fazit: Der «Tschoopwächsel» hat ihr viel Spass und Freude bereitet.

Mit dabei waren Fabienne Liesching und Andrea Zraggen

Kontoführungs-, Karten- und Bancomat-Gebühren sowie Arbeiten für Dritte umfasst, leicht rückläufig (-1.1%). Dieser Rückgang ist als Folge des neuen Bundlingkonzepts zu sehen, das zu Kosteneinsparungen für die Kunden führte. Während der Zinserfolg neue Bestmarken erreicht, liegt das Kommissionsgeschäft deutlich zurück, was die strukturellen Veränderungen in diesem Geschäft widerspiegelt.

Der Anteil des Kommissionsgeschäfts an den Erträgen beträgt rund 19%.

Erfolg aus dem Handelsgeschäft

Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft betrifft in erster Linie Devisen- und Sorten-Kurserfolge; er erhöhte sich insgesamt um CHF 3'17'000 auf CHF 1.5 Mio (26%). Das Vorjahr war infolge der Aufgabe der Euro-Untergrenze durch die Schweizerische Nationalbank SNB und der dadurch entstandenen Kursverluste schwach ausgefallen.

Der Anteil der Erträge aus dem Handel beträgt rund 3%.

Übriger ordentlicher Erfolg

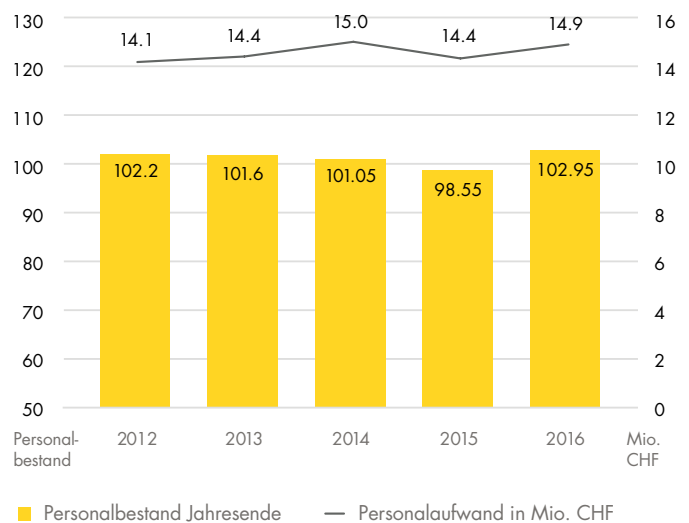
Der übrige ordentliche Erfolg, der unter anderem Beteiligungs- und Liegenschaftserträge sowie Wertanpassungen auf Finanzanlagen berücksichtigt, verminderte sich infolge tieferer Beteiligungserträge um CHF 573'000 auf CHF 695'000 (-45.2%).

Personalaufwand

Während der Personalaufwand im Vorjahr noch rückläufig war, erhöhte er sich im Berichtsjahr um CHF 561'000 (3.9%) auf CHF 14.9 Mio. Der Hauptgrund liegt in der Zunahme des Mitarbeiterbestands infolge Strategieprojekten. Die variablen Vergütungen liegen aufgrund des tieferen Geschäftserfolgs knapp unter dem Vorjahr.

Der Personalaufwand beläuft sich auf rund 63% des Geschäftsaufwands (Vorjahr 63%). Der durchschnittliche Mitarbeiterbestand erhöhte sich auf 101.3 Vollzeitstellen (Vorjahr 99.2). Der Personalbestand per 31.12.2016 lag bei 102.95 Vollzeitstellen (Vorjahr 98.55).

Entwicklung Personalbestand und -aufwand 2012 bis 2016



Sachaufwand

Der Sachaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 2.9% auf CHF 8.1 Mio. Auch hier waren Aufwendungen im Zusammenhang mit der Strategieumsetzung die hauptsächlichen Kostentreiber.

Der Sachaufwand beträgt 34% des Geschäftsaufwands (Vorjahr 34%).

Abgeltung der Staatsgarantie

Bis zum Jahr 2014 hatte die Urner Kantonalbank dem Kanton Uri zusätzlich zur ordentlichen Gewinnablieferung das sogenannte Dotationskapital verzinst. Die Verzinsung erfolgte jeweils zulasten der Gewinnverteilung. Mit der Revision des Gesetzes über die Urner Kantonalbank (UKBG) fand ein Systemwechsel statt: Seit 2015 gilt die Bank dem Kanton die Staatsgarantie nach einem festen Modus ab (0.5% der erforderlichen Eigenmittel per Ende des dritten Quartals). Da es sich bei dieser Abgeltung um eine Art Versicherungsprämie handelt, wird sie im Geschäftsaufwand verbucht. 2016 belief sich die Abgeltung auf CHF 656'000.

Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten

Für Wertberichtigungen auf Beteiligungen musste die Bank CHF 49'000 aufwenden (Vorjahr CHF 162'000). Die Abschreibungen auf Sachanlagen betragen CHF 2.5 Mio. (Vorjahr CHF 1.9 Mio.). Die höheren Abschreibungen sind Ausdruck der ausgeprägten Investitionsphase, in der sich die Urner Kantonalbank befindet. Die Investitionen betrafen insbesondere Strategieprojekte.

Veränderung von Rückstellungen sowie übrige Wertberichtigungen und Verluste

Die Position beinhaltet die ordentliche Dotierung der Rückstellungen für operationelle Risiken im Umfang von CHF 200'000.

Ausserordentlicher Ertrag und Aufwand

Der ausserordentliche Ertrag profitierte von einer vertraglich vereinbarten Earn-out-Komponente im Zusammenhang mit dem Verkauf einer Beteiligung im Vorjahr. Auf eine Äufnung der Fonds für Wirtschaft und Gesellschaft wurde verzichtet.

Gewinn

Für das Jahr 2016 resultiert ein Geschäftserfolg von CHF 15.3 Mio., was einem leichten Rückgang von CHF 157'000 (-1.0%) entspricht. Unter Einbezug des ausserordentlichen Erfolgs von CHF 1.8 Mio. verbleibt ein Jahresgewinn von CHF 17.1 Mio. (Vorjahr CHF 17.4 Mio.). Dies entspricht einer Reduktion von 1.6%.

Das Ergebnis ermöglicht eine Zuweisung an die gesetzliche Gewinnreserve von CHF 530'000, die Äufnung der freiwilligen Gewinnreserve um CHF 9.8 Mio. (Vorjahr CHF 10.1 Mio.) und eine unveränderte Gewinnablieferung an den Kanton Uri im Umfang von CHF 6.8 Mio.

Die Eigenkapitalrendite beläuft sich bei einem um CHF 10.3 Mio. höheren Eigenkapital auf 6.4% (Vorjahr 6.7%). Dabei wirkte sich wie bereits im Vorjahr der hohe ausserordentliche Erfolg positiv aus.

Vermögenslage (Bilanz)

Die Bilanzsumme wuchs um CHF 191 Mio. (6.7%) auf CHF 3.1 Mia., wobei die 3-Milliarden-Franken-Grenze erstmals durchbrochen wurde. Die Hypothekarvolumen haben sich mit einem Zuwachs um CHF 124 Mio. (5.7%) gut entwickelt. Auch die Kundeneinlagen legten erfreulich zu, wenn auch nicht im selben Ausmass. Rückzahlungen von Kreditoren-Zeitgeldern wurden aufgrund der vorteilhaften Konditionen über den Kapitalmarkt refinanziert. Die Eigenmittelbasis (CHF 274 Mio., Vorjahr CHF 263 Mio.) konnte weiter gestärkt werden.

Kundenausleihungen

Bei weiterhin ausserordentlich tiefen Zinsen konnten die Ausleihungen um 4.7% (Vorjahr 3.2%) gesteigert werden. Dabei legten die Hypothekarforderungen um 5.7% zu, während sich die risikobehafteteren Kundenforderungen um CHF 6.4 Mio. (-1.8%) reduzierten.

Der Anteil der Festhypotheken an den gesamten Ausleihungen belief sich per Ende 2016 auf rekordhohe 98.5% (Vorjahr 97.9%).

Handelsgeschäft

Die Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen beliefen sich per Ende Jahr auf CHF 224'000 (Vorjahr CHF 229'000). Der Handelsbestand umfasste vor allem Aktien von Regionalwerten und einen kleinen Bestand an Edelmetallen.

Finanzanlagen

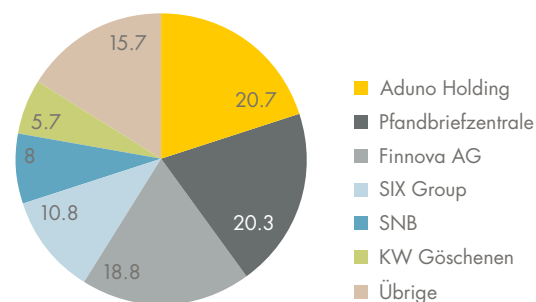
Am 31.12.2016 umfassten die Finanzanlagen CHF 113 Mio. (Vorjahr CHF 114 Mio.) an Obligationen in Schweizer Franken, die primär als Liquiditätsreserve dienen. Weiter umfassten sie zum Wiederverkauf bestimmte Liegenschaften im Wert von CHF 400'000 (Vorjahr CHF 400'000) sowie einen Bestand an Kollektivanlagen zu Anlagezwecken in der Höhe von CHF 7.3 Mio. (Vorjahr CHF 6.7 Mio.). Insgesamt blieb der Bestand an Finanzanlagen mit CHF 120 Mio. (Vorjahr CHF 121 Mio.) praktisch unverändert.

Beteiligungen

Die wertmässig grössten Positionen des Beteiligungsportefeuilles umfassen Aktien der Aduno Holding (21%), der Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken AG (20%), der Finnova AG (19%), der SIX Group (11%), der SNB (8%) sowie der Kraftwerk Göschenen AG (6%). Die restlichen Positionen machen rund 16% aus.

Der Kurswert des Portefeuilles belief sich per Ende 2016 auf CHF 8.7 Mio. (Vorjahr CHF 7.9 Mio.). Der Buchwert betrug CHF 3.5 Mio. (Vorjahr CHF 3.0 Mio.). Die Zunahme ist auf die Kapitalerhöhung der Pfandbriefzentrale AG zurückzuführen.

Beteiligungen in Prozent



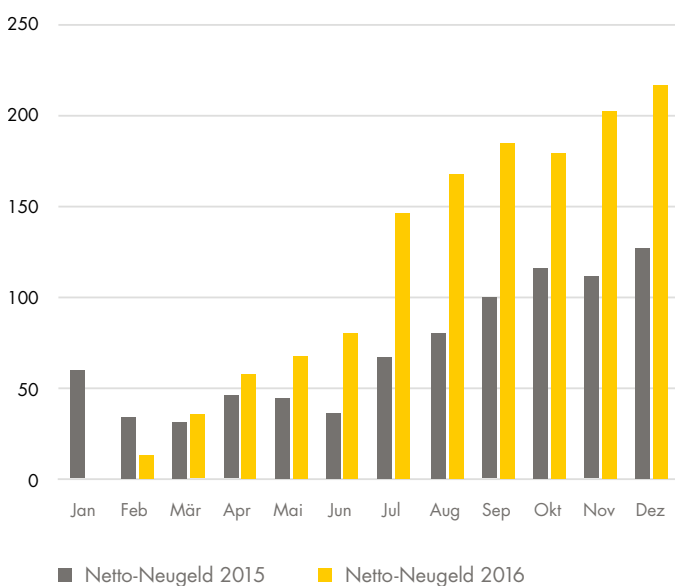
Sachanlagen und immaterielle Werte

Die Position Sachanlagen erhöhte sich im Zusammenhang mit Aktivierungen von Projekten um CHF 89'000 auf CHF 31.6 Mio.

Kundengelder

Der Zufluss an Netto-Neugeld (Konti, Kassenobligationen, Depot und Treuhandanlagen, bereinigt um Kurs- und Währungsentwicklungen sowie Zinszahlungen) belief sich im Berichtsjahr auf hohe CHF 217.4 Mio. (Vorjahr CHF 127.6 Mio.).

Vergleich Netto-Neugeld-Zufluss 2015/2016 kumuliert in Mio. CHF



Die Verpflichtungen aus Kundeneinlagen stiegen um CHF 25.3 Mio. auf CHF 1.94 Mia. Gleichzeitig reduzierten sich die Kassenobligationen erneut, nämlich um CHF 19.8 Mio. auf CHF 62.9 Mio. Die Depotvolumen der Kunden lagen per Ende 2016 bei CHF 1.55 Mia. (Vorjahr CHF 1.47 Mia.). Der grösste Teil des Zuwachses ist auf Neugeld zurückzuführen.

Der Refinanzierungsgrad der Kundenausleihungen durch Kundengelder beläuft sich auf 76 % (Vorjahr 79 %).

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Die Wertberichtigungen für Ausfallrisiken werden gemäss Übergangsbestimmung als Minusposition in den Aktiven gezeigt.

Die gesamten Wertberichtigungen und Rückstellungen beliefen

sich per Ende 2016 auf CHF 26.9 Mio. (Vorjahr CHF 25.5 Mio.). Details können der Tabelle 6.9.16 auf Seite 71 entnommen werden. Die Zunahme ist auf die Bildung neuer Wertberichtigungen beziehungsweise auf die Erhöhung von Rückstellungen zurückzuführen.

Ablieferung an den Kanton Uri

Die Forderung der Regulierungsbehörden an die Banken, mehr Eigenkapital zu halten, dürfte generell zu einer besseren Kapitalausstattung des Bankensystems führen. Es ist das Ziel der Urner Kantonalbank, im Rahmen des Eigenkapitalmanagements die gute Eigenmittelsituation zu halten.

Die Gewinnablieferung an den Kanton betrug wie bereits im Vorjahr CHF 6.8 Mio. Die Ablieferung belief sich damit auf 39.7 % des Unternehmensgewinns nach Abgeltung der Staatsgarantie und vor Dotierung von Reserven.

Eigene Mittel und Risikotragfähigkeit

Nach Berücksichtigung der Gewinnverteilung nahm das Eigenkapital der Bank im Berichtsjahr um CHF 10.3 Mio. zu (Vorjahr CHF 10.6 Mio.) und belief sich am 31.12.2016 auf CHF 273.7 Mio.

Die Eigenkapitalratio, welche die anrechenbaren Eigenmittel ins Verhältnis zu den risikogewichteten Aktiven setzt, betrug 16.8 % bei einer Zielkapitalausstattung von 12.1 % (regulatorisches Kapital gemäss Kategorie 4, inklusive antizyklischem Kapitalpuffer). Im Vorjahr belief sich die Eigenkapitalratio auf 16.6 %. Die Eigenkapitalquote – sie setzt die Eigenmittel ins Verhältnis zur Bilanzsumme – lag bei 9.0 % (Vorjahr 9.2 %). Der Rückgang ist auf die Ausweitung der Bilanz zurückzuführen.

Die Gegenüberstellung von Risikodeckungsmasse und Risikokapitalbedarf im Stressfall (vgl. Risikolage, Grafik Seite 33), wie er von der Bank errechnet wird, zeugt – ebenso wie die solide Eigenkapitalbasis – von einer guten Risikotragfähigkeit.

Risikolage

Risikobeurteilung

Der Bankrat befasst sich anhand von Monatsberichten, quartalsweisen Risk-Reports sowie ergänzenden Berichten regelmässig intensiv mit den wesentlichen Risiken der Urner Kantonalbank.

Die aktuelle Risikosituation bei den Kredit-, Markt-, operationellen und übrigen Risiken im Hinblick auf die vom Bankrat formulierte Strategie ist gut. Die Kreditrisikokosten liegen weiterhin unter dem langfristigen Mittel. Im Gegensatz hierzu bewegen sich die Zinsänderungsrisiken nach wie vor auf einem hohen Niveau. Sie werden strikt innerhalb der definierten Limite gehalten beziehungsweise bei Überschreitung innerhalb von zwei Monaten unter die Limite zurückgeführt. Weitere Ausführungen zum Risikomanagement finden sich im Anhang zur Jahresrechnung unter Ziffer 6.3 ab Seite 58.

Kreditrisiken

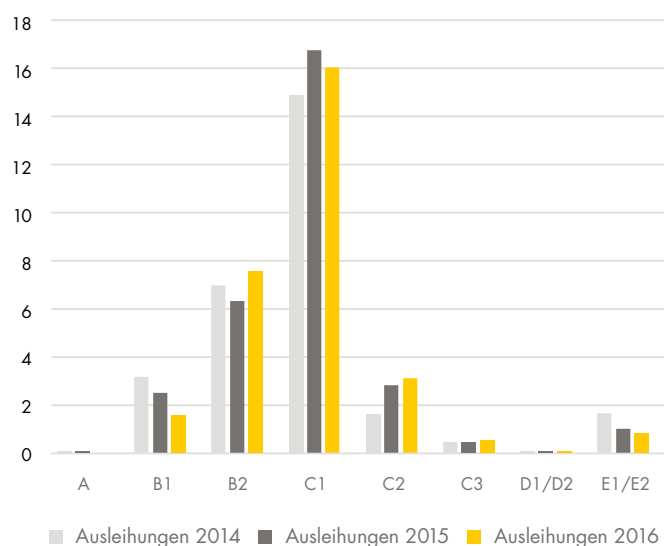
Der Anteil der Ausleihungen mit erhöhtem Risiko (Rating C3 oder schlechter) befindet sich mit 1.5% auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr.

Die Non-Performing Loans – also Ausleihungen, bei denen die Zinsen über 90 Tage ausstehend sind sowie zinslose Ausleihungen – haben sich von CHF 3.3 Mio. im Jahr 2015 auf CHF 4.9 Mio. erhöht.

Der Anteil der als eher problematisch eingeschätzten Branchen am gesamten Kreditportfolio ist relativ stabil. Das Total dieser Branchen beträgt 20.9% vom Gesamtportfolio (Vorjahr 21.1%).

Der Wertberichtigungs- und Rückstellungsbedarf ist mit CHF 1.76 Mio. (Vorjahr CHF 2.2 Mio.) tiefer ausgefallen und liegt weiterhin unter dem langjährigen Durchschnitt.

Ausleihungen (ohne Privatkundenfinanzierungen) nach Ratingkategorien in Prozenten



Marktrisiken

Zinsänderungsrisiko

Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos ist im Umfeld anhaltend tiefer oder gar negativer Zinsen eine besondere Herausforderung. Es gilt Chancen zu nutzen und zugleich für einen künftigen Zinsanstieg Vorsorgen zu treffen. Die Urner Kantonalbank hat die Limite für die Duration des Barwertes des Eigenkapitals – als Mass für das Zinsänderungsrisiko – während des ganzen Jahres auf durchschnittlich 7 Jahren belassen. Die Duration bewegte sich zwischen 6.2 und 7.4 Jahren. Per 31.12.2016 betrug die Duration 6.8 Jahre (Vorjahr 6.4 Jahre).

Bei einer Duration von 7 Jahren würde ein linearer Anstieg des Zinsniveaus von 1.0% den Barwert des Eigenkapitals um rund 7.0% reduzieren; ein Rückgang der Zinssätze würde dagegen zu einem Anstieg führen.

Die Bankleitung ist sich bewusst, dass sich das Zinsänderungsrisiko der Bank auf einem hohen Niveau bewegt. Dennoch ist die aktuelle Positionierung unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit, der Handlungsoptionen, des aktuellen Zinsumfelds und externer Benchmarkvergleiche vertretbar.

Mit Blick auf eine mögliche Zinswende überprüft die Bank eine Reduktion der Zinsrisiko-Exposure.



Pascal Herger, Senior- Fachspezialist Informatik/ Organisation

Pascal Herger leistete seinen Einsatz auf der Alp Lidernen, und der hatte es in sich. Denn es galt einen Teich zu erweitern, damit die Kühe wieder ungehindert daraus trinken können. Zudem mussten Wanderwege von Steinen befreit werden. Die Folge: schmerzende Arme und Rücken. Das aber hat sich gelohnt für Pascal Herger, waren es doch unvergessliche Stunden auf der Alp ob Riemenstalden.

Mit dabei war das gesamte Team Informatik/Organisation

Übrige Marktrisiken

Die Urner Kantonalbank ist neben dem Zinsänderungsrisiko weiteren Marktrisiken ausgesetzt. Zu erwähnen sind insbesondere Marktpreisveränderungen im Handelsbestand, in den Finanzanlagen und Beteiligungen sowie bei Devisen- und Sortenbeständen. Die Bank kontrolliert insbesondere die Höhe der Bestände der Risikoaktiva und deren Entwicklung. Die Risiko-Exposure hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert. Die Bank verfolgt die Entwicklung zeitnah und legt Rechenschaft über das Ausmass möglicher Verluste ab. Im Weiteren werden sämtliche Marktrisiken in Stressszenarien einbezogen. Bankrat und Geschäftsleitung haben jederzeit Kenntnis über die Wertentwicklung der wichtigsten Positionen und können die Struktur verändern beziehungsweise nicht akzeptierte Risiken reduzieren.

Operationelle Risiken

Für operationelle Risiken besteht eine Rückstellung von CHF 4.8 Mio. Im Berichtsjahr wurden dieser Rückstellung sechs Schadenfälle (Betrag grösser als CHF 500) von total rund CHF 16'000 belastet (Vorjahr rund CHF 326'000). Gemäss den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen wird die Rückstellung jährlich mit CHF 200'000 bis auf maximal CHF 6 Mio. geöffnet.

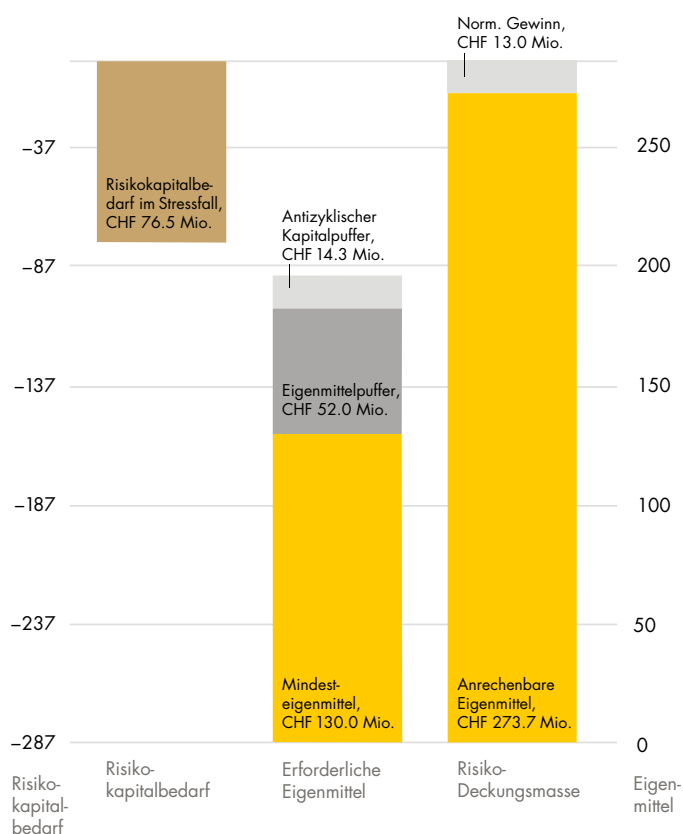
Übrige Risiken

Liquiditätsrisiko

Die Zahlungsbereitschaft wird im Rahmen der bankengesetzlichen Bestimmungen (Mindestreserven, Liquidity Coverage Ratio) und weiterer interner Limiten sowie durch monatliche Stresstests für das Liquiditätsrisiko mit einem Zeithorizont von einer bis zwölf Wochen überwacht. Der durchschnittliche Deckungsgrad der Mindestreserven lag im Jahr 2016 bei 1780%; im Minimum erreichte er 1627% und im Maximum 1956%.

Seit 1.1.2015 gilt die gesetzlich neu eingeführte Risikokennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR). Die LCR lag im Durchschnitt bei 104% (Vorjahr 98%). Im Minimum erreichte sie 89% (Vorjahr 88%) und im Maximum 114% (Vorjahr 108%). Damit lag die Kennzahl jederzeit deutlich über der im Jahr 2016 gesetzlich vorgeschriebenen Mindestanforderung von 70%. Die hohe Liquiditätshaltung ist eine Folge der Notenbankpolitik, der tiefen Opportunitätskosten sowie der regulatorischen Entwicklung.

Risiko-Tragfähigkeit der Urner Kantonalbank per 31.12.2016 in Mio. CHF



Volumen im Kundengeschäft (Bestellungs- und Auftragslage)

Die Urner Kantonalbank generiert Wachstum vor allem durch eine stetige Steigerung bei den Ausleihungen und durch einen Zuwachs an betreuten Kundenvermögen.

Im Bereich der Hypothekarforderungen besitzt die Urner Kantonalbank einen Marktanteil von rund 50%. Somit ist das Ausleihenswachstum zum grössten Teil abhängig vom Bauaufkommen im Kanton – speziell im Bereich Wohneigentum – sowie vom Finanzierungsbedarf der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in der Region.

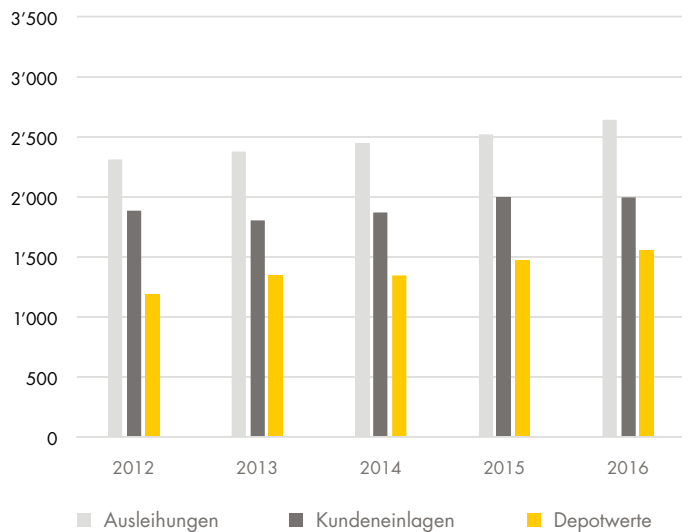
Die Hypothekarforderungen haben 2016 um 5.7% zugenommen. Infolge des ausserordentlich tiefen, die Bautätigkeit stützenden Zinsniveaus und eines erfolgreichen Ausbaus des Portfolios liegt dieser Wert über dem langfristigen Durchschnitt. Unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und des eher weit fortgeschrittenen Wohnbau-Zyklus' ist für 2017 wieder mit tieferen Zuwachsraten zu rechnen.

Das Wachstum der Kundeneinlagen ist abhängig von Volkseinkommen und Sparquote, vom Marktanteil der Bank an den potenziellen Kundengeldern sowie der jeweiligen Vermögensallokation.

Der Marktanteil der Urner Kantonalbank im Bereich der Spargelder liegt bei gut 40%.

Die Verpflichtungen aus Kundeneinlagen haben 2016 um 1.3% zugenommen. Ohne Rückzahlungen von Kreditoren-Zeitgeldern, die über den Kapitalmarkt finanziert wurden, wäre die Zunahme stärker ausgefallen. Die Kassenobligationen verzeichneten eine Abnahme um 24% (Fälligkeiten wurden grossteils auf Konti pariert). Die Depotwerte legten infolge Neugeldzuflusses um 5.5% zu. Obwohl sich Kundengelder in Teilbereichen volatil entwickeln (Sichteinlagen), erwartet die Bank 2017 erneut einen leichten Zuwachs, da sich in der Zinslandschaft nicht viel ändern dürfte.

Entwicklung der Ausleihungen und Kundengelder über die letzten 5 Jahre in Mio. CHF



Innovationen und Projekte (Forschungs- und Entwicklungstätigkeit)

Für 2016 hatte sich die Urner Kantonalbank viel vorgenommen, angepackt und umgesetzt. Im Zentrum stand die weitere Optimierung bei der Kundenbetreuung und im Kundenkontakt: Der Internetauftritt www.ukb.ch wurde modernisiert, benutzerfreundlicher gestaltet und auf eine neue technologische Plattform gestellt. Im Bereich E-Banking gab es Neuerungen in Gestalt der automatischen Produktbestellung. Zusammen mit den Kantonalbanken aus Ob- und Nidwalden sowie Appenzell wurde ein Projekt für die Kundenberatung via Tablet gestartet. Der Einsatz von Tablets macht die Kundenberatung mobil, sodass Kunden überall kompetent betreut werden können.

Die Anforderungen im Bankgeschäft wachsen. Damit steigen auch die Anzahl und der Umfang der Funktionalitäten von Software-Applikationen, mit denen das tägliche Bankgeschäft abgewickelt wird. Daraus ergeben sich wiederum erhöhte Anforderungen an die Hardware-Plattform. Um diese zu erfüllen, wurden im vergangenen Jahr sowohl das interne als auch das externe Rechenzentrum auf eine neue technologische Basis migriert. Die IT-Projekte banden erhebliche personelle Ressourcen, sind aber als Fundament für die weiterhin erfolgreiche, zeitgemässe Abwicklung des Bankgeschäfts unabdingbar.

Für den Druck von Kundendokumentationen wurde im vergangenen Jahr ebenfalls ein Wechsel vollzogen. Die bisherige Software wurde dabei durch ein modernes und kostengünstigeres Produkt ersetzt.

Hohes Engagement forderte auch die Weiterentwicklung des Prozessmanagements, ein Vorhaben, das bereits 2015 eingeführt worden war. 2016 wurden bankweit die Prozessverantwortlichen in Prozessmodellierung geschult. Bereits sind Verbesserungen in den Prozessdokumentationen und bei der Transparenz der Abläufe sichtbar. Es ist das erklärte Ziel der Urner Kantonalbank, die Abläufe künftig noch stärker auf die Kunden auszurichten, effizienter zu gestalten und so letztlich Erträge zu steigern und Kosten zu senken. Die Weiterentwicklung entsprechender Projekte wird auch im kommenden Jahr einen Schwerpunkt bilden.

Aussergewöhnliche Ereignisse im Berichtsjahr

Nach zehnjähriger Tätigkeit für die Urner Kantonalbank – davon während sieben Jahren als Vorsitzender der Geschäftsleitung – übergab Urs Traxel die Bankleitung Ende 2016 an Christoph Bugnon.

Zukunftsaussichten

Für 2017 erwartet die Urner Kantonalbank nach wie vor tiefe Zinsen, die aber etwas höher liegen könnten als 2016. Das Ergebnis 2017 ist im Rahmen des Vorjahres oder leicht höher zu erwarten, wobei bessere Erträge mit einem höheren Geschäftsaufwand und nochmals höheren Abschreibungen einhergehen dürften. Die Geschäftslage für Banken bleibt herausfordernd. Das Augenmerk liegt auf einer anhaltend hohen Kundenzufriedenheit und mittelfristig auf einer Verbesserung der Rentabilität zur Sicherung der robusten Eigenkapitalausstattung. Die Urner Kantonalbank blickt mit Zuversicht in die Zukunft. Die starke Verankerung in einem kleinen, aber initiativen Kanton, gepaart mit einer guten Kapitalisierung bei überschaubaren Risiken, erlauben es der Bank, sich an ihren Kunden zu orientieren und notwendige Investitionen zu tätigen. So bleibt die Urner Kantonalbank in einem sich verändernden Umfeld eine wertvolle Partnerin.

Ralph Lussi, Senior-Berater Firmenkunden

Der Einsatz bei der Stiftung Behindertenbetriebe Uri (SBU) als unterstützender Betreuer der Bewohnerinnen und Bewohner war für Ralph Lussi ein besonderes Erlebnis. Der Ausflug ins Verkehrshaus Luzern war anspruchsvoll und belebend zugleich. Seine Schützlinge wollten längst nicht immer so wie es vorgesehen war. Besonders beeindruckt war er von den jungen Menschen, die als Auszubildende schon früh viel Verantwortung übernehmen. Ralph Lussi nimmt diese bereichernde Erfahrung mit in seinen Arbeitsalltag, wo Gelassenheit in hektischen Zeiten ebenfalls gefragt ist.



Corporate Governance

Die Urner Kantonalbank pflegt eine offene Informationspolitik und publiziert auch als nicht-börsenkotierte, öffentlich-rechtliche Anstalt die zentralen Informationen zur Corporate Governance gemäss den Vorgaben der SIX Exchange Regulation.

Unternehmensstruktur

Die Unternehmensstruktur der Bank ist aus dem folgenden Organigramm ersichtlich.

Die Urner Kantonalbank ist eine selbstständige Anstalt des kantonalen öffentlichen Rechts. Sie verfügt aufgrund ihrer Rechtsform über kein stimmberechtigtes Aktienkapital und damit über keine stimmberechtigten Aktionäre. Die Mitwirkungsrechte werden ausschliesslich vom Kanton Uri ausgeübt, der 100% des Grundkapitals von CHF 30 Mio. besitzt.

Kreuzbeteiligungen bestehen keine.

Kapitalstruktur

Grund- und Partizipationskapital

Die Urner Kantonalbank verfügt aufgrund ihrer Rechtsform nicht über Aktienkapital, sondern über ein Grundkapital in der Höhe von CHF 30 Mio. Von der gesetzlichen Möglichkeit, Partizipationscheine auszugeben, wurde bisher kein Gebrauch gemacht. Der Kanton Uri erhält im Rahmen der Gewinnausschüttung einen Anteil des Reingewinns. Überdies leistet die Urner Kantonalbank dem Kanton Uri als Abgeltung für die Staatsgarantie jährlich eine Entschädigung von 0.5 % der erforderlichen Mindesteigenmittel gemäss den Vorgaben der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA.

Bedingtes und genehmigtes Kapital

Der Landrat bewilligte 1993 eine Aufstockung des Grundkapitals von CHF 25 Mio. auf CHF 35 Mio. In der Folge wurde das Grundkapital auf CHF 30 Mio. erhöht. Die zusätzlich genehmigten CHF 5 Mio. wurden nie in Anspruch genommen.



Veränderungen des Grundkapitals

Während der letzten drei Berichtsjahre gab es keine Veränderung des Grundkapitals.

Bankrat

Das Kantonalbankgesetz verwendet anstelle des Begriffs «Verwaltungsrat» denjenigen des «Bankrats».

Mitglieder des Bankrats und deren Tätigkeiten und Interessenbindungen

Sämtliche Mitglieder des Bankrats der Urner Kantonalbank sind Schweizer Staatsangehörige. Bis auf eines haben alle ihren Wohnsitz im Kanton Uri. Aufgrund der geltenden aufsichtsrechtlichen Normen darf kein Bankratsmitglied exekutive Funktionen wahrnehmen. Alle Mitglieder des Bankrats sind unabhängig im Sinne des Rundschreibens 08/24 der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA.

Kreuzverflechtungen

Es bestehen keine gegenseitigen Einsitznahmen in Verwaltungsratsgremien von kotierten Gesellschaften.

Wahl und Amtszeit des Bankrats

Der Bankrat der Urner Kantonalbank besteht aus sieben Mitgliedern, die vom Landrat für die Amtsdauer vom 01.06.2016 bis 31.05.2018 gewählt sind. Der Landrat wählt auch das Präsidium. Im Übrigen konstituiert sich der Bankrat selbst. Nicht als Bankrat wählbar sind Personen, die der Geschäftsleitung der Bank angehören, für ein anderes, dem Bundesgesetz über die Banken und Sparkassen unterstelltes Unternehmen oder Finanzinstitut in Organstellung, als Arbeitnehmer oder Revisor tätig sind, Mitglied einer Urner Gerichts- oder Steuerbehörde sind, dem Regierungsrat oder dem Landrat angehören, in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis mit dem Kanton stehen oder das 70. Altersjahr vollendet haben.

Mitglieder des Bankrats

Dr. Hansruedi Stadler

1953, Altdorf

Position bis 31.5.2016: Bankratspräsident, Mitglied Strategie- und Personalausschuss

Erstmalige Wahl: 1996; Rücktritt per 31.5.2016

Ausbildung: Dr. iur.

Aktuelle Tätigkeit: Rechtsanwalt und Notar, selbstständig

Dr. Heini Sommer

1958, Altdorf

Position bis 31.5.2016: Bankrats-Vizepräsident, Präsident Strategie- und Personalausschuss

Position ab 1.6.2016: Bankratspräsident, Präsident Strategie- und Personalausschuss

Erstmalige Wahl: 2000

Ausbildung: Dr. rer. pol.

Aktuelle Tätigkeit: Senior Consultant Ecoplan AG, Bern, Geschäftsstelle Altdorf

Wesentliche Interessenbindungen: Verwaltungsrat Auto AG Uri, Schattdorf (bis 15.6.2016); Verwaltungsratspräsident Ecoplan AG, Bern

Patrizia Danioth Halter

1964, Altdorf

Position ab 1.6.2016: Bankratsmitglied, Mitglied Prüfungsausschuss

Erstmalige Wahl: 2016

Ausbildung: lic. iur., LL.M.

Aktuelle Tätigkeit: Rechtsanwältin und Notarin, selbstständig

Prof. Dr. Karsten Döhnert

1972, Schattdorf

Position ab 1.6.2016: Bankratsmitglied, Mitglied Strategie- und Personalausschuss

Erstmalige Wahl: 2016

Ausbildung: Prof. Dr. rer. pol., eidg. dipl. Finanzanalyst und Vermögensverwalter

Aktuelle Tätigkeit: Studienleiter, Dozent, Hochschule Luzern-Wirtschaft, Institut für Finanzdienstleistungen Zug, IFZ

Christoph Gähwiler

1948, Andermatt

Position bis 31.5.2016: Bankratsmitglied, Mitglied Risikoausschuss, Mitglied Prüfungsausschuss

Erstmalige Wahl: 1988; Rücktritt per 31.5.2016

Ausbildung: lic. oec. HSG

Aktuelle Tätigkeit: Leiter Betagten- und Pflegeheim Ursern, Andermatt

Christian Holzgang

1974, Altdorf

Position bis 31.5.2016: Bankratsmitglied, Mitglied Strategie- und Personalausschuss, Mitglied Prüfungsausschuss

Position ab 1.6.2016: Bankrats-Vizepräsident,

Mitglied Strategie- und Personalausschuss

Erstmalige Wahl: 2012

Ausbildung: dipl. Masch. Ing. ETH, Executive MBA HSG

Aktuelle Tätigkeit: CEO Schurter AG, Luzern

Wesentliche Interessenbindungen: Stiftungsratsmitglied Hans Z'graggen Stiftung

Andrea Kopp-Battaglia

1978, Schattdorf

Position ab 1.6.2016: Bankratsmitglied, Mitglied Risikoausschuss

Erstmalige Wahl: 2016

Ausbildung: Eidg. dipl. Expertin in Rechnungslegung & Controlling

Aktuelle Tätigkeit: Executive Director Finance, Besi (BE Semiconductor Industries), Cham

Franz Schuler

1956, Schattdorf

Position bis 31.5.2016: Bankratsmitglied, Präsident Prüfungsausschuss

Position ab 1.6.2016: Bankratsmitglied, Präsident

Prüfungsausschuss

Erstmalige Wahl: 2012

Ausbildung: dipl. Betriebstechniker HF, Managementcollege/FND

Aktuelle Tätigkeit: Kostencontrolling und Finanzen AlpTransit Gotthard AG, Luzern

Jörg Wipfli

1962, Wolfhalden

Position bis 31.5.2016: Bankratsmitglied, Präsident Risikoausschuss

Position ab 1.6.2016: Bankratsmitglied, Präsident Risikoausschuss

Erstmalige Wahl: 2012

Ausbildung: lic. iur.

Aktuelle Tätigkeit: Berater im Steuer- und Wirtschaftsbereich, selbstständig

Interne Organisation

Bankrat

Der Bankrat ist das oberste Steuerungs- und Kontrollorgan der Bank. Er nimmt in erster Linie strategische Aufgaben wahr, indem er die Grundsätze der Geschäftspolitik festlegt und den Rahmen für die Geschäftstätigkeit absteckt. Er erlässt die hierfür erforderlichen Reglemente und überwacht deren Handhabung. Der Bankrat stellt den Vollzug der Anordnungen der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA sicher.

Gemäss Gesetz und Verordnung über die Urner Kantonbank beaufsichtigt und kontrolliert der Bankrat die Geschäftsführung; ebenso untersteht die Interne Revision dem Bankrat. Er wählt das eigene Vizepräsidium, die Geschäftsleitung der Bank sowie die Mitarbeitenden der Internen Revision. Die Bestimmung des Aufgabenkreises der Geschäftsleitung, die laufende Kontrolle des Geschäftsgangs und der Erlass der Bestimmungen zum Risikomanagement gehören ebenso zu den Pflichten des Bankrats. Dieser genehmigt das jährliche Budget und verabschiedet die Jahresrechnung, den Geschäftsbericht und die Gewinnverwendung. Auch die Ausgabe von Partizipationsscheinen und, nach Zustimmung des Regierungsrates, die Festlegung der Höhe des Partizipationskapitals liegen in der Kompetenz des Bankrats. Neben dem Geschäftsreglement für die Bank erlässt der Bankrat Reglemente zur Unterschriftsberechtigung, zu Anstellungsbedingungen des Personals und zu verschiedenen weiteren Bereichen der Bank. Ausserdem entscheidet er über die Errichtung und Aufhebung von Geschäftsstellen.

Neben diesen Aufgaben verantwortet der Bankrat die ihm gemäss Geschäfts- und Organisationsreglement vorbehaltenen Geschäfte. Dieses vom Bankrat erlassene Reglement regelt die Kompetenzen auf den Ebenen Bankrat, Bankratsausschüsse, Geschäftsleitung und Geschäftsleitungsmitglieder.

Die den Bankratsausschüssen zugeordneten Kompetenzen werden nachfolgend unter dem Titel «Bankratsausschüsse» beschrieben.

Der Bankrat wird geführt durch:

- Dr. Heini Sommer, Präsident
- Christian Holzgang, Vizepräsident

Bankratsausschüsse

Seit 1.1.2016 bestehen drei Bankratsausschüsse: der Strategie- und Personalausschuss, der Risikoausschuss und der Prüfungsausschuss. Die Ausschüsse bestehen jeweils aus zwei bis drei Mitgliedern des Bankrats. Der Bankrat konstituiert sich bezüglich seiner Ausschüsse selber.

Strategie- und Personalausschuss

Der Strategie- und Personalausschuss berät den Bankrat in der Oberleitung der Bank. Er bereitet Entscheidungsgrundlagen für die Geschäftspolitik und die Gesamtbankstrategie vor. Dazu gehören grundsätzliche Fragen der Personalpolitik und Geschäfte mit personalpolitischem Bezug wie etwa Anstellungsbedingungen, Entschädigungsgrundsätze oder die Anstellung von Mitgliedern der Geschäftsleitung. Mit geeigneten Controlling-Instrumenten prüft der Strategie- und Personalausschuss die Umsetzung der Gesamtbankstrategie, und er beurteilt die Einhaltung der Mittelfristplanung. Zusätzlich berät dieser Ausschuss den Bankrat hinsichtlich Erwerb und Veräusserung von Beteiligungen sowie Kooperationen mit anderen Banken und Unternehmungen. Die Vorbereitung von Beschlüssen über Investitionen, über Ausgaben und Verpflichtungen ausserhalb des genehmigten Budgets sowie über den Erwerb, die Belastung und die Veräusserung von Grundstücken gehört ebenfalls zum Aufgabenbereich des Strategie- und Personalausschusses.

Risikoausschuss

Dem Risikoausschuss obliegt die Vorprüfung des Erlasses und des Monitorings zur Risikopolitik. Dabei kontrolliert der Ausschuss die Einhaltung der Kreditpolitik, des Kreditreglements und der Behlenungsrichtlinien. Weiter überwacht der Risikoausschuss die Einhaltung des Geschäfts- und Organisationsreglements, die Berichterstattung der Geschäftsleitung zur Risikolage der Bank sowie die Kapital- und Liquiditätsplanung. Die Vorprüfung der Anlagepolitik und wesentlicher Wertberichtigungsaspekte gehören ebenso zum Aufgabenbereich des Risikoausschusses wie die Beurteilung der Effektivität in Sachen Compliance.

Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss richtet sich in seinen Aufgaben nach den Vorgaben der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA. Im Zentrum der Aufgaben steht die Unterstützung des Bankrats bei der Überwachung und Beurteilung der Integrität der Finanzabschlüsse. Der Ausschuss prüft die Kontrollen im Bereich der finanziellen Berichterstattung, die Wirksamkeit der aufsichtsrechtlichen Revi-



Sabrina Regli, Lernende Kauffrau

Es waren bewegende und bereichernde Momente, welche Sabrina Regli im Altersheim Seerose während zweier Tage erleben durfte. Die Palette reichte von der Pflege über Gedächtnistraining bis zu Gesprächen und gemeinsamen Essen. Am besten gefielen Sabrina Regli die Spaziergänge mit den betagten Menschen und der Austausch mit ihnen. Besonders beeindruckt hat sie, wie herzlich sie von den älteren Menschen empfangen wurde.

Mit dabei war Nina Stadler

sionsstelle sowie das Zusammenwirken mit der Internen Revision. Die Interne Revision ihrerseits berichtet dem Prüfungsausschuss zuhanden des Bankrats. Der Prüfungsausschuss beurteilt das jährliche Budget, den Jahresabschluss, die Halbjahresabschlüsse und Quartalsergebnisse. Die Führungsverantwortung über die Interne Revision sowie die Aufsicht über die Anstellungsbedingungen der Internen Revisoren ist ebenfalls Sache des Prüfungsausschusses.

Arbeitsweise des Bankrats und der Bankratsausschüsse

Das Präsidium lädt die Mitglieder des Bankrats jeweils unter Angabe der Traktanden ein. Beschlussgrundlage bilden gewöhnlich schriftliche Anträge oder Berichte, die vor den Sitzungen eingesehen werden können. Über den Sitzungsverlauf wird Protokoll geführt. Der Bankrat tagt, so oft es die Geschäfte erfordern, mindestens aber quartalsweise. Im Berichtsjahr 2016 fanden elf ordentliche Bankratssitzungen statt.

Die Vorsitzenden der Ausschüsse stimmen ihre jeweilige Tätigkeit mit dem Bankratspräsidium ab. Diesem obliegt die Koordination. Die Bankratsausschüsse tagen, so oft es die Geschäfte erfordern, mindestens aber quartalsweise. Die Ausschüsse führen über ihre Sitzungen ein Protokoll, das den Mitgliedern des Ausschusses zur Genehmigung unterbreitet und dem Bankrat über dessen Präsidium zur Kenntnis gebracht wird. Die Ausschüsse geben zuhanden des Bankrats Empfehlungen zu den Vorlagen der Geschäftsleitung ab. Die Ausschüsse informieren den Bankrat über die in ihrem Aufgabenbereich getätigten Feststellungen. 2016 fanden sieben Sitzungen des Strategie- und Personalausschusses, fünf Sitzungen des Risikoausschusses und sieben Sitzungen des Prüfungsausschusses statt.

Weiterbildung

Der Bankrat bildet sich an mindestens zwei Tagen im Jahr weiter, indem er sich bestimmter Themen vertieft annimmt. Dazu können interne und externe Referenten aufgeboden werden. Im Rahmen des genehmigten Budgets hat jedes Bankratsmitglied die Möglichkeit, zusätzlich externe Seminare zu besuchen. Der Bankrat führt ausserdem jährlich eine Selbstevaluation seiner Tätigkeit durch.

Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung

Der Bankrat und die Bankratsausschüsse werden an ihren Sitzungen von der Geschäftsleitung mündlich und schriftlich über den Geschäftsgang informiert. In Form von Monats- und Quartalsrapporten wird in unterschiedlicher Tiefe über die wichtigsten

Kennzahlen der einzelnen Bereiche orientiert. Insbesondere Volumenentwicklungen, Zinsmarge beziehungsweise indifferente Erfolge sowie Zinsänderungs- und Kreditrisiken werden im Detail besprochen. Dadurch können sich Bankratsausschüsse und Bankrat einen Überblick über den Geschäftsgang und die zu erwartenden Entwicklungen machen. Zusätzlich erfolgt vierteljährlich eine gezielte Information und Analyse der Risikosituation in Form eines Risk-Reports. Der Inhalt dieses Risk-Reports wird laufend überprüft und den aktuellen Erfordernissen angepasst.

Die Interne Revision ist dem Bankrat unterstellt und arbeitet unabhängig vom täglichen Geschäftsgeschehen. Sie führt in allen Organisationseinheiten der Bank Prüfungshandlungen durch und informiert den Bankrat und die aufsichtsrechtliche Prüfgesellschaft mit schriftlichen Berichten über die Prüfungsergebnisse.

Geschäftsleitung

Der Geschäftsleitung obliegt die Führung der Bank. Sie führt die Geschäfte der Bank im Rahmen der Gesamtbankstrategie und auf Basis der Vorgaben und Beschlüsse des Bankrats. Die Geschäftsleitung vertritt die Bank nach aussen.

Im Rahmen der Vorgaben des Bankrats ist die Geschäftsleitung zuständig für die Planung und Vorbereitung von Leitbild, Strategie und Mittelfristplanung. Sie erlässt die zugehörigen Weisungen, erstellt das Budget, die Jahresrechnung und den Lagebericht zuhanden des Bankrats. Die Geschäftsleitung ist verantwortlich für die personelle Organisation sowie die optimale Abwicklung und Kontrolle der laufenden Geschäfte. Der Bankrat wird von der Geschäftsleitung regelmässig über den aktuellen Geschäftsverlauf orientiert.

Unter Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen über die Eigenmittel und Risikoverteilung sowie der entsprechenden Rundschreiben der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA plant und steuert die Geschäftsleitung die Rentabilität, das Risiko und die Liquidität der Bank.

Zu den Aufgaben der Geschäftsleitung gehören die Überwachung der Zielerreichung der verschiedenen Geschäftsbereiche, ebenso wie die Überwachung der Rentabilität und Liquidität sowie der Markt-, Kredit- und operationellen Risiken der Bank insgesamt. Ausserdem ist die Geschäftsleitung zuständig für die Umsetzung von Massnahmen, die sich aus internen und externen Revisionsberichten beziehungsweise dem Jahresbericht der Abteilung Recht/Compliance ergeben. Die Geschäftsleitung entscheidet über Anstellung und Entlassung von Mitarbeitenden, über die Festsetzung von Vergütungen, über die Zeichnungsberechtigungen von Mitarbeitenden sowie über die weiteren Anstellungsbedingungen, sofern sie nicht in die Zuständigkeit des Bankrats fallen.

Managementverträge

Die Mitglieder der Geschäftsleitung üben keine weiteren dauernden Leitungs- und Beratungsfunktionen aus. Sie üben weder amtliche Funktionen noch politische Ämter aus. Es bestehen keine Managementverträge.

Mitglieder der Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung der Urner Kantonalbank setzt sich aus folgenden drei Personen zusammen:

Urs Traxel

1959, Erstfeld

Position: Vorsitzender der Geschäftsleitung, Bereichsleiter Unternehmensleitung

Mitglied seit: 2008

Ausbildung: Bankkaufmann; Executive Master of Banking, HSW Luzern und IFZ Zug

Christoph Bugnon

1964, Altdorf

Position: Mitglied der Geschäftsleitung, Bereichsleiter Markt
Mitglied seit: 2010

Ausbildung: Bankkaufmann; Eidg. Fachausweis Finanz- und Marketingplaner; Eidg. dipl. Verkaufs- und Marketingleiter; MAS Bank Management

Wesentliche Interessenbindungen: Stiftungsratsmitglied Albert von Tscharner-Stiftung, Luzern

Renzo Küttel

1974, Uerzlikon

Position: Mitglied der Geschäftsleitung, Bereichsleiter Logistik
Mitglied seit: 2014

Ausbildung: lic. oec. HSG/dipl. Natw. ETH

Wesentliche Interessenbindungen: Verwaltungsratspräsident Confinale AG, Zug

Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen

Inhalt und Festsetzungsverfahren der Entschädigungen und der Beteiligungsprogramme

Die Entschädigungen der Bankratsmitglieder richten sich nach dem entsprechenden Reglement des Bankrats. Ausgerichtet werden feste Entschädigungen, Sitzungsgelder und Spesen. Die Mitglieder des Bankrats erhalten keinerlei Vergünstigungen, keine Vorsorgeleistungen im Rahmen des BVG, keine Bonuszahlungen oder Erfolgsbeteiligungen und keine Indexierung ihrer Entschädigung.

Entschädigungen an amtierende Organmitglieder Bankrat

Dem Bankratspräsidium steht im Jahr eine fixe Entschädigung von CHF 65'000 zu. Das Vizepräsidium erhält CHF 23'000 und die übrigen Mitglieder des Bankrats CHF 18'000. Die Vorsitzenden der drei Ausschüsse erhalten zusätzlich zur jeweiligen festen Entschädigung einen Betrag von CHF 8'000 pro Jahr. Abgangsentschädigungen an ausscheidende Bankratsmitglieder sind keine vorgesehen. Die Bruttoentschädigung an die Mitglieder des Bankrats im Geschäftsjahr 2016 betrug insgesamt CHF 339'690.

Geschäftsleitung

Die Vergütungen an die Mitglieder der Geschäftsleitung bestehen aus einem Grundgehalt, einer Erfolgsbeteiligung und einer Leistungshonorierung. Die Erfolgsbeteiligung ist abhängig vom Geschäftsergebnis. Die Leistungshonorierung berechnet sich aufgrund der Zielerreichung des jeweiligen Geschäftsleitungsmitglieds und macht maximal 20% des Grundgehalts aus. Die Höhe der Gesamthonorierung variiert demnach von Jahr zu Jahr. Sie betrug im Geschäftsjahr 2016 insgesamt CHF 1'094'277.

Kredite an die Mitglieder des Bankrats und der Geschäftsleitung

Per Stichtag 31.12.2016 betragen die effektiv benützten Kredite der Mitglieder des Bankrats und der Geschäftsleitung CHF 6'163'000. Die Mitglieder des Bankrats erhalten keine Vergünstigungen bei Krediten.

Mitwirkungsrecht des Kantons Uri

Der Regierungsrat übt gemäss Art. 25 des Gesetzes über die Urner Kantonalbank die unmittelbare Aufsicht über die Bank aus. Er prüft, ob die allgemeine Geschäftspolitik der Bank den gesetzlichen Bestimmungen entspricht. Er erstattet dem Landrat Bericht und stellt diesem den Antrag, den Geschäftsbericht, die Jahresrechnung, die Gewinnverwendung und die Entlastung des Bankrats zu genehmigen. Der Landrat wählt auf Antrag des Regierungsrats den Bankrat und die aufsichtsrechtliche Prüfgesellschaft.

Aufsichtsrechtliche Prüfgesellschaft

Dauer des Mandats und der Amtsdauer des leitenden Revisors

PricewaterhouseCoopers AG, Luzern, ist seit 1953 aufsichtsrechtliche Prüfgesellschaft der Urner Kantonalbank. Der Mandatsleiter, Heinz Furrer, dipl. Wirtschaftsprüfer und Revisionsexperte, ist seit dem Geschäftsjahr 2012 für das Revisionsmandat verantwortlich.

Revisionshonorar

PricewaterhouseCoopers AG, Luzern, stellte der Urner Kantonalbank im Berichtsjahr CHF 234'468 inkl. MwSt. für ordentliche Revisionsdienstleistungen und Stellungnahmen in Rechnung.

Aufsichts- und Kontrollinstrumente der Revision

Das Jahresprogramm der Internen Revision wird in Koordination mit der aufsichtsrechtlichen Revisionsstelle und dem Prüfungsausschuss erstellt. Der Prüfungsausschuss prüft das Jahresprogramm der Internen Revision. Jährlich wird ein Tätigkeitsbericht zuhanden des Bankrats erstellt. Der externe Prüfungsbericht wird von der Revisionsstelle gemeinsam mit dem Bankpräsidium, dem Prüfungsausschuss, der Geschäftsleitung und der Internen Revision vorbesprochen und dem Bankrat zu Kenntnis gebracht.

Informationspolitik

Die Urner Kantonalbank publiziert den Jahresabschluss jeweils Anfang Jahr an einer Medienkonferenz. Im Juli wird das Halbjahresergebnis veröffentlicht.

Der Geschäftsbericht erscheint im April gedruckt und online in deutscher Sprache. Er wird an den Landrat, öffentlich-rechtliche Körperschaften, kantonale Institutionen, alle Kantonalbanken und den Verband der Kantonalbanken, an die Wirtschaftsmedien sowie an Kunden und Interessierte versandt. Weitere Medienmitteilungen erfolgen je nach Aktualität und Bedarf. Die Mitarbeitenden werden jeweils vor den externen Anspruchsgruppen informiert. Zu diesem Zweck wird das Intranet als interne Informationsplattform eingesetzt.

Weitere Informationen rund um die Urner Kantonalbank sind auf der Website www.ukb.ch erhältlich.

Informationsbeauftragter ist seit 1. Januar 2017

Christoph Bugnon, Vorsitzender der Geschäftsleitung,
christoph.bugnon@ukb.ch, Telefon +41 41 875 62 63.

Die wichtigsten Termine

- Abschluss Geschäftsjahr: 31. Dezember
- Bekanntgabe Jahresergebnis an der Medienkonferenz:
Ende Januar
- Ablieferung an Kanton Uri: Anfang Februar
- Geschäftsbericht: April
- Halbjahresabschluss: 30. Juni
- Herausgabe Halbjahresabschluss: Ende Juli



Werner Bachmann, Senior-Berater Private Banking

Im Sommer ging es für Werner Bachmann ins Urserntal. Seine Aufgabe beim «Tschoopäwächsel»: eine Moorlandschaft einzäunen, um die Artenvielfalt an Pflanzen und Tieren zu schützen. Ein kleines Erfolgserlebnis war die Rettungsaktion für einen Frosch, der sich in den Raupen eines Motorbaggers versteckte. Werner Bachmann blickt zurück auf zwei tolle und abenteuerliche Tage entlang von Urner Wanderwegen.

Mit dabei waren Toni Baumann, Hubert Kempf und Esther Zraggen

Jahresrechnung

1 Bilanz per 31. Dezember 2016 (vor Gewinnverwendung)

TCHF	Anhang	2016	2015	Veränderung	
				absolut	in %
Aktiven					
Flüssige Mittel		220'734	123'935	96'799	78.1%
Forderungen gegenüber Banken		38'093	58'958	-20'865	-35.4%
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	6.9.1	0	0	0	N/A
Forderungen gegenüber Kunden	6.9.2	353'942	360'333	-6'391	-1.8%
Hypothekarforderungen	6.9.2, 6.9.11	2'282'707	2'158'891	123'816	5.7%
Handelsgeschäft	6.9.3	224	229	-5	-2.0%
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	6.9.4	765	911	-146	-16.0%
Übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung		0	0	0	N/A
Finanzanlagen	6.9.5, 6.9.11	120'340	120'773	-432	-0.4%
Aktive Rechnungsabgrenzungen		3'083	3'315	-231	-7.0%
Beteiligungen	6.9.6, 6.9.7	3'549	2'975	574	19.3%
Sachanlagen	6.9.8	31'577	31'488	89	0.3%
Immaterielle Werte	6.9.9	0	32	-32	-100.0%
Sonstige Aktiven	6.9.10	9'648	10'885	-1'237	-11.4%
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken (Minusposition)	6.9.2, 6.9.16	-19'586	-18'668	-918	4.9%
Total Aktiven		3'045'077	2'854'057	191'021	6.7%
Total nachrangige Forderungen		2'100	2'000	100	5.0%
• davon mit Wandlungspflicht und/oder Forderungsverzicht		0	0	0	N/A
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken		217'585	207'555	10'030	4.8%
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	6.9.1	0	0	0	N/A
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen		1'939'728	1'914'464	25'264	1.3%
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften	6.9.3	0	0	0	N/A
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	6.9.4	9'187	10'500	-1'313	-12.5%
Verpflichtungen aus übrigen Finanzinstrumenten mit Fair-Value-Bewertung		0	0	0	N/A
Kassenobligationen		62'932	82'774	-19'842	-24.0%
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	6.9.11, 6.9.15	515'000	348'000	167'000	48.0%
Passive Rechnungsabgrenzungen		8'512	8'460	52	0.6%
Sonstige Passiven	6.9.10	4'517	5'382	-865	-16.1%
Rückstellungen	6.9.16	7'153	6'783	370	5.5%
Reserven für allgemeine Bankrisiken	6.9.16	152'549	152'549	0	0.0%
Dotationskapital	6.9.17, 6.9.20	30'000	30'000	0	0.0%
Gesetzliche Kapitalreserve		0	0	0	N/A
Gesetzliche Gewinnreserve	6.9.21	70'650	70'120	530	0.8%
Freiwillige Gewinnreserve		10'100	0	10'100	N/A
Gewinnvortrag		40	61	-21	-34.1%
Gewinn		17'125	17'409	-284	-1.6%
Total Passiven		3'045'077	2'854'057	191'021	6.7%
Total nachrangige Verpflichtungen		0	0	0	N/A
• davon mit Wandlungspflicht und/oder Forderungsverzicht		0	0	0	N/A

TCHF	Anhang	2016	2015	Veränderung	
				absolut	in %
Ausserbilanzgeschäfte					
Eventualverpflichtungen	6.9.2, 6.10.28	10'523	9'801	721	7.4%
Unwiderrufliche Zusagen	6.9.2, 6.10.28	89'857	71'792	18'065	25.2%
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	6.9.2, 6.10.28	7'664	5'049	2'615	51.8%
Verpflichtungskredite	6.9.2, 6.10.29	0	0	0	N/A

2 Erfolgsrechnung 2016

TCHF	Anhang	2016	2015	Veränderung	
				absolut	in %
Zins- und Diskontertrag		43'819	45'141	-1'321	-2.9%
Zins- und Dividenden ertrag aus Handelsbeständen		1	2	0	-20.5%
Zins- und Dividenden ertrag aus Finanzanlagen		1'074	1'345	-271	-20.1%
Zinsaufwand	6.11.33	-11'748	-13'978	2'231	-16.0%
Brutto-Erfolg Zinsengeschäft		33'147	32'509	638	2.0%
Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft	6.9.16	-1'560	-1'996	437	-21.9%
Netto-Erfolg Zinsengeschäft		31'587	30'513	1'075	3.5%
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft		5'378	5'085	293	5.8%
Kommissionsertrag Kreditgeschäft		52	75	-23	-30.6%
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		2'903	2'936	-33	-1.1%
Kommissionsaufwand		-452	-438	-15	3.4%
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		7'881	7'659	222	2.9%
Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option	6.11.32	1'535	1'218	317	26.0%
Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen		0	12	-12	-100.0%
Beteiligungsertrag		339	1'125	-786	-69.9%
Liegenschaftenerfolg		550	541	9	1.7%
Anderer ordentlicher Ertrag		439	342	98	28.5%
Anderer ordentlicher Aufwand		-634	-751	118	-15.6%
Übriger ordentlicher Erfolg		695	1'269	-573	-45.2%
Personalaufwand	6.11.34	-14'920	-14'359	-561	3.9%
Sachaufwand	6.11.35	-8'109	-7'878	-230	2.9%
Abgeltung Staatsgarantie	6.11.35	-656	-645	-10	1.6%
Geschäftsaufwand		-23'684	-22'883	-802	3.5%
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und Immateriellen Werten	6.9.6 6.9.8 6.9.9	-2'532	-2'127	-405	19.1%
Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste	6.9.16	-203	-213	10	-4.6%
Geschäftserfolg		15'279	15'436	-157	-1.0%
Ausserordentlicher Ertrag	6.11.36	1'846	2'973	-1'127	-37.9%
Ausserordentlicher Aufwand	6.11.36	0	-1'000	1'000	-100.0%
Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken	6.11.36	0	0	0	N/A
Gewinn		17'125	17'409	-284	-1.6%

3 Gewinnverwendung 2016

TCHF	Anhang	2016	2015	Veränderung	
				absolut	in %
Gewinn		17'125	17'409	-284	-1.6%
Gewinnvortrag		40	61	-21	-34.1%
Bilanzgewinn		17'165	17'470	-305	-1.7%
Zuweisung an gesetzliche Gewinnreserve		-530	-530	0	0.0%
Zuweisung an freiwillige Gewinnreserve		-9'800	-10'100	300	-3.0%
Ausschüttung Kanton		-6'800	-6'800	0	0.0%
Gewinnvortrag neu		35	40	-5	-12.8%

4 Geldflussrechnung 2016

TCHF	2016			2015		
	Geldzufluss	Geldabfluss	Saldo	Geldzufluss	Geldabfluss	Saldo
Gewinn	17'125			17'409		
Veränderung der Reserven für allgemeine Bankrisiken	0			0		
Veränderung der ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste	2'268	734		2'055	66	
Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Abschreibungen auf Sachanlagen und Immateriellen Werten	2'532			2'127		
Wertanpassungen von Beteiligungen		9			31	
Wertanpassungen von Finanzanlagen	1'307	455		1'717	393	
Rückstellungen und übrige Wertberichtigungen	202	230		225	447	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	156				1'567	
Passive Rechnungsabgrenzungen	52				877	
Ausschüttung Vorjahr		6'800			7'291	
Geldfluss aus operativem Geschäft (Innenfinanzierung)	23'641	8'227	15'414	23'534	10'673	12'861
Dotationskapital				30'000	30'000	
Geldfluss aus Eigenkapitaltransaktionen	0	0	0	30'000	30'000	0
Beteiligungen	50	664		1'163	23	
Liegenschaften	9	0		0	6'319	
Übrige Sachanlagen	19	2'567		6'319	2'386	
Immaterielle Werte	0	0		0	0	
Geldfluss aus Vorgängen in Beteiligungen, Sachanlagen und Immateriellen Werten	77	3'231	-3'153	7'482	8'728	-1'246
Verpflichtungen gegenüber Banken	10'030				74'946	
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften						
Forderungen gegenüber Banken	20'860				32'284	
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften						
Interbankengeschäft	30'890	0	30'890	0	107'230	-107'230
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	25'264			152'087		
Kassenobligationen		19'842			24'145	
Forderungen gegenüber Kunden	6'391			7'004		
Hypothekarforderungen		123'816			84'177	
Zweckkonforme Verwendung Einzelwertberichtigungen		138			9'595	
Kundengeschäft	31'655	143'796	-112'141	159'091	117'917	41'174
Verpflichtungen aus übrigen Finanzinstrumenten mit Fair-Value-Bewertung						
Anleihen	100'000					
Pfandbriefdarlehen	82'000	15'000		129'000	37'000	
Übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung						
Finanzanlagen	15'577	15'996		11'164	11'818	
Kapitalmarktgeschäft	197'577	30'996	166'580	140'164	48'818	91'346

TCHF	2016			2015		
	Geldzufluss	Geldabfluss	Saldo	Geldzufluss	Geldabfluss	Saldo
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften						
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente		1'313			2'643	
Sonstige Verpflichtungen		865			1'132	
Handelsgeschäft	5			82		
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	146			3'956		
Sonstige Forderungen	1'237				789	
Sonstiges	1'388	2'178	-791	4'038	4'564	-526
Geldfluss aus dem Bankgeschäft	261'509	176'971	84'538	303'293	278'529	24'764
Flüssige Mittel		96'799	-96'799		36'379	-36'379
Liquidität	0	96'799	-96'799	0	36'379	-36'379
Total Geldzufluss	285'228			364'308		
Total Geldabfluss		285'228	0		364'308	0

5 Eigenkapitalnachweis 2016

TCHF	Gesellschafts-kapital	Gesetzliche Kapitalreserve	Gesetzliche Gewinnreserve	Reserven für allgemeine Bankrisiken	Freiwillige Gewinnres. und Gewinnvortrag	Periodenerfolg	Total
Eigenkapital am Anfang der Berichtsperiode	30'000	0	70'120	152'549	61	17'409	270'139
Gewinnverwendung 2015							
• Zuweisung an gesetzliche Gewinnreserve			530			-530	0
• Zuweisung an freiwillige Gewinnreserven					10'100	-10'100	0
• Verzinsung Dotationskapital						0	0
• Ausschüttung Kanton						-6'800	-6'800
• Nettoveränderung des Gewinnvortrags					-21	21	0
Kapitalerhöhung/-herabsetzung	0						0
Zuweisung an Reserven für allgemeine Bankrisiken				0		0	0
Gewinn 2016						17'125	17'125
Eigenkapital am Ende der Berichtsperiode	30'000	0	70'650	152'549	10'140	17'125	280'464

6 Anhang zur Jahresrechnung

6.1 Firma, Rechtsform und Sitz der Bank

Die Urner Kantonalbank ist eine selbstständige Anstalt öffentlichen Rechts mit eigener Rechtspersönlichkeit und Hauptsitz in Altdorf. Die Urner Kantonalbank ist in 12 der 20 Urner Gemeinden präsent, darunter mit Geschäftsstellen in Altdorf (Hauptbank), Andermatt, Bürglen, Erstfeld, Schattdorf und Flüelen.

Der Kanton haftet für alle Verbindlichkeiten der Bank, soweit ihre eigenen Mittel nicht ausreichen.

6.2 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

6.2.1 Grundlagen

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach dem Obligationenrecht, dem Bankengesetz und dessen Verordnung sowie den Rechnungslegungsvorschriften für Banken, Effekthändler, Finanzgruppen und -konglomerate gemäss Rundschreiben 15/1 der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA.

6.2.2 Allgemeiner Grundsatz

Die Jahresrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank (statutarischer Einzelabschluss True and Fair View).

Im Sinne von Art. 69, Abs. 1 BankV, macht die Urner Kantonalbank vom Recht gemäss den Übergangsbestimmungen Gebrauch und stellt die Wertberichtigungen für Ausfallrisiken während der Übergangsfrist global als Minusposition in den Aktiven dar.

Die einzelnen Zahlen sind für die Publikation gerundet; die Berechnungen werden jedoch anhand der nicht gerundeten Zahlen vorgenommen, weshalb kleine Rundungsdifferenzen entstehen können.

6.2.3 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Allgemeine Bewertungsgrundsätze

Die Jahresrechnung wird unter der Annahme der Fortführung der Unternehmenstätigkeit erstellt. Die Bilanzierung erfolgt zu Fortführungswerten.

Als Aktiven werden Vermögenswerte bilanziert, wenn aufgrund vergangener Ereignisse über sie verfügt werden kann, ein Mittelzufluss wahrscheinlich ist und ihr Wert verlässlich geschätzt werden kann.

Verbindlichkeiten werden in den Passiven bilanziert, wenn sie durch vergangene Ereignisse bewirkt wurden, ein Mittelabfluss

wahrscheinlich ist und deren Höhe verlässlich geschätzt werden kann.

Die Verrechnung von Aktiven und Passiven sowie von Aufwand und Ertrag wird grundsätzlich nicht vorgenommen. Die Verrechnung von Forderungen und Verpflichtungen erfolgt nur in den folgenden Fällen:

- Forderungen und Verbindlichkeiten werden verrechnet, sofern sie aus gleichartigen Geschäften mit der gleichen Gegenpartei, in derselben Währung, mit gleicher oder früherer Fälligkeit der Forderung bestehen und zu keinen Gegenparteiisiken führen können.
- Bestände an eigenen Anleihen und Kassenobligationen werden mit der entsprechenden Passivposition verrechnet.
- Abzug der Wertberichtigungen von der entsprechenden Aktivposition.
- Verrechnung von in der Berichtsperiode nicht erfolgswirksamen positiven und negativen Wertanpassungen im Ausgleichskonto. Positive und negative Wiederbeschaffungswerte können verrechnet werden, sofern Netting-Verträge bestehen.

Erfassung der Geschäftsvorfälle

Sämtliche Geschäftsvorfälle sind nach dem Abschlussstag-Prinzip bilanziert. Entsprechend wird auch der Erfolg der abgeschlossenen Geschäftsvorfälle in die Erfolgsrechnung einbezogen.

Einzelbewertung

Die Bank befolgt bei der Bilanzierung und Bewertung den Grundsatz der Einzelbewertung.

Umrechnung von Fremdwährungen

Die auf fremde Währungen lautenden Aktiven und Passiven werden zu den am Bilanzstichtag geltenden Kursen umgerechnet. Positionen der Erfolgsrechnung in Fremdwährung werden zu den zum Zeitpunkt der Transaktion geltenden Devisenkursen umgerechnet. Resultierende Kursgewinne und -verluste werden unter dem Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option erfolgswirksam verbucht.

Für die Währungsumrechnung wurden folgende Devisenkurse verwendet:

- USD 1.0173 (Vorjahr 0.99)
- EUR 1.0731 (Vorjahr 1.0816)
- GBP 1.2552 (Vorjahr 1.4674)

Flüssige Mittel

Die Bilanzierung erfolgt zu Nominalwerten. Für erkennbare Verlustrisiken werden Einzelwertberichtigungen gebildet.

Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Banken

Die Bilanzierung erfolgt zu Nominalwerten. Für erkennbare Verlustrisiken werden Einzelwertberichtigungen gebildet. Zinsen und Diskont werden zeitlich abgegrenzt und im Erfolg aus dem Zinsengeschäft berücksichtigt.

Edelmetallguthaben und -verpflichtungen auf Metallkonti werden zum Fair-Value bewertet, wenn die entsprechenden Metalle an einem preiseffizienten und liquiden Markt gehandelt werden.

Wertpapier-Finanzierungsgeschäfte

Wertpapier-Finanzierungsgeschäfte umfassen Pensionsgeschäfte (Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte) sowie Darlehensgeschäfte mit Wertschriften (Securities Lending and Securities Borrowing).

Repurchase-Geschäfte werden als Bareinlage mit Verpfändung von Wertschriften in der Bilanz erfasst. Reverse-Repurchase-Geschäfte werden als Forderung gegen Deckung durch Wertschriften behandelt. Die ausgetauschten Barbeträge werden bilanzwirksam zum Nominalwert erfasst. Darlehensgeschäfte mit Wertschriften werden wie Pensionsgeschäfte behandelt, sofern sie einem täglichen Margenausgleich unterliegen und bar gedeckt sind. Erhaltene und gelieferte Wertpapiere werden nur dann bilanzwirksam erfasst respektive ausgebucht, wenn die wirtschaftliche Verfügungsmacht über die vertraglichen Rechte abgetreten wird, die diese Wertschriften beinhalten.

Ausleihungen (Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen)

Die Bilanzierung erfolgt zu Nominalwerten abzüglich notwendiger Wertberichtigungen für Ausfallrisiken. Gefährdete Forderungen, d. h. Forderungen, bei denen es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen zukünftigen Verpflichtungen nachkommen kann, werden auf Einzelbasis bewertet und die Wertminderung durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Ausserbilanzgeschäfte wie feste Zusagen, Garantien oder derivative Finanzinstrumente werden in diese Bewertung ebenfalls einbezogen.

Ausleihungen werden spätestens dann als gefährdet eingestuft, wenn die vertraglich vereinbarten Zahlungen für Kapital und/oder Zinsen mehr als 90 Tage ausstehend sind. Die Wertverminderung

bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten.

Zusätzlich zu den Einzelwertberichtigungen werden Wertberichtigungen für vorhandene latente Ausfallrisiken gebildet. Die Berechnung folgt einem systematischen Ansatz basierend auf den Rating-Klassen sowie entsprechenden Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten. Veränderungen der Wertberichtigungen für latente Risiken werden über die Erfolgsrechnung verbucht. Einbezogen werden sämtliche bilanziellen Forderungen, die nicht bereits einzelwertberichtigt sind.

Für Kredite mit entsprechenden Kreditlimiten, bei denen die Bank eine Finanzierungszusage im Rahmen der bewilligten Kreditlimite abgegeben hat und deren Benützung typischerweise häufigen und hohen Schwankungen unterliegt, wie beispielsweise Kontokorrentkredite, wendet die Bank eine vereinfachte Methode zur Verbuchung der erforderlichen Wertberichtigungen und Rückstellungen an. Die erstmalige Bildung der Wertkorrektur erfolgt für den Forderungs- und den Limitenteil gesamthaft über die Position «Veränderungen aus ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft». Bei Veränderungen der Ausschöpfung des Kredits wird eine erfolgsneutrale Umbuchung zwischen der Wertberichtigung für die entsprechende Bilanzposition sowie der Rückstellung für den unbenutzten Teil der Limite vorgenommen. Die erfolgsneutrale Umbuchung wird im Anhang «Wertberichtigungen, Rückstellungen und Reserven für allgemeine Bankrisiken» in der Spalte «Umbuchung» dargestellt.

Wenn eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, erfolgt die Ausbuchung der Forderung zulasten der entsprechenden Wertberichtigung.

Gefährdete Forderungen werden wiederum als vollwertig eingestuft, wenn die ausstehenden Kapitalbeträge und Zinsen wieder fristgerecht gemäss vertraglichen Vereinbarungen bezahlt und weitere Bonitätskriterien erfüllt werden.

Sofern Wiedereingänge aus bereits in früheren Perioden abbeschriebenen Forderungen nicht gleichzeitig für andere gleichartige Wertkorrekturen verwendet werden können, werden sie über die Position «Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft» der Erfolgsrechnung gutgeschrieben.

Ausleihungen werden dann zinslos gestellt, wenn die Einbringlichkeit der Zinsen derart zweifelhaft ist, dass die Abgrenzung nicht mehr als sinnvoll erachtet wird.

Die Einzelwertberichtigungen und die Wertberichtigungen für latente Ausfallrisiken werden von den entsprechenden Aktivpositionen der Bilanz in Abzug gebracht. Im Sinne von Art. 69, Abs. 1 BankV, macht die Urner Kantonalbank vom Recht gemäss den Übergangsbestimmungen Gebrauch und stellt die Wertberichtigungen für Ausfallrisiken während der Übergangsfrist global als Minusposition in den Aktiven dar. Die Tabellen im Anhang zur Jahresrechnung wurden ebenfalls entsprechend auf diese Übergangsbestimmungen angepasst.

Behandlung von überfälligen Zinsen

Überfällige Zinsen und entsprechende Kommissionen werden nicht als Zinsertrag vereinnahmt. Als überfällig gelten Zinsen und Kommissionen, die seit über 90 Tagen fällig, aber nicht bezahlt sind. Im Fall von Kontokorrentlimiten gelten Zinsen und Kommissionen als überfällig, wenn die erteilte Kreditlimite seit über 90 Tagen überschritten ist. Ab diesem Zeitpunkt werden die künftig auflaufenden Zinsen und Kommissionen so lange nicht mehr der Erfolgsposition «Zins- und Diskontertrag» gutschrieben, bis keine verfallenen Zinsen länger als 90 Tage ausstehend sind.

Überfällige Zinsen werden nicht rückwirkend storniert. Die Forderungen aus den bis zum Ablauf der 90-Tage-Frist aufgelaufenen Zinsen (fällige, nicht bezahlte Zinsen und aufgelaufene Marchzinsen) werden über die Position «Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft» abgeschrieben.

Handelsgeschäft und deren Verpflichtungen

Als Handelsgeschäft werden Positionen klassiert, die aktiv bewirtschaftet werden, um von Marktpreisschwankungen zu profitieren. Das Handelsgeschäft umfasst Schuld- und Beteiligungstitel sowie Edelmetalle. Sie werden zu Marktwerten (Fair Value) bewertet und bilanziert. Für Positionen, die nicht an einer anerkannten Börse gehandelt werden oder für die kein repräsentativer Markt besteht, erfolgt die Bewertung nach dem Niederstwertprinzip.

Die aus der Bewertung stammenden Kursgewinne und -verluste werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option verbucht. Zins- und Dividendenerträge aus dem Handelsgeschäft werden dem entsprechenden Zins- und Dividendenertrag gutgeschrieben. Dem Handelserfolg werden keine Refinanzierungskosten belastet.

Falls ein Bestand an eigenen Schuldtiteln besteht, wird dieser mit der entsprechenden Passivseite verrechnet.

Positive und negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden zu Handels- und zu Absicherungszwecken eingesetzt. Die Bewertung aller derivativen Finanzinstrumente des Handelsgeschäfts erfolgt zum Fair Value, und deren positive respektive negative Wiederbeschaffungswerte werden unter den entsprechenden Positionen bilanziert. Der Fair Value basiert auf Marktkursen, Preisnotierungen von Händlern, Discounted-Cashflow- und Optionspreis-Modellen.

Der realisierte Handelserfolg und der unrealisierte Bewertungserfolg von Handelsgeschäften werden in der Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option» erfasst.

Im Rahmen des Asset-and-Liability-Managements setzt die Bank derivative Instrumente zur Absicherung von Zinsänderungs-, Währungs- und Ausfallrisiken ein. Die Absicherungsgeschäfte werden analog zum abgesicherten Grundgeschäft bewertet. Der Erfolg aus der Absicherung wird der gleichen Erfolgsposition zugewiesen wie der entsprechende Erfolg aus dem abgesicherten Geschäft. Der Bewertungserfolg von Absicherungsinstrumenten wird im Ausgleichskonto verbucht, sofern für das Grundgeschäft keine Wertanpassung verbucht wird. Der Nettosaldo des Ausgleichskontos wird in der Position «Sonstige Aktiven» respektive «Sonstige Passiven» ausgewiesen.

Sicherungsbeziehungen, Ziele und Strategien des Absicherungsgeschäfts werden beim Abschluss des derivativen Absicherungsgeschäfts dokumentiert. Die Effektivität der Sicherungsbeziehung wird periodisch überprüft. Absicherungsgeschäfte, bei denen die Sicherungsbeziehung ganz oder teilweise nicht mehr wirksam ist, werden aufgelöst oder im Umfang des nicht wirksamen Teils wie Handelsgeschäfte behandelt.

Die Bank verrechnet positive und negative Wiederbeschaffungswerte gegenüber der gleichen Gegenpartei, sofern anerkannte und rechtlich durchsetzbare Netting-Vereinbarungen bestehen.

Finanzanlagen

Finanzanlagen umfassen Schuldtitel, Beteiligungstitel, physische Edelmetallbestände sowie aus dem Kreditgeschäft übernommene und zur Veräusserung bestimmte Liegenschaften.

Festverzinsliche Schuldtitel sowie Wandel- und Optionsanleihen innerhalb der Finanzanlagen werden nach dem Niederstwertprinzip (d. h. nach dem tieferen von Anschaffungswert und Marktwert) bewertet, sofern keine Absicht zur Haltung bis Endfälligkeit besteht.

Die mit der Absicht der Haltung bis Endfälligkeit erworbenen Schuldtitel werden nach der Accrual-Methode bewertet. Agio und Disagio werden dabei über die Laufzeit verteilt in die Erfolgsrechnung einbezogen. Auch zinsbezogene realisierte Gewinne oder Verluste aus vorzeitiger Veräusserung oder Rückzahlung werden über die Restlaufzeiten, d. h. bis zur ursprünglichen Endfälligkeit abgegrenzt. Allfällige bonitätsbedingte Wertkorrekturen werden zulasten der Erfolgsposition «Veränderungen von ausfallbedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft» verbucht.

Positionen in Beteiligungstiteln und Edelmetallen werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet.

Aus dem Kreditgeschäft übernommene Liegenschaften, die zur Veräusserung vorgesehen sind, werden in den Finanzanlagen bilanziert und ebenfalls nach dem Niederstwertprinzip bewertet.

Nicht realisierte Verluste aufgrund von Kursbewegungen sowie marktbedingte Aufwertungen bis zum Anschaffungswert werden unter «Anderer ordentlicher Aufwand» bzw. «Anderer ordentlicher Ertrag» verbucht. Realisierte Gewinne und Verluste (Differenz zwischen Buchwert und Verkaufspreis) aus dem Verkauf von Finanzanlagen werden als «Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen» verbucht.

Beteiligungen

Unter dieser Bilanzposition werden Beteiligungen an Unternehmen ausgewiesen, die mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden, insbesondere Beteiligungen mit Infrastrukturcharakter für die Bank und Gemeinschaftswerke. Die Beteiligungen werden zum Anschaffungswert bewertet, abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen.

Falls eine Wertbeeinträchtigung vorliegt, wird der Buchwert auf den erzielbaren Wert reduziert und die Wertbeeinträchtigung der Position «Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und Immateriellen Werten» belastet.

Realisierte Gewinne aus der Veräusserung von Beteiligungen werden über den «Ausserordentlichen Ertrag» verbucht, realisierte Verluste über die Position «Ausserordentlicher Aufwand». Eine Zu-

schreibung aus (teilweisem) Wegfall einer Wertbeeinträchtigung wird in der Position «Ausserordentlicher Ertrag» erfasst.

Sachanlagen

Sachanlagen werden höchstens zu Anschaffungswerten unter Berücksichtigung von Investitionen/Desinvestitionen, abzüglich planmässiger linearer Abschreibungen bilanziert. Die Werthaltigkeit wird jährlich überprüft. Ergibt sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eine veränderte Nutzungsdauer, wird der Restbuchwert über die neu verbleibende Nutzungsdauer abgeschrieben. Ergibt die Überprüfung eine Wertminderung, wird eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt. Planmässige oder allfällige zusätzliche ausserplanmässige Abschreibungen werden über die Erfolgsrechnung «Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und Immateriellen Werten» verbucht.

Die maximale Nutzungsdauer (lineare Abschreibung) beträgt für:

Objekte	Nutzungsdauer
Bankgebäude	40 Jahre
Andere Liegenschaften	40 Jahre
Mobiliar, Maschinen, Betriebseinrichtungen und Fahrzeuge	5 Jahre
EDV-Hard- und Software / Immaterielle Werte	3 Jahre
Projekte	3 Jahre

Für Bankgebäude und andere Liegenschaften wird der Abschreibungssatz auf dem Anschaffungswert gemäss Nutzungsdauer angewendet. Liegt der Bilanzwert 20% unter dem Ertragswert, wird noch 1% auf dem entsprechenden Bilanzwert abgeschrieben.

Investitionen bis zu CHF 30'000 pro Posten gelten als kleinere Anschaffungen und können direkt zulasten des Sachaufwandes gebucht werden.

Realisierte Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen werden über den «Ausserordentlichen Ertrag» verbucht, realisierte Verluste über die Position «Ausserordentlicher Aufwand».

Immaterielle Werte

Erworbene immaterielle Werte werden bilanziert, wenn sie über mehrere Jahre einen für das Unternehmen messbaren Nutzen bringen. Selbst erarbeitete Immaterielle Werte werden nicht bilanziert.

Die Werthaltigkeit wird jährlich überprüft. Ergibt sich bei der Überprüfung eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung, wird der Restbuchwert planmässig über die restliche Nutzungsdauer abgeschrieben oder eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt. Planmässige und allfällige ausserplanmässige Abschreibungen werden über die Erfolgsrechnung in der Position «Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten» verbucht.

Rückstellungen

Rechtliche und faktische Verpflichtungen werden regelmässig bewertet. Wenn ein Mittelabfluss wahrscheinlich und verlässlich schätzbar ist, wird eine entsprechende Rückstellung gebildet.

Bestehende Rückstellungen werden an jedem Bilanzstichtag neu beurteilt. Aufgrund der Neubeurteilung werden sie erhöht, beibehalten oder aufgelöst.

Rückstellungen werden wie folgt über die einzelnen Positionen der Erfolgsrechnung erfasst:

- Vorsorgerückstellungen: Position «Personalaufwand»
- Andere Rückstellungen: Position «Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste»

Rückstellungen werden erfolgswirksam aufgelöst, falls sie neu betriebswirtschaftlich nicht mehr erforderlich sind und nicht gleichzeitig für andere gleichartige Bedürfnisse verwendet werden können.

Für operationelle Risiken besteht eine Rückstellung, die jährlich mit CHF 200'000 zulasten der Position «Veränderung von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen und Verlusten» geüffnet wird. Die Obergrenze dieser Rückstellung beträgt CHF 6 Mio., entsprechende Schadenfälle werden ihr direkt belastet.

Vorsorgeverpflichtungen

Die Bank führt ihre Personalvorsorge über die GEMINI-Sammelstiftung. Innerhalb der Sammelstiftung verfügt die Bank über eine eigene Pensionskasse im Beitragsprimat, die «Pensionskasse der Urner Kantonalbank», bei der sämtliche aktiven Mitarbeitenden der Bank versichert sind. Im Weiteren besteht eine «Zusatzkasse der Urner Kantonalbank» für variable Vergütungen. Organisation, Geschäftsführung und Finanzierung der Vorsorgepläne richten sich nach den gesetzlichen Vorschriften, den Stiftungsurkunden sowie den geltenden Vorsorgeereglementen. Sämtliche Vorsorgepläne der Bank sind beitragsorientiert.

Die Beiträge der Bank und der Mitarbeitenden sind im Vorsorgeereglement abschliessend festgelegt. Die Umwandlungssätze können durch die GEMINI-Sammelstiftung im Rahmen der gesetzlichen Rahmenbedingungen jeweils per 1. Januar eines Jahres den veränderten Gegebenheiten angepasst werden. Es besteht somit kein Anspruch auf früher mitgeteilte Vorsorgeleistungen.

Die Bank trägt die Kosten der beruflichen Vorsorge der Mitarbeitenden sowie deren Hinterbliebenen aufgrund der gesetzlichen Vorschriften. Die Arbeitgeberbeiträge aus diesen Vorsorgeplänen sind periodengerecht im «Personalaufwand» enthalten.

Die Bank beurteilt bezogen auf den Bilanzstichtag, ob aus einer Vorsorgeeinrichtung ein wirtschaftlicher Nutzen oder eine wirtschaftliche Verpflichtung besteht. Als Basis dienen Verträge und Jahresrechnungen der Vorsorgeeinrichtungen, die nach Swiss GAAP FER 26 erstellt werden, und andere Berechnungen, welche die finanzielle Situation sowie die bestehende Über- und Unterdeckung für jede Vorsorgeeinrichtung entsprechend den tatsächlichen Verhältnissen darstellen. Die Urner Kantonalbank beabsichtigt jedoch nicht, einen allfälligen wirtschaftlichen Nutzen, der sich aus einer Überdeckung ergibt, zur Senkung der Arbeitgeberbeiträge einzusetzen. Somit entsteht bei der Urner Kantonalbank kein wirtschaftlicher Nutzen, der aktiviert werden muss. Für allfällige wirtschaftliche Verpflichtungen werden Rückstellungen gebildet.

Ausserbilanzgeschäfte

Der Ausweis in der Ausserbilanz erfolgt zum Nominalwert. Für absehbare Risiken werden in den Passiven der Bilanz Rückstellungen gebildet.

Negativzinsen

Negativzinsen auf Aktivgeschäften werden im Zinsertrag als Ertragsminderung und Negativzinsen auf Passivgeschäften im Zinsaufwand als Aufwandminderung erfasst.

Reserven für allgemeine Bankrisiken

Bei den Reserven für allgemeine Bankrisiken handelt es sich um vorsorglich gebildete Reserven zur Absicherung gegen Risiken im Geschäftsgang der Bank. Sie werden als eigene Mittel angerechnet. Die Bildung und Auflösung der Reserven werden über die Position «Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken» in der Erfolgsrechnung verbucht.

Steuerbefreiung

Die Bank ist von der Bundessteuer sowie von allen Kantons- und Gemeindesteuern befreit. Davon ausgenommen sind Grundstücksgewinnsteuern für Steuerobjekte, die nicht direkt dem Bankbetrieb dienen.

Abgeltung der Staatsgarantie

Die Abgeltung richtet sich nach dem Gesetz und der Verordnung über die Urner Kantonalbank. Die Abgeltung der Staatsgarantie erfolgt zulasten des Geschäftsaufwands. Die Abgeltung beträgt 0.5% der Mindesteigenmittel gemäss Eigenmittelverordnung (ERV).

6.2.4 Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Im Berichtsjahr erfolgten keine Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze.

6.3 Risikomanagement

Allgemeine Bemerkungen

Hier werden die Grundlagen des Risikomanagements der Urner Kantonalbank dargestellt. Für Aussagen zur aktuellen Risikosituation der Bank verweisen wir auf das Kapitel Lagebericht im vorliegenden Geschäftsbericht.

Risikopolitik

Die Risikopolitik der Gesamtbank regelt das Risikomanagement. Hauptziel ist der bewusste Umgang mit Risiken. Die Risikopolitik strukturiert potenzielle Risiken nach den Risikokategorien Kreditrisiken, Marktrisiken, operationelle Risiken sowie übrige Risiken, definiert die Grundsätze des Risikomanagements und legt Aufbauorganisation und Prozesse fest. Weitere Ziele sind die Standardisierung und Offenlegung der Riskmanagement-Vorgänge.

Eigenmittel und Risikotragfähigkeit

Im Reglement Eigenmittel definiert die Urner Kantonalbank die Zielhöhe und Strategie zum Erhalt der Eigenmittel sowie Grundsätze zum Management des Eigenkapitals. Primäres Ziel ist die Wahrung einer sehr guten Eigenmittelausstattung. Die Risiken für den Kanton sollen minimiert werden. Das Mindestziel für die Eigenmittel wird quartalsweise mit einer systematischen, nachvollziehbaren Berechnung überwacht (Risikotragfähigkeit). Die Urner Kantonalbank setzt sich zum Ziel, die regulatorisch erforderlichen Eigenmittel auch nach Eintritt eines Stressfalls zu erfüllen. Für das Stressszenario wird der Risikokapitalbedarf im Stressfall berechnet. Ist die Risikodeckungsmasse nach Abzug des Risikokapitalbedarfs im Stressfall

höher als die regulatorisch erforderlichen Eigenmittel, so ist die Risikotragfähigkeit gegeben.

Bei der Urner Kantonalbank werden die relevanten Grössen zur Prüfung der Risikotragfähigkeit wie folgt bestimmt:

- **Risikodeckungsmasse:** Die Risikodeckungsmasse setzt sich zusammen aus den anrechenbaren Eigenmitteln gemäss Eigenmittelausweis plus normalisiertem Gewinn.
- **Risikokapitalbedarf:** Der Risikokapitalbedarf wird für die verschiedenen Risikokategorien Kreditrisiken, Marktrisiken, operationelle Risiken und übrige Risiken separat mittels Stressszenarien berechnet. Die Stressszenarien werden halbjährlich überprüft. Es werden keine Diversifikationseffekte berücksichtigt. Der gesamte Risikokapitalbedarf ergibt sich aus der Addition der Risikokapitalerfordernisse je Risikoart und Risikokategorie. Das heisst, bei der Berechnung des Risikokapitalbedarfs wird davon ausgegangen, dass die Stressszenarien je Risikoart und Risikokategorie alle gleichzeitig eintreffen.

Risikomanagement-Prozess

Der Risikomanagement-Prozess umfasst das jährliche Risk-Assessment, die Limitierung der Risiken im Limitsystem und das Controlling der Risiken mittels Risk-Report.

Risikoorganisation/Risikoreporting

Der Bankrat erlässt die Risikopolitik der Gesamtbank und die einschlägigen Reglemente, bewilligt die Risikolimiten und überprüft mittels Monatsbericht und quartalsweisem Risk-Report die Risikoexposition der Urner Kantonalbank. Die operative Verantwortung für die Einhaltung der Risikopolitik liegt bei der Geschäftsleitung, wobei der Vorsitzende der Geschäftsleitung die Funktion des Chief Risk Officer innehat. Das Kreditrisikomanagement erfolgt in der Abteilung Kreditfachzentrum. Diese Abteilung ist dem Bereich Logistik zugewiesen. Damit ist die Unabhängigkeit vom Vertrieb gewährleistet. Es werden insbesondere Nichtstandardkredite analysiert, Bilanzen ausgewertet, Ratings erstellt, Work-out-Positionen betreut sowie die notwendigen Wertberichtigungen bestimmt. Damit Kreditrisiken möglichst frühzeitig erkannt werden können, wird eng mit den Kundenberatern zusammengearbeitet.

Die Koordination sämtlicher Risk-Controlling-Aktivitäten liegt bei der Fachstelle Risk-Controlling, die in der Abteilung Finanzen angesiedelt ist. Weiter existiert ein Netz von Risiko-Koordinatoren, die mittels Risikoberichten aus den Geschäftsbereichen rapportieren. Die Fachstelle Risk-Controlling erstellt den Risk-Report, der die Risi-

koberichte aus den Bereichen konsolidiert und das Exposure den Limiten gegenüberstellt. Mit dem Risk-Report Gesamtbank verfügt die Urner Kantonbank über ein effizientes Limitensystem, das sämtliche für die Bank relevanten Risiken abbildet und eine gesamtliche Erfassung, Überwachung und Steuerung der Risiken ermöglicht. Die Interne Revision überprüft das zugehörige Interne Kontrollsystem und erstattet dem Bankrat Bericht.

Risikokategorien

Kreditrisiken Unter die Kreditrisiken fallen sämtliche Engagements, aus denen Verluste entstehen können, falls die Gegenpartei ganz oder teilweise ausfällt. Die Kreditrisiken werden mittels Qualitätsanforderungen, Deckungsmargen und Risikoverteilungsvorschriften begrenzt. Bei der Bewilligung jedes Kredits werden Kreditwürdigkeit und -fähigkeit sowie Sicherheiten innerhalb einer risikoorientierten Kompetenzordnung nach einheitlichen Kriterien beurteilt und bewertet. Die Werthaltigkeit der Sicherheiten wird in angemessenen Zeitabschnitten, je nach Art der Deckung, überprüft. Die Schätzung von Immobilien ist in einem entsprechenden Reglement verbindlich festgehalten, das insbesondere die Schätzkompetenz, das anzuwendende Verfahren, die Schätzungsgrundlage sowie die Dokumentation regelt. Die maximal mögliche Finanzierung hängt einerseits von den festgelegten Belehnungswerten und andererseits von der Tragbarkeit ab. Für zweite Hypotheken besteht eine Amortisationspflicht.

Mittels Rating-System gewährleistet die Bank eine risikoadäquate Umsetzung der Kreditpolitik bei Firmen. Es unterstützt die Risikoeinschätzung bei der Kreditvergabe und ermöglicht, die durchschnittlich zu erwartenden Verluste bei der Konditionengestaltung einzukalkulieren. Die effiziente Überwachung der Ausfallrisiken während der ganzen Kreditdauer wird durch eine regelmässige Überprüfung der Bonität des Kreditnehmers, insbesondere mittels Bilanzgesprächen sichergestellt. Kritische Positionen werden durch das Kreditfachzentrum betreut.

Rating-System

Risikoeinstufung	Ratingklasse	Beschreibung
Geringes Risiko	A	Äusserst stabil, praktisch risikofreie Position, Ausfall auch unter ungünstigen Umständen kaum denkbar
	B1	Sehr stabil, risikoarme Position, Ausfall auch unter sehr ungünstigen Umständen unwahrscheinlich
	B2	Stabil, risikoarme Position, Ausfall auch unter ungünstigen Umständen unwahrscheinlich
Mittleres Risiko	C1	Genügend stabil, langfristig noch unsicher, Ausfall nur unter sehr ungünstigen Umständen
	C2	Beschränkt stabil, jedoch Ausfall nur unter ungünstigen Umständen
	C3	Klar erkennbare Risiken vorhanden, spezielle Überwachung nötig
Hohes Risiko	D1	Position mit erhöhtem Risiko, Ausfall unter Umständen denkbar
	D2	Position mit erhöhtem Risiko, Ausfall unter Umständen denkbar (Betreibungen, Konkurs usw.)
	E1	Position mit hohem Risiko, Ausfall wahrscheinlich
	E2	Position mit hohem Risiko, Ausfall wahrscheinlich (Betreibungen, Konkurs usw.)

Nebst der Bonität überwacht und steuert die Bank das Branchenexposure absolut sowie relativ zu einem gesamtschweizerischen Benchmark.

Marktrisiken Marktrisiken bezeichnen die Gefahr von Verlusten durch Veränderungen von Marktpreisen, wie beispielsweise Aktienkursen, Zinssätzen, Wechselkursen usw.

Zinsänderungsrisiko Das Zinsänderungsrisiko ist das Verlustrisiko bzw. das Risiko von Mindererträgen, dem die Bank infolge von Veränderungen der Marktzinssätze ausgesetzt ist. Als relevante Masse für die Höhe des Zinsänderungsrisikos verwendet die Bank einerseits die Duration des Eigenkapitals, andererseits die erwartete Veränderung des Zinsensaldos. Das eigentliche Zinsrisikomanagement wird durch den Asset-and-Liability-Management-Ausschuss (ALM-Ausschuss) und den ALM-Manager wahrgenommen. Der ALM-Ausschuss setzt sich aus der Geschäftsleitung und, mit beratender Stimme, einem Vertreter der Abteilung Finanzen zusammen. Er tritt in der Regel monatlich im Rahmen einer Geschäftsleitungssitzung zusammen und wird vom Vorsitzenden der Geschäftsleitung präsiert. Als Instrumente stehen der monatliche Bericht zur Liquidität und dem ALM sowie ein modernes Asset-and-Liability-Management-System (Focus ALM 2015.1.1) zur Verfügung. Im Rahmen der Budgetierung werden verschiedene Zinsszenarien simuliert und darauf aufbauend Limiten für die Sensitivität des Barwertes des Eigenkapitals definiert. Daran orientiert sich das Zinsrisiko-

management während des Jahres. Die Replikation der variablen Gelder wurde letztmals im Dezember 2014 unter Beizug eines externen Experten überprüft und angepasst. Für die Zinsrisikoabsicherung gelangen klassische Bilanzgeschäfte sowie Zinssatz-Swaps zum Einsatz. Im Sinne einer Second Opinion wird mindestens einmal jährlich ein externer Spezialist zugezogen. Im Weiteren nimmt die Bank am Asset-and-Liability-Benchmark für Kantonalbanken teil.

Einmal pro Jahr wird ein Stresstest für das Zinsänderungsrisiko durchgeführt. Dabei werden die folgenden drei Zinsszenarien berücksichtigt: Tiefzins, Hochzins und Inverse Zinskurve. Es werden extreme Veränderungen der Marktzinssätze und des Kundenverhaltens simuliert und jeweils der Einkommenseffekt für die definierten Szenarien berechnet. Unter anderem aufgrund dieser Resultate beurteilt die Geschäftsleitung, ob das aktuelle Zinsänderungsrisiko vertretbar ist oder ob Massnahmen ergriffen werden müssen.

Andere Marktrisiken Die weiteren Marktrisiken, die vor allem Positionsrisiken aus Beteiligungstiteln und aus Fremdwährungen beinhalten, werden im Monatsbericht sowie im Risk-Report Gesamtbank abgebildet bzw. den entsprechenden Limiten gegenübergestellt. Zusätzlich erhalten Geschäftsleitung und Bankrat monatlich den «Report eigene Wertschriften». Im Reglement «Bewirtschaftung des eigenen Wertschriften-Portefeuilles» sind Anlagerichtlinien, Aufgaben und Kompetenzen, entsprechende Limiten sowie die Berichterstattung geregelt.

Operationelle Risiken Unter operationellem Risiko versteht die Bank die Gefahr von mittelbaren oder unmittelbaren Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von Menschen, Systemen, Prozessen oder als Folge von externen Ereignissen entstehen. Die operationellen Risiken beinhalten auch die Compliance- und rechtlichen Risiken.

Das Management der operationellen Risiken ist in einem separaten Reglement geregelt. Als Werkzeug setzt die Bank ein OpRisk-System mit den Elementen Risikokatalog, Risk-Map, Verlustdatensammlung und OpRisk-Reporting ein. Der OpRisk-Katalog basiert auf den Ereigniskategorien gemäss Basel II. Für die definierten Risikoereignisse wird der erwartete Verlust geschätzt. Zur Steuerung der Risiken werden die Risikoereignisse in einer Risk-Map mit den zwei Dimensionen «Erwartete Schadenshöhe» und «Häufigkeit» positioniert. Anhand der Risk-Map wird definiert, welche Risiken die Bank akzeptiert und bei welchen Risiken Massnahmen getroffen werden müssen. Im Rahmen des jährlichen Risk Assessments werden der Risikokatalog, die Risikoeinschätzung und die Risk-Map geprüft

und, falls als nötig erachtet, angepasst. Im Risk-Report wird die Einhaltung der Massnahmen quartalsweise durch die Bereichsleiter überprüft und visiert. Eingetretene Verluste werden grundsätzlich über die Rückstellung für operationelle Risiken verbucht. Meldepflichtig sind Verlustereignisse mit direkten finanziellen Folgen ab CHF 500 bzw. einem entsprechenden Gegenwert. In jedem Fall meldepflichtig sind Vorfälle im Zusammenhang mit Kundenidentifikationsdaten (Verletzung des Bankkündengeheimnisses). Der Datenschutz und die Datensicherheit bei der Urner Kantonalbank werden ausführlich in einer Weisung geregelt.

Zur Beschränkung der operationellen Risiken setzt die Bank auf eine wirksame Trennung der Funktionen, das Mehraugenprinzip und ein gut ausgebautes Weisungs- und Kontrollsystem. Im Rahmen des Internen Kontrollsystems (IKS) wird jährlich die Dokumentation der wichtigsten Geschäftsprozesse aktualisiert und sichergestellt, dass die definierten Abläufe und Kontrollen eingehalten, respektive durchgeführt werden. Finanzielle, rechtliche und reputationsmässige Folgen von Geschäftsunterbrüchen werden mit dem Business Continuity Management reduziert. Überwachungsaufgaben bezüglich Einhaltung von gesetzlichen, regulatorischen und internen Vorschriften sowie der Beachtung von marktüblichen Standards und Standesregeln werden durch den Compliance Officer wahrgenommen.

Übrige Risiken

Liquiditätsrisiken Die Bank hat das Liquiditätsmanagement in einem Reglement geregelt. Wichtigste Ziele sind die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsbereitschaft, das Einhalten der gesetzlichen Limiten (Liquidity Coverage Ratio), die Minimierung der Gegenparteirisiken sowie die Optimierung der Kosten der Liquiditätshaltung. Hierzu plant und steuert die Bank die Liquidität und kontrolliert systematisch die Einhaltung der Limiten. Der monatliche Bericht zur Liquidität und zum Asset-and-Liability-Management (ALM) gibt auch Auskunft über den Liquiditätsbedarf im Stressfall. In diesem Stresstest werden Annahmen über das Kundenverhalten im Stressszenario definiert und die entsprechenden Liquiditätsabflüsse über einen Zeithorizont bis zu zwölf Wochen berechnet. Es werden die Möglichkeiten der Liquiditätsbeschaffung modelliert und für jede Woche ausgewiesen, ob eine Liquiditätsunter- oder überdeckung besteht. Für unerwartete Engpässe besteht eine Finanzierungsfazität, zur Sicherung der Liquidität im Tagesgeschäft hält die Bank eine Limite für Intraday-Repo. Um bei Bedarf jederzeit Liquidität beschaffen zu können, verfügt die Bank über einen Bestand an repofähigen Wertschriften. Die Diversifikation über Gegenparteien und Laufzeiten wird mittels Limiten sichergestellt.

Seit dem Stichtag 30.06.2016 nimmt die Urner Kantonalbank an der obligatorischen quartalsweisen Berichterstattung an die Schweizerische Nationalbank (SNB) zum Net Stable Funding Ratio (NSFR) teil. Mit dieser Finanzierungsquote wird die Stabilität der Finanzierungsstruktur einer Bank über einen einjährigen Zeithorizont beurteilt.

Strategierisiko Unter Strategierisiko versteht die Bank die Gefahr, eine falsche Strategie zu verfolgen oder die definierte Strategie nicht umsetzen zu können. Die Bank steuert dieses Risiko über die Balanced Scorecard (BSC), die den strategischen Zielsetzungen halbjährlich die erreichten Ergebnisse gegenüberstellt. Neu wurde ein jährlicher Strategiecheck beschlossen, um noch schneller auf bedeutende Marktveränderungen reagieren zu können.

Weitere Risiken Weitere Risiken sind: Reputationsrisiko und Pandemierisiko. Diesen teilweise schwer fassbaren Risiken wird mit verschiedenen Massnahmen – sorgfältige Governance, klar definierte, konservative Geschäftsfelder, transparente Kommunikation – sowie dem «Business Continuity Management» (BCM) Rechnung getragen.

Business Continuity Management

Business Continuity Management (BCM) ist ein unternehmensweiter Ansatz, der sicherstellt, dass kritische Geschäftsprozesse im Fall interner oder externer Ereignisse aufrechterhalten oder zeitgerecht wiederhergestellt werden können. Eine Business Continuity Strategie sowie zwei Elemente eines BCM, die Durchführung einer Business Impact Analyse sowie die Festlegung von Business Recovery Optionen, werden von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA als verbindliche Mindeststandards betrachtet. Die Bank hat die revidierten Empfehlungen der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVg) 2013 umgesetzt. Um bei einem kritischen Ereignis so weit wie möglich vorbereitet zu sein, werden regelmässig Schulungen und Übungen durchgeführt.

6.4 Angewandte Methoden zur Identifikation von Ausfallrisiken und Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs

Methoden zur Identifikation von Ausfallrisiken

Zur Beurteilung, ob Forderungen überfällig oder gefährdet sind, hat die Bank Kriterien festgelegt, die auch zur Identifikation von Ausfallrisiken dienen:

So gelten Forderungen als überfällig, wenn vertraglich geschuldete Zinszahlungen, Kommissionszahlungen, Amortisationen oder Kapitalrückzahlungen aus Gründen einer ungenügenden Bonität mehr als 90 Tage nach Fälligkeit nicht vollumfänglich geleistet werden, wenn sich der Schuldner in Liquidation befindet oder wenn es sich um einen Kredit mit bonitätsbedingten Sonderkonditionen handelt.

Anzeichen für gefährdete Forderungen liegen vor bei erheblichen finanziellen Schwierigkeiten des Schuldners, einem tatsächlich erfolgten Vertragsbruch, Zugeständnissen der Bank an den Kreditnehmer aufgrund von finanziellen Problemen, einer hohen Wahrscheinlichkeit eines Konkurses oder eines Sanierungsbedarfes, bei einem Wertminderungsaufwand für den betreffenden Vermögenswert in einer vorangehenden Berichtsperiode, Verschwinden eines aktiven Marktes für diesen Vermögenswert sowie Erfahrungen mit Forderungseinzügen in der Vergangenheit, die darauf schliessen lassen, dass nicht der gesamte Nennwert eines Forderungsportfolios einzutreiben ist.

Die erforderlichen Instrumente zur Überwachung der Kredite im Hinblick auf die genannten Kriterien werden durch das Kreditfachzentrum zur Verfügung gestellt.

Bei ungedeckten kommerziellen Krediten werden mindestens jährlich Informationen oder Jahresabschlüsse eingefordert, um Rückschlüsse auf die finanzielle Entwicklung des Unternehmens zu erhalten. Die systematische, dokumentierte Beziehungspflege zwischen Kunde und Kundenberater ermöglicht ein frühzeitiges Erkennen von Problemsituationen.

Bei Krediten mit Wertschriftendeckung werden die Engagements und der Wert der Sicherheiten überwacht. Unterdeckungen müssen innert Monatsfrist geregelt werden.

Weitere Methoden zur Identifikation von Ausfallrisiken bestehen auf Portfolio-Ebene, indem beispielsweise Klumpen- und Branchenrisiken oder grössere Veränderungen bei Ratingklassen beobachtet werden. Hier erfolgt ein quartalsweises Reporting mittels Risk-Report der Fachstelle Riskcontrolling (Abteilung Finanzen).

Werden Ausfallrisiken identifiziert, prüfen Kreditspezialisten die zu Grunde liegenden Geschäfte im Detail. Allenfalls wird zusammen mit dem Kundenberater der Handlungsbedarf definiert bzw. zusätzliche Deckung einverlangt. Besteht eine Gefährdung des Kreditengagements, wird eine entsprechende Wertberichtigung vorgenommen.

Methoden zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs

Einzelwertberichtigungen Sind Anzeichen gegeben, dass Forderungen gefährdet oder überfällig sind, werden sie auf Einzelbasis bewertet und auf ihren Bedarf nach Einzelwertberichtigungen überprüft. Das Vorgehen folgt dabei einem systematischen, reglementarisch vorgegebenen Prozess und umfasst folgende Schritte: Bewertung der Sicherheiten zu Liquidationswerten und Klärung, ob sich ein Blankoanteil ergibt; falls ja, erfolgt eine Bonitätsbeurteilung. Falls die Blankowürdigkeit nicht gegeben ist, ergibt sich zwingend ein Wertberichtigungsbedarf – der ungedeckte Teil muss vollumfänglich wertberichtigt werden. Wenn eine entsprechende Blankofähigkeit des Kreditnehmers gegeben ist, ist eine reduzierte Bildung von Wertberichtigungen möglich.

Die Berechnung des Liquidationswertes kann detailliert oder pauschal erfolgen. Vorgehen und Berechnungsmodus sind reglementarisch vorgegeben und werden jährlich überprüft und sofern nötig den veränderten Marktverhältnissen angepasst.

Wertberichtigungen für latente Risiken Für nicht einzelwertberichtigte Positionen im Kreditportefeuille werden nach einem systematischen Ansatz Wertberichtigungen für latente Risiken gebildet. Deren Berechnung basiert auf den entsprechenden Ratingklassen, wobei die Benützung pro Ratingklasse mit einer ratingspezifischen Ausfallwahrscheinlichkeit und einer geschätzten Ausfallquote multipliziert wird. Die Summe aller ratingklassenspezifischen kalkulatorischen Ausfälle ergibt die Wertberichtigung für latente Risiken. Die Berechnung erfolgt halbjährlich. Änderungen in den Kalkulationsgrundlagen erfordern einen Geschäftsleitungsentscheid. Konstant gehaltene Ausfallwahrscheinlichkeiten und Ausfallquoten vorausgesetzt, werden die Wertberichtigungen für latente Risiken einerseits durch das Wachstum und andererseits durch die Qualität des Portefeuilles beeinflusst.

Ein neuer Wertberichtigungsbedarf wird wie oben beschrieben identifiziert. Risikopositionen, bei denen eine Gefährdung bereits früher identifiziert wurde, werden an jedem Bilanzstichtag neu beurteilt. Das Kreditfachzentrum erstellt die Bewertungen und beantragt die Bildung von Wertberichtigungen zuhanden der Geschäftsleitung. Die Geschäftsleitung beurteilt und bewilligt die Wertberichtigungen und orientiert die Bankbehörde im Rahmen der Zwischen- und Jahresabschlüsse.

6.5 Bewertung von Deckungen

Hypothekarisch gedeckte Kredite

Im Grundpfandkreditgeschäft liegt bei jeder Kreditvergabe eine Bewertung der Sicherheiten vor. Für die Beurteilung von Grundpfandsicherheiten wird ein verlässlicher Belehnungswert festgelegt, der aufgrund eines internen oder externen Schätzungsberichts ermittelt wird.

Die allgemein anerkannte Schätzungspraxis (z.B. SIV Schweiz. Immobilienschätzer Verband, SVKG Schweizerische Vereinigung kantonaler Grundstücksbewertungsexperten) ist Grundlage für den Schätzungsbericht. Die Schätzung wird mit der für das Objekt vorgesehenen Schätzungsgrundlage vorgenommen.

Bezüglich der Finanzierung von Immobilienkäufen bzw. Handänderungen gilt für die Bewertung grundsätzlich das Niederstwertprinzip, wonach als Belehnungswert der tiefere Wert von Marktwert und Kaufpreis massgeblich ist.

Die Bank unterscheidet zwischen vereinfachtem und ordentlichem Schätzverfahren (Schätzungskompetenz Fachstelle Immobilien). Die Grundlagen (Belehnungswert und Schätzungsgrundlagen pro Objektart) sowie die Kompetenzen sind in einem separaten Reglement geregelt.

Durch den Kunden beigebrachte aktuelle Schätzungen können als Belehnungswert verwendet werden, müssen jedoch von der Fachstelle Immobilien nachvollziehbar plausibilisiert und freigegeben werden.

Sind für eine Schätzung besondere Fachkenntnisse erforderlich, über welche die Fachstelle Immobilien nicht verfügt, oder verlangen es andere ausserordentliche Umstände, wird ein externer Schätzungsbericht eingeholt.

Die Bank hat für alle Objektarten Maximalalter für Schätzungen festgelegt. Sind die Maximal-Alterslimiten erreicht, muss innerhalb eines Jahres eine neue Schätzung erstellt bzw. ein Review des bestehenden Belehnungswerts vorgenommen werden. Im Falle ausserordentlicher Marktentwicklungen (stark steigende oder fallende Grundstückspreise, starke Zinserhöhungen usw.), kann der Bankrat das Maximalalter einer Schätzung reduzieren.

Kredite mit Wertschriftendeckungen

Für Lombardkredite und andere Kredite mit Wertschriftendeckung werden vor allem übertragbare, liquide Finanzinstrumente (wie Anleihen und Aktien) entgegengenommen. Die Bank wendet Ab-

schläge auf die Marktwerte an, um das bei marktgängigen und liquiden Wertschriften verbundene Marktrisiko abzudecken und den Belehnungswert zu ermitteln. Bei Lebensversicherungspolice oder Garantien werden die Abschläge auf Produktbasis oder kundenspezifisch festgelegt.

6.6 Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten und Hedge Accounting

Geschäftspolitik beim Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten

Derivative Finanzinstrumente werden von der Bank im Rahmen des Risikomanagements hauptsächlich zur Absicherung von Zinsrisiken eingesetzt. Absicherungsgeschäfte werden ausschliesslich mit externen Gegenparteien abgeschlossen.

Für Kundenrechnung werden sowohl standardisierte als auch OTC-Instrumente gehandelt, vor allem Instrumente für Zinsen, Währungen, Beteiligungstitel und Indizes. Mit Kreditderivaten wird kein Handel betrieben. Die Bank übt keine Market-Maker-Tätigkeit aus.

Anwendung von Hedge Accounting

Als Hedge Accounting bezeichnet man die Bilanzierung zweier oder mehrerer Verträge (auch sog. Finanzinstrumente), die in einem Sicherungszusammenhang stehen. Die Bank setzt Hedge Accounting im Zusammenhang mit der Absicherung von Zinsänderungsrisiken aus zinsensitiven Forderungen und Verpflichtungen im Bankenbuch ein.

Zinssatz-Swaps

Zinssensitive Positionen im Bankenbuch (v.a. Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Kunden sowie Hypothekarforderungen) werden in Zinsbindungsbändern gruppiert und gegebenenfalls mittels Makro-Hedges abgesichert. Zum Zeitpunkt, zu dem ein Finanzinstrument als Absicherungsbeziehung eingestuft wird, dokumentiert die Bank die Beziehung zwischen Absicherungsinstrument und gesichertem Grundgeschäft. Sie dokumentiert unter anderem die Strategie für die Absicherungstransaktion und die Methoden zur Beurteilung der Wirksamkeit (Effektivität) der Sicherungsbeziehung. Der wirtschaftliche Zusammenhang zwischen Grund- und Absicherungsgeschäft wird im Rahmen der Effektivität geprüft, indem unter anderem die gegenläufige Wertentwicklung und deren Korrelation beobachtet werden.

Eine Absicherung gilt als in hohem Masse wirksam, wenn im Wesentlichen folgende Kriterien erfüllt sind:

- Die Absicherung wird sowohl beim erstmaligen Ansatz als auch während der Laufzeit als in hohem Masse wirksam eingeschätzt.
- Zwischen Grund- und Absicherungsgeschäft besteht ein enger wirtschaftlicher Zusammenhang.
- Die Wertänderungen von Grundgeschäft und Absicherungstransaktion sind im Hinblick auf das abgesicherte Risiko gegenläufig.
- Die tatsächlichen Ergebnisse der Absicherung liegen in einer Bandbreite von 80–125 %.

Sobald eine Absicherungstransaktion die Kriterien der Effektivität nicht mehr erfüllt, wird sie aufgelöst oder einem Handelsgeschäft gleichgestellt und der Effekt aus dem unwirksamen Teil über die Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value Option» verbucht.

6.7. Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Im Zusammenhang mit mangelhaften Statikberechnungen eines heute konkursiten Unternehmens bestehen Schadensereignisse bei Immobilien der Urner Kantonalbank, die finanzielle Auswirkungen auf die Urner Kantonalbank haben können. Die Auswirkungen werden analysiert, können jedoch noch nicht abschliessend beurteilt werden.

6.8. Vorzeitiger Rücktritt der Revisionsstelle

Die Revisionsstelle ist nicht vorzeitig von ihrer Funktion zurückgetreten. Revisionsstelle der Bank ist seit 1953 die Pricewaterhouse Coopers AG, Luzern.

6.9 Informationen zur Bilanz

6.9.1 Wertpapierfinanzierungsgeschäfte (Aktiven und Passiven)

TCHF	2016	2015
Buchwert der Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Borrowing und Reverse-Repurchase-Geschäften ¹	0	0
Buchwert der Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Lending und Repurchase-Geschäften ¹	0	0
Buchwert der im Rahmen von Securities Lending ausgeliehenen oder im Rahmen von Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferten sowie von Repurchase-Geschäften transferierten Wertschriften im eigenen Besitz	0	0
• davon bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	0	0
Fair Value der im Rahmen von Securities Lending als Sicherheiten oder im Rahmen von Securities Borrowing geborgten sowie von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltenen Wertschriften, bei denen das Recht zum Weiterverkauf oder zur Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	0	0
• davon weiterverpfändete Wertschriften	0	0
• davon weiterveräußerte Wertschriften	0	0

¹ Vor Berücksichtigung allfälliger Nettingverträge

6.9.2 Deckung von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften sowie gefährdeten Forderungen

TCHF	Deckungsart			Total
	Hypothekarische Deckung	andere Deckung	ohne Deckung	
Ausleihungen				
Forderungen gegenüber Kunden	17'872	107'159	228'911	353'942
Hypothekarforderungen				
• Wohnliegenschaften	1'796'467			1'796'467
• Landwirtschaft	31'039			31'039
• Büro- und Geschäftshäuser	61'079			61'079
• Gewerbe und Industrie	340'730			340'730
• Übrige	53'393			53'393
Total Hypothekarforderungen	2'282'707			2'282'707
Total Ausleihungen Berichtsjahr (vor Verrechnung mit Wertberichtigungen)	2'300'579	107'159	228'911	2'636'649
Vorjahr	2'186'355	99'937	232'931	2'519'224
Total der mit den Ausleihungen verrechneten Wertberichtigungen gemäss Übergangsbestimmung ¹				-19'586
Total Ausleihungen Berichtsjahr (nach Verrechnung mit Wertberichtigungen)				2'617'062
Vorjahr				2'500'555
Ausserbilanz				
Eventualverpflichtungen	1'033	1'343	8'147	10'523
Unwiderrufliche Zusagen			89'857	89'857
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen			7'664	7'664
Verpflichtungskredite				0
Total Ausserbilanz Berichtsjahr	1'033	1'343	105'667	108'043
Vorjahr	1'097	647	84'898	86'642

¹ Die Bank macht von der Möglichkeit gemäss Übergangsbestimmung Gebrauch und weist die Wertberichtigungen für Ausfallrisiken summarisch unter der Position «Wertberichtigungen für Ausfallrisiken (Minusposition)» aus. Dementsprechend können die Wertberichtigungen für Ausfallrisiken nicht auf Deckungen aufgeteilt werden. Die verrechneten Wertberichtigungen beinhalten Einzelwertberichtigungen und gefährdete Zinsen auf gefährdeten Forderungen sowie Wertberichtigungen für latente Ausfallrisiken auf Kundenausleihungen.

Gefährdete Forderungen

TCHF	Brutto- schuldbetrag	geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten	Netto- schuldbetrag	Einzelwert- berichtigungen
Berichtsjahr	23'514	12'573	10'941	10'941
Vorjahr	25'602	14'884	10'718	10'701

6.9.3 Handelsgeschäft und übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung (Aktiven und Passiven)

TCHF	2016	2015
Aktiven		
Handelsgeschäft		
Schuldtitle, Geldmarktpapiere und -geschäfte	0	0
• davon kotiert	0	0
Beteiligungstitel	193	220
Edelmetalle und Rohstoffe	31	9
Weitere Handelsaktiven	0	0
Total Handelsgeschäft	224	229
Übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung		
Schuldtitle	0	0
Strukturierte Produkte	0	0
Übrige	0	0
Total übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung	0	0
Total Aktiven	224	229
• davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	0	0
• davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	0	0
Verpflichtungen		
Handelsgeschäft		
Schuldtitle, Geldmarktpapiere und -geschäfte	0	0
• davon kotiert	0	0
Beteiligungstitel	0	0
Edelmetalle und Rohstoffe	0	0
Weitere Handelsaktiven	0	0
Total Handelsgeschäft	0	0
Übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung		
Schuldtitle	0	0
Strukturierte Produkte	0	0
Übrige	0	0
Total übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung	0	0
Total Verpflichtungen	0	0
• davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	0	0

6.9.4 Derivative Finanzinstrumente (Aktiven und Passiven)

TCHF	Handelsinstrumente			Absicherungsinstrumente		
	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontrakt-Volumen	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontrakt-Volumen
Zinsinstrumente						
Terminkontrakte inkl. FRAs						
Swaps				0	8'444	110'000
Futures						
Optionen (OTC)						
Optionen (exchange traded)						
Total	0	0	0	0	8'444	110'000
Devisen/Edelmetalle						
Terminkontrakte	765	743	67'882			
Kombinierte Zins-/Währungsswaps						
Futures						
Optionen (OTC)						
Optionen (exchange traded)						
Total	765	743	67'882	0	0	0
Beteiligungstitel/Indizes						
Terminkontrakte inkl. FRAs						
Swaps						
Futures						
Optionen (OTC)						
Optionen (exchange traded)						
Total	0	0	0	0	0	0
Kreditderivate						
Credit Default Swaps						
Total Return Swaps						
First-to-Default Swaps						
Andere Kreditderivate						
Total	0	0	0	0	0	0
Übrige						
Terminkontrakte inkl. FRAs						
Swaps						
Futures						
Optionen (OTC)						
Optionen (exchange traded)						
Total	0	0	0	0	0	0
Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge						
Berichtsjahr	765	743	67'882	0	8'444	110'000
• davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	765	743	67'882	0	8'444	110'000
Vorjahr	911	873	89'715	0	9'627	165'000
• davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	911	873	89'715	0	9'627	165'000

TCHF	Positive Wiederbeschaffungswerte (kumuliert)	Negative Wiederbeschaffungswerte (kumuliert)
Total nach Berücksichtigung der Nettingverträge		
Berichtsjahr	765	9'187
Vorjahr	911	10'500

TCHF	Zentrale Clearingstellen	Banken und Effekthändler	Übrige Kunden
Aufgliederung nach Gegenparteien			
Positive Wiederbeschaffungswerte nach Berücksichtigung der Nettingverträge	0	403	362

6.9.5 Finanzanlagen

TCHF	Buchwert		Fair Value	
	2016	2015	2016	2015
Schuldtitel	112'606	113'696	115'916	116'797
• davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	112'606	113'696	115'916	116'797
• davon ohne Halteabsicht bis Endfälligkeit (zur Veräusserung bestimmt)	0	0	0	0
Beteiligungstitel	7'335	6'677	7'705	7'260
• davon qualifizierte Beteiligungen (mind. 10% des Kapitals oder der Stimmen)	0	0	0	0
Edelmetalle				
Liegenschaften	400	400	400	400
Total Finanzanlagen	120'340	120'773	124'021	124'457
• davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	112'606	113'696		

Aufgliederung der Gegenparteien nach Rating

TCHF	AAA bis AA-	A+ bis A-	BBB+ bis BBB-	BB+ bis B-	Niedriger als B-	ohne Rating
Buchwerte Schuldtitel	112'606	0	0	0	0	0

Die Bank stützt sich auf die Ratingklassen der Agentur Standard & Poor's ab.
Wo kein Rating der Standard & Poor's vorhanden ist, werden die Ratingklassen der Zürcher Kantonalbank verwendet.

6.9.6 Beteiligungen

TCHF	Anschaffungswert	Aufgelaufene Wertberichtigungen	Ende 2015		2016				Buchwert Ende Berichtsjahr	Marktwert
			Buchwert Ende Vorjahr	Umgliederungen	Investitionen	Desinvestitionen	Wertberichtigungen	Zuschreibungen		
Beteiligungen										
• mit Kurswert	587	397	190	0	0	0	-41	0	149	772
• ohne Kurswert	3'616	830	2'785	0	664	-50	-7	9	3'400	7'965
Total Beteiligungen	4'203	1'228	2'975	0	664	-50	-49	9	3'549	8'736

Bei nicht kotierten Beteiligungen entspricht der Marktwert dem Steuerwert.

6.9.7 Unternehmen, an denen die Bank eine dauernde direkte oder indirekte wesentliche Beteiligung hält¹

Firma	Sitz	Geschäfts- tätigkeit	Gesellschafts- kapital in TCHF	Beteiligungsquote		Besitz	
				Kapital	Stimmen	Direkt	Indirekt
Unter den Finanzanlagen bilanziert							
Keine							
Unter den Beteiligungen bilanziert							
Keine							

¹ Quote muss grösser als 5 % sein.

6.9.8 Sachanlagen

TCHF	Ende 2015			2016					Buchwert Ende Berichtsjahr
	Anschaffungs- wert	Aufgelaufene Abschreibungen	Buchwert Ende Vorjahr	Umglie- derungen	Investitionen	Des- investitionen	Abschrei- bungen	Zuschrei- bungen	
Bankgebäude	32'917	14'597	18'320	0	0	-9	-320		17'991
Andere Liegenschaften	11'348	994	10'354	0	0	0	-297		10'057
Selbst entwickelte oder separat erworbene Software	326	134	192	177	11	0	-179		201
Übrige Sachanlagen	5'441	2'819	2'622	-177	2'556	-19	-1'655		3'327
Objekte im Finanzierungsleasing									
• davon Bankgebäude									
• davon andere Liegenschaften									
• davon übrige Sachanlagen									
Total Sachanlagen	50'033	18'544	31'488	0	2'567	-27	-2'451	0	31'577

6.9.9 Immaterielle Werte

TCHF	Ende 2015			2016					Buchwert Ende Berichtsjahr
	Anschaffungs- wert	Aufgelaufene Abschrei- bungen	Buchwert Ende Vorjahr	Umglie- derungen	Investitionen	Des- investitionen	Abschrei- bungen		
Goodwill									
Patente									
Übrige Immaterielle Werte	309	277	32	0	0	0	-32		0
Total Immaterielle Werte	309	277	32	0	0	0	-32		0

6.9.10 Sonstige Aktiven und sonstige Passiven

TCHF	2016		2015	
	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven
Ausgleichskonto	7'780		8'754	
Steuerrückforderungs- und Steuerablieferungskonti	224	606	397	575
Interne Transaktionskonti	0	0	0	0
Aktivierter Betrag aufgrund von Arbeitgeberbeitragsreserven	945		926	
Aktivierter Betrag aufgrund von anderen Aktiven aus Vorsorgeeinrichtungen	0		0	
Bankeigene Fonds ohne eigene Rechtspersönlichkeit		3'802		4'772
Nicht eingelöste Coupons, Kassenobligationen		0		0
Übrige	700	109	808	36
Total	9'648	4'517	10'885	5'382

6.9.11 Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

TCHF	2016		2015	
	Buchwerte	Effektive Verpflichtungen	Buchwerte	Effektive Verpflichtungen
Forderungen gegenüber Banken	0	0	0	0
Wertschriften (Handelsbestände und Finanzanlagen)	112'606	0	113'696	0
Verpfändete oder abgetretene Hypothekarforderungen für Pfandbriefdarlehen	548'099	415'000	449'070	348'000
Total verpfändete/abgetretene Aktiven	660'705	415'000	562'766	348'000
Aktiven unter Eigentumsvorbehalt	0	0	0	0

Als Sicherheiten dienende Titel, bei denen im Rahmen des Wertpapierfinanzierungsgeschäfts das Recht zur Weiterveräußerung oder Verpfändung eingeräumt wurde, werden in Anhang 6.9.1 dargestellt.

6.9.12 Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen sowie der Anzahl und Art von Eigenkapitalinstrumenten der Bank, die von eigenen Vorsorgeeinrichtungen gehalten werden

TCHF	2016	2015
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	0	0
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	0	0
Kassenobligationen	0	0
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	0	0
Passive Rechnungsabgrenzungen	0	0
Total Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen	0	0

6.9.13 Wirtschaftliche Lage der eigenen Vorsorgeeinrichtungen

Die Bank führt ihre Personalvorsorge über die GEMINI-Sammelstiftung. Innerhalb der Sammelstiftung verfügt die Bank über eine eigene Pensionskasse im Beitragsprimat, die «Pensionskasse der Urner Kantonalbank», bei welcher sämtliche aktiven Mitarbeitenden der Bank versichert sind. Im Weiteren besteht eine «Zusatzkasse der Urner Kantonalbank» für variable Vergütungen.

Zum Deckungsgrad per 31.12.2016 sind vonseiten der GEMINI provisorische Werte verfügbar. Der provisorische Deckungsgrad lag am 31.12.2016 bei 119.5%. Per 31.12.2015 betrug der Deckungsgrad 119.2%.

Arbeitgeberbeitragsreserve (AGBR)

TCHF	2016		2015	2016	2015
	Nominalwert	Bilanz	Bilanz	Ergebnis aus AGBR im Personalaufwand	Ergebnis aus AGBR im Personalaufwand
Vorsorgeeinrichtung	945	945	926	-19	-74
Total	945	945	926	-19	-74

Wirtschaftlicher Nutzen/wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand

TCHF	2016		2015	2016			2015
	Über-/Unterdeckung	Wirtschaftlicher Anteil der Bank	Wirtschaftlicher Anteil der Bank	Veränderung zum Vorjahr	Auf die Periode abgegrenzte Beiträge	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand
Vorsorgepläne mit Überdeckung	0	0	0	0	1'299	1'299	1'232
Total	0	0	0	0	1'299	1'299	1'232

Eine Überdeckung wird erst angenommen, wenn die Zielschwankungsreserve von derzeit 20% nachhaltig übertroffen wird. Aus Sicht der Bank ist zu beurteilen, ob ihr aus der allfälligen Unter- oder Überdeckung eines Plans wirtschaftliche Risiken oder Nutzen erwachsen können. Zur Bemessung wird auf den (provisorischen) Abschluss der Vorsorgeeinrichtung abgestellt. Eine sorgfältige Beurteilung ergibt aus heutiger Sicht weder einen wirtschaftlichen Nutzen noch wirtschaftliche Risiken für die Bank.

6.9.14 Emittierte strukturierte Produkte

Keine

6.9.15 Ausstehende Obligationenanleihen und Pflichtwandelanleihen

Ausstehende Obligationenanleihen und Pflichtwandelanleihen

Zinssatz	Obl.-Anleihe	Emission	Fälligkeit	Kündigung											2016	2015	
					2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	TCHF	TCHF	
0.125%		2016	27.11.26												100'000	100'000	0
Total					0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	100'000	100'000	0

Ausstehende Darlehen der Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken

Zinssatz	Fälligkeiten															2016	2015
	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2030	2031	TCHF	TCHF	
0.03 – 0.905%		16'000	20'000	30'000	12'000	4'000	44'000	55'000	27'000	5'000	13'000		64'000	5'000	295'000	223'000	
1.00 – 1.75%	7'000		5'000	5'000	16'000	10'000	6'000	2'000		8'000		5'000			64'000	69'000	
2.00 – 2.625%		25'000	10'000	3'000			5'000								43'000	43'000	
3.00 – 3.25%		5'000	8'000												13'000	13'000	
Total	7'000	46'000	43'000	38'000	28'000	14'000	55'000	57'000	27'000	13'000	13'000	5'000	64'000	5'000	415'000	348'000	

0.8140% Durchschnittszinssatz 31.12.2016 / 0.9801% Durchschnittszinssatz 31.12.2015

6.9.16 Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie Reserven für allgemeine Bankrisiken und ihre Veränderungen im Laufe des Berichtsjahres

TCHF	Stand Ende 2015	Zweckkonforme Verwendungen	Umbuchungen	Währungsdifferenzen	überfällige Zinsen, Wieder-eingänge	Neubildungen zulasten Erfolgsrechnung	Auflösungen zugunsten Erfolgsrechnung	Stand Ende 2016
Rückstellungen für latente Steuern	0							0
Rückstellungen für Vorsorgeverpflichtungen	0							0
Rückstellungen für Ausfallrisiken	1'697		398					2'095
Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	4'568	-16				200		4'751
Rückstellungen für Restrukturierungen	0							0
Übrige Rückstellungen	518	-265				54		306
Total Rückstellungen	6'783	-282	398	0	0	254	0	7'153
Reserven für allgemeine Bankrisiken	152'549							152'549
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken aus gefährdeten Forderungen	10'701	-138	-398		163	2'769	-2'156	10'941
Wertberichtigungen für latente Risiken	7'967					678		8'646
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken und Länderrisiken	18'668	-138	-398	0	163	3'447	-2'156	19'586

6.9.17 Gesellschaftskapital

TCHF	2016			2015		
	Gesamt-nominalwert	Stückzahl	dividenden-berechtigtes Kapital	Gesamt-nominalwert	Stückzahl	dividenden-berechtigtes Kapital
Dotationskapital	30'000		30'000	30'000		30'000
Partizipationskapital	0			0		
Total Gesellschaftskapital	30'000		30'000	30'000		30'000
Genehmigtes Kapital			0			0
• davon durchgeführte Kapitalerhöhungen						
Bedingtes Kapital			0			0
• davon durchgeführte Kapitalerhöhungen						

6.9.18 Anzahl und Wert von Beteiligungsrechten oder Optionen auf solche Rechte für alle Leitungs- und Verwaltungsorgane sowie für die Mitarbeitenden und Angaben zu allfälligen Mitarbeiterbeteiligungsplänen

Alle Leitungs- und Verwaltungsorgane sowie die Mitarbeitenden sind nicht an der Urner Kantonalbank beteiligt.

6.9.19 Forderungen und Verpflichtungen gegenüber nahestehenden Personen

TCHF	Forderungen		Verpflichtungen	
	2016	2015	2016	2015
Qualifiziert Beteiligte	3'000	4'000	27'678	39'965
Gruppengesellschaften	0	0	0	0
Verbundene Gesellschaften ¹	25'871	43'365	10'853	13'813
Organgeschäfte	6'163	5'691	2'271	2'169
Weitere nahestehende Personen	0	0	0	0

¹ Öffentlich-rechtliche Anstalten des Kantons oder gemischt-wirtschaftliche Unternehmen, an welchen der Kanton qualifiziert beteiligt ist.

Transaktionen mit nahestehenden Personen

Für die Mitglieder des Bankrates gelten im Zeitpunkt eines Geschäftsabschlusses die gleichen Marktkonditionen wie für unabhängige Dritte. Für die Geschäftsleitung gelten die selben branchenüblichen Sonderkonditionen wie für alle übrigen Mitarbeitenden der Urner Kantonalbank. Die gewährten Konditionen an den Kanton sowie an verbundene Unternehmen entsprechen denjenigen, welche an Dritte gewährt werden. Es bestehen keine wesentlichen Ausserbilanzgeschäfte mit nahestehenden Personen.

6.9.20 Wesentliche Beteiligte

TCHF	2016		2015	
	Nominal	Anteil	Nominal	Anteil
Kanton Uri	30'000	100%	30'000	100%

Der Kanton Uri stellt das Dotationskapital zur Verfügung und haftet vollumfänglich für alle Verbindlichkeiten der Bank.

6.9.21 Eigene Kapitalanteile und Zusammensetzung des Eigenkapitals

Eigene Kapitalanteile

Der Kanton Uri stellt das Kapital in Form von Dotationskapital zur Verfügung. Die Bank hält somit weder eigene Kapitalanteile noch bestehen Eventualverpflichtungen im Zusammenhang mit eigenen Beteiligungstiteln.

Nicht ausschüttbare Reserven

Im Gesetz über die Urner Kantonalbank bestehen keine Restriktionen bezüglich der Ausschüttung der gesetzlichen Reserven. Zu beachten sind die aufsichtsrechtlichen Vorschriften der FINMA bezüglich Kapitalausstattung.

6.9.22 Beteiligungen der Organe und Vergütungsbericht

Die Urner Kantonalbank hat keine börsenkotierten Beteiligungstitel. Die Gesetzesbestimmungen kommen für die Bank somit nicht zur Anwendung. Bezüglich Vergütungen verweisen wir jedoch auf die Erläuterungen im Corporate Governance Teil.

6.9.23 Fälligkeitsstruktur der Finanzinstrumente

TCHF	Auf Sicht	Kündbar	Fällig innert 3 Monaten	Fällig nach 3 Monaten bis zu 12 Monaten	Fällig nach 12 Monaten bis zu 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Immobilisiert	Total
Aktivum/Finanzinstrumente								
Flüssige Mittel	220'734							220'734
Forderungen gegenüber Banken	36'098	0	0	0	0	1'995		38'093
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	0	0	0	0	0	0		0
Forderungen gegenüber Kunden ¹	8	40'928	40'989	65'362	173'456	33'200		353'942
Hypothekarforderungen	187	41'051	139'032	356'302	1'088'640	657'495		2'282'707
Handelsgeschäft	224	0	0	0	0	0		224
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	765	0	0	0	0	0		765
Übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung	0	0	0	0	0	0		0
Finanzanlagen	7'335	0	1'009	3'017	48'267	60'312	400	120'340
Total Berichtsjahr	265'351	81'979	181'030	424'680	1'310'363	753'002	400	3'016'806
Vorjahr	168'881	99'094	174'067	365'768	1'354'761	661'058	400	2'824'030
Fremdkapital/Finanzinstrumente								
Verpflichtungen gegenüber Banken	5'585	0	40'000	78'000	39'000	55'000		217'585
Verpflichtungen aus Wertpapier- finanzierungsgeschäften	0	0	0	0	0	0		0
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	466'278	1'207'949	95'000	30'000	90'500	50'000		1'939'728
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften	0	0	0	0	0	0		0
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	9'187	0	0	0	0	0		9'187
Verpflichtungen aus übrigen Finanzinstrumenten mit Fair-Value-Bewertung	0	0	0	0	0	0		0
Kassenobligationen			7'429	14'926	31'588	8'989		62'932
Anleihen und Pfandbriefdarlehen			7'000	0	155'000	353'000		515'000
Total Berichtsjahr	481'050	1'207'949	149'429	122'926	316'088	466'989		2'744'432
Vorjahr	446'241	1'141'777	70'455	165'714	408'965	330'140		2'563'293

¹ Forderungen gegenüber Kunden in Kontokorrentform und Baukredite gelten als kündbar.

6.9.24 Aktiven und Passiven aufgliedert nach In- und Ausland gemäss Domizilprinzip

Der Anteil Auslandaktiven gemäss Domizilprinzip liegt unter 5% der Bilanzsumme, weshalb nach FINMA Rundschreiben (2015/1, Rz 221) auf den Ausweis verzichtet wird.

6.9.25 Aktiven nach Ländern bzw. Ländergruppen (Domizilprinzip)

Der Anteil Auslandaktiven gemäss Domizilprinzip liegt unter 5% der Bilanzsumme, weshalb nach FINMA Rundschreiben (2015/1, Rz 222) auf den Ausweis verzichtet wird.

6.9.26 Aktiven nach Bonität der Ländergruppen (Risikodomizil)

Der Anteil Auslandaktiven gemäss Domizilprinzip liegt unter 5% der Bilanzsumme, weshalb nach FINMA Rundschreiben (2015/1, Rz 223) auf den Ausweis verzichtet wird.

6.9.27 Aktiven und Passiven aufgliedert nach den für die Bank wesentlichen Währungen

Der Anteil fremder Währungen liegt unter 5% der Bilanzsumme, weshalb nach FINMA Rundschreiben (2015/1, Rz 224) auf den Ausweis verzichtet wird.

6.10 Informationen zum Ausserbilanzgeschäft

6.10.28 Eventualforderungen und -verpflichtungen

TCHF	2016	2015
Kreditsicherungsgarantien und ähnliches	7'983	7'368
Gewährleistungsgarantien und ähnliches	2'540	2'433
Unwiderrufliche Verpflichtungen aus Dokumentarakkreditiven	0	0
Übrige Eventualverpflichtungen	0	0
Total Eventualverpflichtungen	10'523	9'801
Eventualforderungen aus steuerlichen Verlustvorträgen	0	0
Übrige Eventualforderungen	0	0
Total Eventualforderungen	0	0

6.10.29 Verpflichtungskredite

TCHF	2016	2015
Verpflichtungen aus aufgeschobenen Zahlungen	0	0
Akzeptverpflichtungen (für Verbindlichkeiten aus im Umlauf befindlichen Akzepten)	0	0
Übrige Verpflichtungskredite	0	0
Total Verpflichtungskredite	0	0

6.10.30 Treuhandgeschäfte

TCHF	2016	2015
Treuhandanlagen bei Drittgesellschaften	0	0
Treuhandanlagen bei Gruppengesellschaften und verbundenen Gesellschaften	0	0
Treuhandkredite	0	0
Treuhandgeschäfte aus Securities Lending und Borrowing, welche die Bank in eigenem Namen für Rechnung von Kunden tätigt	0	0
Andere treuhänderische Geschäfte	0	0
Total Treuhandgeschäfte	0	0

6.10.31 Verwaltete Vermögen und Darstellung ihrer Entwicklung

Die Urner Kantonalbank verzichtet in Anwendung von Rz 229 der Rechnungslegungsvorschriften für Banken und Effekthändler auf einen Ausweis der verwalteten Vermögen und die Darstellung der Entwicklung.

6.11 Informationen zur Erfolgsrechnung

6.11.32 Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option

Die Bank wendet die De-Minimis-Regel an gemäss FINMA Rundschreiben 2008/20, Rz 49 ff. Die Bank verzichtet deshalb in Anwendung des FINMA Rundschreibens (2015/1, Rz 231) auf einen Ausweis der Aufgliederung des Erfolgs aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option.

6.11.33 Angabe eines wesentlichen Refinanzierungsertrages in der Position Zins- und Diskontertrag sowie von wesentlichen Negativzinsen

Refinanzierungsertrag im Zins- und Diskontertrag

Dem Zins- und Diskontertrag werden keine Refinanzierungskosten für das Handelsgeschäft gutgeschrieben.

Negativzinsen

TCHF	2016	2015
Negativzinsen auf Aktivgeschäften (Reduktion des Zins- und Diskontertrags)	15	1
Negativzinsen auf Passivgeschäften (Reduktion des Zinsaufwands)	1'912	1'238

6.11.34 Personalaufwand

TCHF	2016	2015
Gehälter (Sitzungsgelder und feste Entschädigungen an Bankbehörden, Gehälter und Zulagen)	11'768	11'419
• davon Aufwände im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungen und alternativen Formen von variablen Vergütungen	0	0
AHV, IV, ALV und andere gesetzliche Zulagen	950	929
Beiträge an Personal- und Wohlfahrtseinrichtungen	1'369	1'332
Wertanpassungen bezüglich des wirtschaftlichen Nutzens bzw. Verpflichtungen von Vorsorgeeinrichtungen	-19	-74
Übriger Personalaufwand	851	754
Total	14'920	14'359

6.11.35 Sachaufwand/Abgeltung Staatsgarantie

TCHF	2016	2015
Raumaufwand	448	451
Aufwand für Informations- und Kommunikationstechnik	4'369	4'358
Aufwand für Fahrzeuge, Maschinen, Mobiliar und übrige Einrichtungen sowie Operational Leasing	159	121
Honorare der Prüfgesellschaft	234	231
• davon für Rechnungs- und Aufsichtsprüfung	234	226
• davon für andere Dienstleistungen	0	5
Übriger Geschäftsaufwand	2'900	2'716
Total Sachaufwand	8'109	7'878
Abgeltung Staatsgarantie	656	645
Total Abgeltung Staatsgarantie	656	645

6.11.36 Wesentliche Verluste, ausserordentliche Erträge und Aufwände sowie Reserven für allgemeine Bankrisiken und freiwerdende Wertberichtigungen und Rückstellungen

TCHF	2016	2015
Ausserordentlicher Ertrag		
Realisationsgewinn Bankgebäude/andere Liegenschaften	0	0
Realisationsgewinn Software/Übrige Sachanlagen	0	0
Realisationsgewinn Immaterielle Werte	0	0
Nettoauflösung Wertberichtigung Kreditgeschäft Halbjahresabschluss	0	0
Ertrag aus Veräusserung/Zuschreibungen von Beteiligungen	1'846	2'973
Auflösung von nicht mehr benötigten Rückstellungen	0	0
Übrige ausserordentliche Erträge	0	0
Total	1'846	2'973
Ausserordentlicher Aufwand		
Realisationsverlust Bankgebäude/andere Liegenschaften	0	0
Realisationsverlust Software/Übrige Sachanlagen	0	0
Realisationsverlust Immaterielle Werte	0	0
Realisationsverlust Beteiligungen	0	0
Zuweisung bankeigene Fonds ohne eigene Rechtspersönlichkeit	0	1'000
Total	0	1'000
Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken		
Auflösung von Reserven für allgemeine Bankrisiken	0	0
Zuweisung an Reserven für allgemeine Bankrisiken	0	0
Total	0	0

6.11.37 Aufwertung von Beteiligungen und Sachanlagen bis höchstens zum Anschaffungswert

Per Ende Jahr wurden vier Beteiligungen um TCHF 9 insgesamt aufgewertet, weitere Angaben gemäss Anhängen 6.9.6 und 6.11.36.

6.11.38 Geschäftserfolg getrennt nach In- und Ausland nach dem Betriebsstättenprinzip

Die Bank betreibt kein Auslandsgeschäft, weshalb nach FINMA Rundschreiben (2015/1, Rz 237) auf einen Ausweis verzichtet wird.

6.11.39 Laufende und latente Steuern

Steuerbefreit

6.11.40 Ergebnis je Beteiligungsrecht

Keine Beteiligungsrechte

6.12 Weitere Angaben

6.12.41 Komponenten des ROE

	2016	2015
Return on Equity (Eigenkapitalrentabilität)	6.38%	6.75%

Massgebender Jahreserfolg für die ROE-Berechnung

TCHF	2016	2015
Gewinn gemäss Bilanz und Erfolgsrechnung	17'125	17'409
Zuweisung an Reserven für allgemeine Bankrisiken ¹	0	0
Total	17'125	17'409

Massgebendes durchschnittliches² Eigenkapital für die ROE-Berechnung

TCHF	2016	2015
Dotationskapital	30'000	30'000
Reserven für allgemeine Bankrisiken ¹	152'549	152'549
Gesetzliche Gewinnreserve	70'915	70'385
Freiwillige Gewinnreserven	15'000	5'050
Gewinnvortrag	37	50
Total	268'501	258'034

¹ Die Reserven für allgemeine Bankrisiken werden aufgrund der bankengesetzlichen Bestimmungen vollumfänglich als Eigenmittel angerechnet.

² Das durchschnittliche Eigenkapital wird als Durchschnitt aus dem Jahresanfangsbestand und Jahresendbestand nach Gewinnverwendung berechnet.

6.12.42 Non-Performing Loans

TCHF	2016	2015	Veränderung	
			absolut	in %
Ertragslose Ausleihungen				
Ausleihungen, bei denen die Zinsen über 90 Tage ausstehend sind	2'797	1'273	1'524	119.8%
Zinslose Ausleihungen	2'150	2'050	100	4.9%
Vorhandene Rückstellungen				
Kapitalrückstellungen Ausfallrisiken	19'261	18'491	769	4.2%
Zinsrückstellungen	326	177	149	83.9%

7 Offenlegungspflichten im Zusammenhang mit den Eigenmitteln und der Liquidität

Gemäss FINMA-RS 2008/22 (partielle Offenlegung im Sinne von Rz 7 ff.)

Eigenmittelanforderungen

TCHF		2016	2015
Anrechenbare Eigenmittel		273'664	263'339
Hartes Kernkapital (CET1)		273'664	263'339
Zusätzliches Kernkapital (AT1)		0	0
Kernkapital (T1)		273'664	263'339
Ergänzungskapital (T2)		0	0
Erforderliche Eigenmittel (Mindesteigenmittel)	Verwendeter Ansatz	130'001	126'817
Kreditrisiko	Standardansatz Schweiz	116'229	112'960
Nicht gegenparteibezogene Risiken	Standardansatz Schweiz	8'500	8'313
Marktrisiko	De-Minimis-Ansatz	97	201
Operationelles Risiko	Basisindikatoransatz	6'476	6'463
(-) Abzüge von den erforderlichen Eigenmitteln	Standardansatz Schweiz	-1'301	-1'120
Antizyklischer Kapitalpuffer		14'286	13'533
Summe der risikogewichteten Positionen		1'625'010	1'585'207
Antizyklischer Kapitalpuffer im Verhältnis zur Summe der risikogewichteten Positionen		0.88%	0.85%
Kapitalquoten			
Harte Kernkapitalquote (CET1-Quote)		16.84%	16.61%
Kernkapitalquote (T1-Quote)		16.84%	16.61%
Quote bzgl. des regulatorischen Kapitals (T1&T2)		16.84%	16.61%
CET1-Anforderungen gemäss Basler Mindeststandards		6.00%	5.35%
Mindestanforderungen		4.50%	4.50%
Eigenmittelpuffer		0.63%	0.00%
Antizyklischer Kapitalpuffer		0.88%	0.85%
Verfügbares CET1 zur Deckung der Mindest- und Pufferanforderungen, nach Abzug der AT1 und T2 Anforderungen, die durch CET1 erfüllt werden.		13.34%	13.11%
CET1-Gesamtanforderung nach Anhang 8, ERV zuzüglich des antizyklischen Kapitalpuffers		8.28%	8.25%
CET1-Gesamtanforderung nach Anhang 8, ERV		7.40%	7.40%
Antizyklischer Kapitalpuffer		0.88%	0.85%
Verfügbares CET1		13.04%	12.81%
T1-Gesamtanforderung nach Anhang 8, ERV zuzüglich des antizyklischen Kapitalpuffers		9.88%	9.85%
T1-Gesamtanforderung nach Anhang 8, ERV		9.00%	9.00%
Antizyklischer Kapitalpuffer		0.88%	0.85%
Verfügbares Tier 1		14.64%	14.41%
Gesamtanforderung regulatorisches Kapital nach Anhang 8, ERV zuzüglich des antizyklischen Kapitalpuffers		12.08%	12.05%
Gesamtanforderung regulatorisches Kapital nach Anhang 8, ERV		11.20%	11.20%
Antizyklischer Kapitalpuffer		0.88%	0.85%
Verfügbares regulatorisches Kapital		16.84%	16.61%

Leverage Ratio

TCHF	2016	2015
Leverage Ratio	8.80%	9.07%
Kernkapital (CET1 + AT1)	273'664	263'339
Gesamtengagement (Z. 021)	3'109'479	2'902'338

Liquidity Coverage Ratio

TCHF	2016	2015
Quote für kurzfristige Liquidität LCR		
Durchschnitt 1. Quartal	99.13%	99.86%
Durchschnitt 2. Quartal	100.62%	94.94%
Durchschnitt 3. Quartal	105.21%	102.63%
Durchschnitt 4. Quartal	109.09%	100.91%
Qualitativ hochwertige liquide Aktiva (HQLA)		
Durchschnitt 1. Quartal	370'069	298'587
Durchschnitt 2. Quartal	306'179	338'080
Durchschnitt 3. Quartal	309'907	361'199
Durchschnitt 4. Quartal	314'580	307'443
Nettomittelabfluss		
Durchschnitt 1. Quartal	373'311	301'375
Durchschnitt 2. Quartal	304'290	357'667
Durchschnitt 3. Quartal	294'569	352'172
Durchschnitt 4. Quartal	288'368	301'143

Revisionstätigkeit

Das Gesetz über die Urner Kantonalbank sieht verschiedene Kontrollinstanzen vor. Die aufsichtsrechtliche Prüfungsgesellschaft berichtet dem Bankrat und dem Regierungsrat des Kantons Uri, dieser wiederum erstattet dem Landrat des Kantons Uri abschliessend Bericht. Die Interne Revision ist dem Bankrat unterstellt, rapportiert diesem direkt und übt eine vom täglichen Geschäftsgeschehen unabhängige Funktion aus.

Aufsichtsrechtliche Revisionsstelle

Die aufsichtsrechtliche Revisionsstelle wird vom Landrat gewählt. Diese externe Prüfungsgesellschaft (PricewaterhouseCoopers AG, Luzern) ist beauftragt, basierend auf eigenständigen Risikoanalysen die Prüfung der Jahresrechnung, die aufsichtsrechtliche Prüfung und jährlichen Schwerpunktprüfungen durchzuführen.

Interne Revision

Der Bankrat genehmigt die risikoorientierte Jahresplanung und den jährlichen Tätigkeitsbericht der Internen Revision. Der Prüfungsausschuss des Bankrats arbeitet eng mit der Internen Revision zusammen und ist für die fachliche Führung zuständig. Die Interne Revision nimmt für den Bankrat wesentliche Teilaufgaben der Aufsicht und Überwachung wahr. Die Prüfungshandlungen und Berichterstattungen erfolgen in Übereinstimmung mit den Standards für die berufliche Praxis, die im Reglement für die Interne Revision sowie im Revisionshandbuch festgelegt sind.

Die Interne Revision prüft, ob die Bank ein dem Profil des eingegangenen Risikos angemessenes und wirksames internes Kontrollsystem besitzt. Dabei sind die Tätigkeiten der Internen Revision darauf ausgerichtet, die Bank bei der Umsetzung ihrer Ziele zu unterstützen. Die Schwerpunkte der Tätigkeiten der Internen Revision richten sich nach der eigenen Risikoanalyse und decken aufsichtsrechtliche Vorgaben und Aspekte der Rechnungslegung ab. Die Prüfberichte der Internen Revision werden durch den Prüfungsausschuss des Bankrats vorberaten und anschliessend im Bankrat behandelt und mit den notwendigen Massnahmen verabschiedet. Die Arbeiten der Internen Revision erfolgen in Koordination und mit Unterstützung der aufsichtsrechtlichen Prüfungsgesellschaft.

Bericht der Revisionsstelle

an den Regierungsrat des Kantons Uri und den Bankrat der Urner Kantonalbank, Altdorf

Bericht zur Prüfung der Jahresrechnung

Prüfungsurteil

Wir haben die Jahresrechnung der Urner Kantonalbank – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2016, der Erfolgsrechnung, der Geldflussrechnung und dem Eigenkapitalnachweis für das dann endende Jahr sowie dem Anhang, einschliesslich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden (Seite 47 bis 78) – geprüft.

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und entspricht dem schweizerischen Gesetz und dem Gesetz über die Urner Kantonalbank.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards (PS) durchgeführt. Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung“ unseres Berichts weitergehend beschrieben.

Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den schweizerischen gesetzlichen Vorschriften und den Anforderungen des Berufsstands, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Verhaltenspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Unser Prüfungsansatz

Überblick



Gesamtwesentlichkeit: CHF 1.4 Millionen

Zur Durchführung angemessener Prüfungshandlungen haben wir den Prüfungsumfang so ausgestaltet, dass wir ein Prüfungsurteil zur Jahresrechnung als Ganzes abgeben können, unter Berücksichtigung der Organisation, der internen Kontrollen und Prozesse im Bereich der Rechnungslegung sowie der Branche, in welcher die Gesellschaft tätig ist.

Als besonders wichtigen Prüfungssachverhalt haben wir folgendes Thema identifiziert:

Bewertung der Kundenausleihungen (Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen)



Umfang der Prüfung

Unsere Prüfungsplanung basiert auf der Bestimmung der Wesentlichkeit und der Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Darstellungen der Jahresrechnung. Wir haben hierbei insbesondere jene Bereiche berücksichtigt, in denen Ermessensentscheide getroffen wurden. Dies trifft zum Beispiel auf wesentliche Schätzungen in der Rechnungslegung zu, bei denen Annahmen gemacht werden und die von zukünftigen Ereignissen abhängen, die von Natur aus unsicher sind. Wie in allen Prüfungen haben wir das Risiko der Umgehung von internen Kontrollen durch die Geschäftsführung und, neben anderen Aspekten, mögliche Hinweise auf ein Risiko für beabsichtigte falsche Darstellungen berücksichtigt.

Wesentlichkeit

Der Umfang unserer Prüfung ist durch die Anwendung des Grundsatzes der Wesentlichkeit beeinflusst. Unser Prüfungsurteil zielt darauf ab, hinreichende Sicherheit darüber zu geben, dass die Jahresrechnung keine wesentlichen falschen Darstellungen enthält. Falsche Darstellungen können beabsichtigt oder unbeabsichtigt entstehen und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden kann, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieser Jahresrechnung getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen können.

Auf der Basis unseres pflichtgemässen Ermessens haben wir quantitative Wesentlichkeitsgrenzen festgelegt, so auch die Wesentlichkeit für die Jahresrechnung als Ganzes, wie nachstehend aufgeführt. Die Wesentlichkeitsgrenzen, unter Berücksichtigung qualitativer Erwägungen, erlauben es uns, den Umfang der Prüfung, die Art, die zeitliche Einteilung und das Ausmass unserer Prüfungshandlungen festzulegen sowie den Einfluss wesentlicher falscher Darstellungen, einzeln und insgesamt, auf die Jahresrechnung als Ganzes zu beurteilen.

<i>Gesamtwesentlichkeit</i>	CHF 1.4 Millionen
<i>Herleitung</i>	1/2 % des ausgewiesenen Eigenkapitals nach der geplanten Gewinnverwendung aufgrund der Jahresrechnung 2016.
<i>Begründung für die Bezugsgrösse zur Bestimmung der Wesentlichkeit</i>	Als Bezugsgrösse zur Bestimmung der Wesentlichkeit wählten wir das ausgewiesene Eigenkapital nach der geplanten Gewinnverwendung, da dies aus unserer Sicht diejenige Grösse ist, an der die Substanz der Gesellschaft üblicherweise gemessen wird. Zudem stellt das ausgewiesene Eigenkapital nach der geplanten Gewinnverwendung eine allgemein anerkannte Bezugsgrösse für Wesentlichkeitsüberlegungen dar.

Berichterstattung über besonders wichtige Prüfungssachverhalte aufgrund Rundschreiben 1/2015 der Eidgenössischen Revisionsaufsichtsbehörde

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemässen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung der Jahresrechnung des aktuellen Zeitraums waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung der Jahresrechnung als Ganzes und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Bewertung der Kundenausleihungen (Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen)

Besonders wichtiger Prüfungssachverhalt

Die Urner Kantonalbank betreibt sowohl das klassische Hypothekengeschäft als auch das kommerzielle Kreditgeschäft.

Wir erachten die Bewertung der Kundenausleihungen als besonders wichtigen Prüfungssachverhalt, da die Kundenausleihungen mit 86.6 % oder CHF 2'636.6 Mio. (Vorjahr 88.3 % resp. CHF 2'519.2 Mio.) das wertmässig höchste Aktivum der Bilanz darstellt. Zudem bestehen Ermessensspielräume bei der Beurteilung der Höhe von allfälligen Wertberichtigungen.

Insbesondere haben wir uns auf folgende Punkte fokussiert:

- Die von der Urner Kantonalbank verwendeten Methoden zur Identifikation aller Kundenausleihungen mit möglichem Wertberichtigungsbedarf.
- Die Angemessenheit und konsistente Anwendung der vom Bankrat vorgegebenen wesentlichen Ermessensspielräumen im Zusammenhang mit der Ermittlung der Höhe möglicher Einzelwertberichtigungen. Materielle Ermessensspielräume beinhalten insbesondere die Beurteilung der Werthaltigkeit von Sicherheiten, die nicht auf einem beobachtbaren Marktpreis basieren.
- Die Angemessenheit und konsistente Anwendung der vom Bankrat vorgegebenen wesentlichen Ermessensspielräume im Zusammenhang mit der Ermittlung von Wertberichtigungen für latente Ausfallrisiken.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zu den Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen, die angewandten Methoden zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs sowie zur Bewertung der Deckungen gehen aus der Jahresrechnung hervor (Seite 53 bis 63 im Geschäftsbericht).

Unser Prüfungsvorgehen

Wir haben auf Stichprobenbasis die Angemessenheit und Wirksamkeit folgender Kontrollen im Zusammenhang mit der Bewertung von Kundenausleihungen überprüft:

- **Kreditanalyse**
Prüfung der Einhaltung der bankinternen Vorgaben bzgl. Qualitäts- und Vollständigkeitskontrolle in der Kreditanalyse und Kreditbewilligung;
- **Kreditbewilligung**
Prüfung der Einhaltung der Vorgaben gemäss Kompetenzreglement;
- **Kreditauszahlung**
Prüfung, ob die Auszahlung des Kredits an die Kunden bzw. die Limiten erst ausgesetzt werden, wenn die Kreditauszahlungskontrolle vollständig vorgenommen wurden;
- **Kreditüberwachung**
Prüfung, ob die Identifikation von Positionen mit Anzeichen auf Gefährdung zeitnah und vollständig erfolgt;
- **Bewertung der Kundenausleihungen**
Prüfung, ob die periodische Überprüfung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken bei gefährdeten Forderungen zeitnah und vollständig vorgenommen wurde.

Weiter haben wir auf Stichprobenbasis folgende Detailprüfungen vorgenommen:

- Wir haben eine Beurteilung der Werthaltigkeit von Kundenausleihungen durchgeführt und dabei die verwendeten *Prozesse zur Identifikation* aller Kundenausleihungen mit möglichem Wertberichtigungsbedarf geprüft. Bei unseren Beurteilungen haben wir unter anderem die von der Bank eingeholten Gutachten von Sicherheiten ohne beobachtbaren Marktpreise sowie andere verfügbare Marktpreis- und Preisvergleichsinformationen verwendet.
- Wir haben zudem eine Beurteilung der *Methodik zur Schätzung von Wertberichtigungen* für gefährdete Forderungen vorgenommen. Wir haben dabei geprüft, ob die Ermittlung der allfälligen Wertberichtigungen angemessen, stetig und in Übereinstimmung mit

den Rechnungslegungsvorschriften sowie der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen der Bank erfolgt.

- Bei den Wertberichtigungen für latente Ausfallrisiken haben wir die der Berechnung zugrundeliegenden Annahmen (Ausfallwahrscheinlichkeit, Ausfallhöhe) beurteilt und geprüft, ob diese stetig angewendet werden.

Die verwendeten Annahmen lagen im Rahmen unserer Erwartungen.

Verantwortlichkeit des Bankrats für die Jahresrechnung

Der Bankrat ist verantwortlich für die Aufstellung einer Jahresrechnung, die in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsvorschriften für Banken, den gesetzlichen Vorschriften und dem Gesetz über die Urner Kantonalkasse ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt, sowie für die internen Kontrollen, die der Bankrat als notwendig feststellt, um die Aufstellung einer Jahresrechnung zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung der Jahresrechnung ist der Bankrat dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Geschäftstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Geschäftstätigkeit – sofern zutreffend – anzugeben sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Geschäftstätigkeit anzuwenden, es sei denn, der Bankrat beabsichtigt, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder Geschäftstätigkeiten einzustellen, oder hat keine realistische Alternative dazu.

Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die Jahresrechnung als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bericht abzugeben, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Mass an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz sowie den PS durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieser Jahresrechnung getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Eine weitergehende Beschreibung unserer Verantwortlichkeiten für die Prüfung der Jahresrechnung befindet sich auf der Webseite von EXPERTsuisse: <http://expertsuisse.ch/wirtschaftspruefung-revisionsbericht>. Diese Beschreibung ist Bestandteil unseres Berichts.



Bericht zu sonstigen gesetzlichen und anderen rechtlichen Anforderungen

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Bankrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns dem schweizerischen Gesetz und dem Gesetz über die Urner Kantonalbank entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Heinz Furrer

Stefan Bissig

Revisionsexperte
Leitender Revisor

Revisionsexperte

Luzern, 23. März 2017

Bankorgane

Bankrat

Präsident

Sommer Heini, Dr. rer. pol, Altdorf

Vizepräsident

Holzgang Christian, dipl. Masch. Ing. ETH/Executive MBA HSG, Altdorf

Mitglieder

Döhnert Karsten, Prof. Dr. rer. pol., Schattdorf

Danioth Halter Patrizia, lic. iur., Altdorf

Kopp-Battaglia Andrea, Schattdorf

Schuler Franz, Schattdorf

Wipfli Jörg, lic. iur., Wolfhalden

Bankrätlicher Prüfungsausschuss

Präsident

Schuler Franz, Schattdorf

Mitglied

Danioth Halter Patrizia, lic. iur., Altdorf

Bankrätlicher Risikoausschuss

Präsident

Wipfli Jörg, lic. iur, Wolfhalden

Mitglied

Kopp-Battaglia Andrea, Schattdorf

Bankrätlicher Strategie- und Personalausschuss

Präsident

Sommer Heini, Dr. rer. pol., Altdorf

Mitglieder

Döhnert Karsten, Prof. Dr. rer. pol., Schattdorf

Holzgang Christian, dipl. Masch. Ing. ETH/Executive MBA HSG, Altdorf

Vertretung in der Vorsorgekommission BVG

Vizepräsident

Schuler Franz, Schattdorf

Geschäftsleitung

Vorsitz

Traxel Urs, Erstfeld

Mitglieder

Bugnon Christoph, Altdorf

Küttel Renzo, lic. oec. HSG/dipl. Natw. ETH, Uerzlikon

Revision

Aufsichtsrechtliche Prüfgesellschaft

PricewaterhouseCoopers AG, Luzern

Interne Revision

Ruckli Anton, lic. oec. HSG, Ebikon

Kieliger Antonia, Silenen

Stand 31. Dezember 2016

Führung und Standorte

Führung und Fachführung

Unternehmensleitung

Traxel Urs, Vorsitzender der Geschäftsleitung
Bomatter Valentin, Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung
Brücker Leo, Leiter Personal
Müller Claudia, Fachverantwortliche Recht/Compliance
Schönthal Monika, Leiterin Direktionssekretariat

Markt

Bugnon Christoph, Mitglied der Geschäftsleitung
Russi Fredi, Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung
Arnold Christian, Leiter Geschäftsstelle Flüelen
Arnold René, Leiter Geschäftsstelle Bürglen
Baldelli Michael, Leiter Geschäftsstelle Erstfeld
Baumann Milena, Leiterin Geschäftsstelle Altdorf
Baumann Toni, Leiter Private Banking
Bissig Karl, Leiter Marktplatz
Bissig Paul, Leiter Geschäftsstelle Schattdorf
Deplazes René, Leiter Privatkunden
Fischer Petra, Leiterin Marketing
Russi Stephan, Leiter Geschäftsstelle Andermatt

Logistik

Küttel Renzo, Mitglied der Geschäftsleitung
Furger Hanspeter, Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung
Gisler Adrian, Leiter Informatik/Organisation
Hänsli Alois, Leiter Immobilien und Dienste
Imhof Xaver, Leiter Geldversorgung
Muoser Andrea, Leiterin Verarbeitung
Valente Antonella, Leiterin Kundendaten
Walker Sandro, Leiter Kreditfachzentrum
Weber Barbara, Leiterin Kundenservice
Wyrsch Patrik, Leiter Kreditanalyse/Spezialfinanzierungen

Interne Revision

Ruckli Anton, Leiter Interne Revision

Standorte

Hauptsitz

6460 Altdorf, Bahnhofstrasse 1

Geschäftsstellen

6460 Altdorf, Bahnhofstrasse 1
6490 Andermatt, Gotthardstrasse 43
6463 Bürglen, Klausenstrasse 138
6472 Erstfeld, Gotthardstrasse 121
6454 Flüelen, Gotthardstrasse 1
6467 Schattdorf, Dorfstrasse 4

Zweigstellen

6487 Göschenen, Bahnhofplatz
6377 Seelisberg, Bahnhofplatz 1
6484 Wassen, Dorfplatz

Vertretungen

6461 Isenthal, Dorfladen, Untergässli 4
6452 Sisikon, Bahnhofstrasse 8

Bancomaten

6460 Altdorf, Bahnhofstrasse 1
6460 Altdorf, Einkaufszentrum Urnertor
6490 Andermatt, Gotthardstrasse 43
6463 Bürglen, Klausenstrasse 138
6472 Erstfeld, Gotthardstrasse 86
6472 Erstfeld, Gotthardstrasse 121
6454 Flüelen, Gotthardstrasse 1
6467 Schattdorf, Dorfstrasse 4
6467 Schattdorf, Einkaufszentrum Tellpark
6467 Schattdorf, Gotthard-Raststätte Nord
6467 Schattdorf, Gotthard-Raststätte Süd
6462 Seedorf, Dorfstrasse 49
6452 Sisikon, Bahnhof

Stand 31. Dezember 2016

Stand 31. Dezember 2016

Herausgeberin:
Urner Kantonalbank
Bahnhofstrasse 1
6460 Altdorf
Telefon +41 41 875 60 00
info@ukb.ch
www.ukb.ch

Inhalt: Urner Kantonalbank, Altdorf
Redaktion: Dori Tarelli, baumann, fryberg,
tarelli AG, Altdorf
Korrektorat: Gisler 1843 AG, Altdorf
Layout/Bilder: Blatthirsch GmbH, Altdorf
Druck: Gisler 1843 AG, Altdorf
Auflage: 1'300 Exemplare

© Urner Kantonalbank, 2017

Urb

Urner Kantonalbank
Bahnhofstrasse 1
6460 Altdorf

Telefon +41 41 875 60 00
info@ukb.ch
www.ukb.ch